Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

2.3.1928 (No. 62)

Visual Library

Freitag, 2. März 1928. 173. Jahrgang Nr. 62.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.20 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1.90 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.10 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1 ℳ, an erster Stelle 1.20 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: H. Botz; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel i. V. H. Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstr. 68. Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Phöbus-Bericht wird nicht veröffentlicht.

Widerstand der Regierung gegen einen Ausschußbeschluß.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 1. März.

Während in den Plenarverhandlungen der Etat des Reichsernährungsministers weiter behandelt wurde, und die Reden der Vertreter der kleinen Parteien so gut wie kein Interesse erweckten, spielte sich ein lebhaftes politisches Treiben hinter den Kulissen ab. In den vertraulichen Besprechungen im Reichskabinett und anderen Gremien ging es äußerst lebhaft her.

Den Anlaß hierzu gab der heutige Beschluß des Haushaltsausschusses des Reichstages zu der Phöbusangelegenheit. Der Ausschuß hatte einen Antrag der Kommunisten angenommen, der die sofortige Vorlegung des Berichtes des Sparkommissars über die Angelegenheit der Seetransportabteilung der Marineleitung verlangt. Für diesen Antrag hatten die Linksparteien gestimmt, die Deutschnationalen und das Zentrum stimmten dagegen, während die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei sich der Stimme enthielten. Dieser Beschluß rief beträchtliches Aufsehen im Reichstag und in der Regierung hervor. Sämtliche maßgebenden Instanzen traten infolgedessen im Laufe des Tages zu Besprechungen zusammen.

Das Reichskabinett hielt im Laufe des Nachmittags eine Sitzung ab, in der es sich ausführlich mit dem in der Phöbusangelegenheit gefaßten Beschluß des Haushaltsausschusses beschäftigte. Das Reichskabinett beschloß, den Reichswehrminister Gröner zu ermächtigen, in der morgigen Sitzung des Haushaltsausschusses außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung abzugeben.

Im Anschluß an diese Kabinettsitzung fand eine vertrauliche Besprechung des Vizekanzlers Hergt mit sämtlichen Parteiführern mit Ausnahme der Kommunisten und der Völkischen statt. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, lehnt die Reichsregierung nach wie vor die Veröffentlichung des Berichts des Sparkommissars Sämisch ab.

Man erwartet, daß die Erklärung des Reichswehrministers Dr. Gröner morgen in diesem Sinne eine Erklärung des Kabinetts enthält. Ebenso erwartet man, daß der Reichskanzler Marx im Laufe der nächsten Woche den Fraktionsvorsitzenden zunächst vertrauliche Mitteilungen über den Sämisch-Bericht machen und ihnen auch die Gründe mitteilen werde,

weshalb die Regierung Wert darauf legt, daß der Bericht nicht zur Veröffentlichung gelangt.

Die Gründe der Reichsregierung für die vorläufige Geheimhaltung des Berichts liegen wohl hauptsächlich darin, daß der Bericht Sämisch noch keinen Abschluß bedeutet, sondern nur ein vorläufiger Bericht ist. Auch ist die ganze Angelegenheit selbst noch nicht abgeschlossen. Rein parlamentarisch betrachtet ergibt sich auch die Tatsache, daß die Verantwortung für die Phöbus-Affäre nicht das jetzige Kabinett allein trifft, da der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, der Vorgänger Dr. Köhlers, zum mindesten von den Phöbusgeschäften unterrichtet war.

Auch der Reichsrat beschäftigte sich heute mit der Phöbusangelegenheit. In dem Ausschuß des Reichsrates waren lebhafte Zweifel geäußert worden, ob die Abwicklung, wie sie durch das Reich geplant ist, die günstigste Art der Abwicklung wäre oder nicht. Schließlich wurde von den Ausschüssen des Reichsrates folgende Resolution vorgeschlagen:

„Der Reichsrat ersucht die Reichsregierung, noch jetzt zu prüfen, ob sich nicht durch eine andere Form der Abwicklung der Phöbusangelegenheit

ein günstigeres Ergebnis für das Reich

erzielen läßt, in dem auch die anderen Gläubiger der Phöbus A.-G. an dem Schaden teilnehmen, und nicht durch das Reich voll befriedigt werden.

Im übrigen empfehlen die Ausschüsse, die etatsrechtliche Seite der Angelegenheit durch folgende Resolution abzuschließen:

„Der Reichsrat bedauert, daß es zu den das Reich verpflichtenden Verhandlungen des Reichswehrministeriums mit der Phöbus A.-G. hat kommen können. Er nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Reichswehrminister in seiner Erklärung vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages die Garantie dafür übernommen hat, daß derartige Fälle von illegaler Selbständigkeit nicht mehr vorkommen werden. Abgesehen von den nötigen zugesagten strengeren Kontrollmaßnahmen zur Vermeidung von Gesetzwidrigkeiten ersucht der Reichsrat die Reichsregierung dafür zu sorgen, daß Fragen der inhaltlichen Einflußnahme auf deutsche Filme, einschließlich der Behandlung von Aufnahmefilmen zu Aufklärungszwecken nicht von jedem Ministerium selbständig, sondern vom Reichsministerium des Innern in technischer, geschäftlicher und innerpolitischer Hinsicht einheitlich für alle Ministerien bearbeitet werden.

Die Ausschüsse haben weiter von der Erklärung Kenntnis genommen, daß Verpflichtungen aus den übrigen Geschäften nicht mehr laufen."

Man wird abwarten müssen, ob nach den heutigen Besprechungen die Opposition sich mit der vorläufigen Nichtveröffentlichung des Berichtes des Sparkommissars Sämisch abfinden wird. Immerhin ist ein gewisser Konfliktzustand zwischen dem Hauptausschuß des Reichstages und dem Reichskabinett eingetreten. Das Reichskabinett stellt sich indes auf den Standpunkt, daß der Beschluß des Hauptausschusses auf eine Zufallsmehrheit zurückzuführen ist, da mehrere deutschnationale Abgeordnete vor der Abstimmung den Saal verlassen hätten. Immerhin ist anzunehmen, daß selbst bei vollzähliger Anwesenheit der Deutschnationalen der Antrag auch angenommen worden wäre, da die Deutsche Volkspartei Stimmenthaltung übte.

Es soll versucht werden, die Deutsche Volkspartei umzustimmen und im Hauptausschuß eine neue Abstimmung über den Antrag auf Vorlage des Berichts herbeizuführen, in der Hoffnung, daß dieses Abstimmungsergebnis anders ausfallen wird.

Besuch des Königs von Afghanistan bei den Junkerswerken.

Dessau, 1. März. Die Junkerswerke wurden heute vom König Amanullah eingehend besichtigt. Auf dem Flugplatze wurde der König durch Professor Junkers begrüßt. Gerade Afghanistan sei das gegebene Land dafür, den Sprung von der Straße zum Flugzeug zu machen. Der König dankte Prof. Junkers für die freundlichen Worte der Begrüßung und erklärte, er sehe in dem Flugzeug einen wesentlichen Teil der Völkerverbindung und des kulturellen Fortschrittes. Er würde es außerordentlich begrüßen, wenn das auf diesem Gebiete so bedeutende Junkersflugzeug auch in Afghanistan zur Erfüllung dieser hohen Aufgaben mehr als bisher eingesetzt werden könnte. Heute nachmittag reist das Königspaar nach Dresden.

Frankreichs ablehnende Stellung zur Friedenspaktidee.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.")

S. **Paris**, 1. März.

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg scheint nicht gewillt, die französische Diplomatie leichten Kaufes aus der Verlegenheit kommen zu lassen, in die sie sich selbst hineinmanövriert hat. Die französische Presse hat heute morgen und heute abend ziemlich einheitlich die Auffassung vertreten, daß die französisch-amerikanischen Unterhaltungen über die Frage der Verurteilung des Krieges nun aufhören müßten, weil Frankreich mehr als genug davon habe.

Komisch wirkt es vor allem, wenn die französische Presse noch Herrn Kellogg darüber belehren will, daß er sich über die Tragweite der in Havanna gefaßten Beschlüsse geirrt habe. Schließlich muß doch Kellogg die Verhandlungen in Havanna besser kennen als die Pariser Zeitungsleute, wenn er fest und steif darauf verharrt, daß in Havanna jeder Krieg verurteilt worden ist.

Heute wird eine neue Erklärung des Staatssekretärs Kellogg veröffentlicht, die alle Deutungsversuche der französischen Presse auf das richtige Maß zurückführt. Kellogg verharrt in dieser Veröffentlichung darauf,

daß, wenn Frankreich ernstlich an die Abschaffung des Krieges denken wolle, jeder Krieg in Acht und Bann getan werden müsse.

Natürlich kann nicht der leiseste Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich nicht die Absicht hat, Herrn Kellogg auf dem von ihm angedeuteten Wege zu folgen. Aber die Lage wird für die französische Politik immer unangenehmer.

Die amerikanische Freigabebill.

Die Modalitäten der Freigabe.

WTB. **Berlin**, 1. März.

Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß die Verkündung des Gesetzes über die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika durch den Präsidenten Coolidge bereits in den nächsten Tagen erfolgt und das Gesetz damit in Kraft gesetzt wird.

Nachdem bereits im Jahre 1923 durch die sogenannte Winslow-Bill eine teilweise Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums erfolgt war, bewirkt das neue Gesetz nunmehr die Freigabe des gesamten Eigentums. Sie ist zwar mit gewissen Modalitäten verknüpft, die die Sicherstellung gewisser amerikanischer Ansprüche gegen Deutschland bezwecken, das vermag aber nichts an der bedeutsamen und erfreulichen Tatsache zu ändern, daß sich die Vereinigten Staaten mit diesem Gesetz zu der Auffassung zurückgefunden haben, daß die im Vertrauen auf Staatsverträge und die allgemeinen Grundsätze des Völkerrechts im Ausland angelegten Kapitalien

auch im Falle eines Krieges den rechtmäßigen Eigentümern erhalten bleiben.

Zweifellos hat die Freigabe das Vertrauen der übrigen Welt in die Sicherheit der in den Vereinigten Staaten angelegten ausländischen Kapitalien gestärkt, während auf der anderen Seite die amerikanischen Riesensummen, die außerhalb der Vereinigten Staaten angelegt sind, im Falle kriegerischer Verwickelungen einer erhöhten Gefährdung ausgesetzt worden wären, wenn Amerika durch entschädigungslose Enteignung einen Präzedenzfall geschaffen hätte.

Das Freigabegesetz bestimmt, daß die deutschen Eigentümer zunächst 80 Prozent ihres Eigentums zurückerhalten. Die restlichen 20 Prozent werden vorläufig zur Verfügung eines Spezialfonds gehalten, aus dem allmählich die amerikanischen Forderungen an Deutschland und die deutschen Eigentümer befriedigt werden sollen. Für die Bezahlung der von der amerikanischen Regierung übernommenen deutschen Schiffe, Patente und Funkstationen ist in dem Gesetz ein Höchstbetrag von hundert Millionen Dollars ausgeworfen.

Ueber die Höhe der Einzelansprüche dieser Art entscheidet ein amerikanischer Schiedsrichter, der eine prozentuale Verminderung der Einzelansprüche vorzunehmen hat, wenn der Gesamtbetrag die 100 Millionen Dollars überschreiten sollte. Von den anerkannten Forderungen werden 50 Millionen Dollars an die Forderungsberechtigten sofort nach Feststellung der Höhe der Forderungen ausbezahlt, während die anderen 50 Millionen Dollars bis auf weiteres ebenfalls dem Spezialfonds zur Regelung amerikanischer Ansprüche zur Verfügung bleiben.

Für die Anmeldung der deutschen Ansprüche sind in dem Gesetz bestimmte Fristen festgesetzt, die verhältnismäßig kurz bemessen sind. Es erscheint daher dringend geraten, daß die Interessenten ihre Ansprüche möglichst bald geltend machen. Sobald das Auswärtige Amt diese Vorschriften zur Kenntnis bekommt, werden sie der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden. Abschließend ist noch zu bemerken, daß das Freigabegesetz die Beseitigung der letzten unglückseligen Reste aus der Kriegszeit und damit die endgültige Liquidierung des Krieges gegenüber den Vereinigten Staaten bedeutet.

Die Behandlung des deutschen Auslandskapitals.

WTB. **Berlin**, 1. März.

Im Zusammenhang mit der Freigabe des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten ist es von Interesse, festzustellen, wie sich die übrigen, ehemals feindlichen Staaten zum deutschen Auslandseigentum aus der Vorkriegszeit verhalten. Bekanntlich haben unsere ehemaligen Gegner den Art. 297 des Versailler Vertrages sich vorbehalten, dieses Eigentum „zurückzubehalten und zu liquidieren".

Wie den Blättern mitgeteilt wird, haben die südamerikanischen Staaten von diesem Rechte keinen Gebrauch gemacht. Mit China, der südafrikanischen Union, Japan, Frankreich, Italien, Portugal und Jugoslawien ist eine befriedigende Regelung der Frage durch vertragliche Abmachungen erfolgt. Dagegen hat Großbritannien bisher die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums grundsätzlich weder zugestanden, noch die Liquidation eingestellt. Es hat sich darauf beschränkt, den Hausrat freizugeben und einem Gnadenausschuß beim Handelsministerium die Befugnis zu Freigabeempfehlungen in gewissen besonders gelagerten Fällen zu erteilen. Das gleiche gilt für sämtliche britischen Kolonien, Kanada, Neuseeland und Australien. Ebensowenig hat Belgien in der Frage des deutschen Eigentums bisher Zugeständnisse von irgendwelcher Bedeutung gemacht.

Südtirol — eine Weltfrage.

Von

Hans Fingeller-Bozen.

Der Verfasser ist einer der besten Kenner Südtirols und einer der leidenschaftlichsten Verteidiger der dortigen deutschen Rechte.

Schriftleitung.

Der 23. Februar war in der Geschichte des österreichischen Nationalrates ein großer Tag. Einmal waren für Stunden alle Parteigegensätze vergessen, einmal brauste einmütiger Beifall aller Parteien durch den Sitzungssaal. Einmal war der Klassenhaß dem gemeinsamen Willen zur Rettung des zielbewußter Vernichtung preisgegebenen deutschen Volkstums gewichen. Dem Eindrucke dieses Aktes nationaler Notwehr der Tiroler Volksvertreter konnte sich auch Bundeskanzler Seipel, dessen diplomatisches Geschick und staatsmännischen Weitblick die italienische Presse wenige Tage vorher nicht genug rühmen konnte, nicht entziehen.

Volksstimme ist Gottesstimme. So hat sich der Bundeskanzler unter allgemeinem Beifall des österreichischen Parlamentes zum Bestande und zur Geltung höherer Rechte bekannt und das Wort geprägt, daß es eine internationale Moral gibt, die über dem internationalen Rechte steht.

Die Sprecher aller politischen Parteien haben übereinstimmend festgestellt, daß sich Italien im Gegensatze zu seiner wiederholt betonten Auffassung, wonach die Südtiroler Frage eine rein innerstaatliche Angelegenheit Italiens sei, eines zweifachen Vertragsbruches gegenüber Oesterreich schuldig gemacht habe, der die volle Berechtigung zur Wiederherstellung des verletzten Zustandes verleihe.

Abgesehen von dem ersten Vertragsbruche, der in der Festlegung der italienischen Grenze im Widerspruche mit den von Präsident Wilson verkündeten vierzehn Punkten bestand, hat Italien das zweite Vertragsrecht, die in der Mantelnote zum Friedensvertrage von St. Germain enthaltenen feierlichen Verpflichtungen zur Anerkennung und Achtung der kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen seiner neuen Staatsbürger durch menschenunwürdige Behandlung seit fast einem Jahrzehnt gebrochen.

Niemand wird einen Zweifel hegen können, daß Oesterreich einen vertragsmäßig begründeten Anspruch auf die Einhaltung der von Italien übernommenen Verpflichtungen besitzt und damit auch das Recht, diesen Anspruch im Klagewege geltend zu machen. Die Volksvertreter Tirols waren bisher kooziliant genug, den Einreichungstermin der Klage dem freien Ermessen der österreichischen Regierung anheimzustellen.

Es war vorauszusehen, daß die Aussprache im Nationalrate über die Lage der Deutschen in Südtirol, die längst zu Schmerzenskindern des deutschen Volkstums geworden sind, ihre Wirkung und ihren Eindruck im Auslande nicht verfehlen konnte.

Die Auslandsstimmen, die zurzeit bereits aus allen Weltteilen vorliegen, haben wieder einmal bewiesen, daß die Südtirolfrage nicht nur eine österreichische, nicht nur eine deutsche, nicht nur eine europäische, sondern eine Weltfrage geworden ist. Bundeskanzler Seipel hat in seiner Rede unter anderem erklärt, er wundere sich über die Empfindlichkeit, die augenblicklich in Italien herrsche. Seiner Erfahrung nach sei der Starke nicht empfindlich, er fürchte sich nicht vor jedem Worte, das gegen ihn gesprochen werde.

Von diesem zweifellos richtigen Standpunkte des österreichischen Bundeskanzlers aus hat sich Italien, soweit das Echo der Südtiroler Klagen bisher bekannt geworden ist, nicht als stark, sondern als schwach erwiesen. Denn was ist die Drohung mit der Abberufung des italienischen Gesandten in Wien als Auftakt zu diplomatischen Verwicklungen, die Ankündigung neuer Repressalien gegen das Südtiroler Deutschtum und die in Aussicht gestellte große Mussolini-Rede als Antwort auf die „unwürdige Kundgebung des Hasses an jenem italienfeindlichen Tage im österreichischen Parlament" anderes, als das Eingeständnis der Schwäche, die sich auf die zur Gewalt bereite Macht von Bajonetten und Kanonen stützt?

Vergebens sucht man nach Gründen, welche die italienischen Machthaber veranlassen konnten, die Südtiroler Deutschen systematisch zu Tode zu quälen. Hat Mussolini nie bedacht, wie beschämend es in der öffentlichen Meinung des Auslandes wirken muß, wenn alle Gewalt- und Machtmittel eines 42-Millionenvolkes aufgeboten werden müssen, um 200 000 Deutsche zu vernichten? Hat er niemals erwogen, ob ein Erfolg seiner Gewalt- und Entnationalisierungspolitik in Südtirol um den Preis einer Ver-

letzung der Gefühle des deutschen 60-Millionenvolkes, um den Verlust seiner Sympathien, nicht zu teuer erkauft ist?

Zwischen Deutschland und Italien steht Südtirol.

Mit seiner Gewaltpolitik in Südtirol ist Italien nicht nur seiner eigenen Tradition, seiner Geschichte und Vergangenheit untreu geworden, es hat sich darüber hinaus auch mit den Grundsätzen der internationalen Moral in Widerspruch gesetzt. Italien hat nicht so viele Freunde in der Welt, als daß es sich über das Empfinden des deutschen Volkes gleichgültig hinwegsetzen könnte. Das faschistische Italien hat kein Verständnis für edle und vornehme Gesten. Wäre Mussolini ein Abkömmling Garibaldis oder Cavours, er könnte die einmütige Kundgebung des österreichischen Parlamentes für unveräußerliche Menschenrechte nicht mit neuen Drohungen beantworten. Südtirol ist für Italien die Landbrücke zum deutschen Sprachgebiet. Wenn sie unter der Last blindwütigen Terrors zusammenbricht, ist der einzige Verbindungsweg von Volk zu Volk zerstört. An Südtirol soll und darf das Problem der Annäherung aller Kulturstaaten nicht scheitern. Das faschistische System Mussolini, das gegen den Zeitenwind glaubhaft zu machen versucht, daß die Welt nur „italienisch" sei, wird sich als überlebt erweisen. Es gibt moralische Kräfte, die stärker sind als alle Machtmittel der Erde. Wer ihren Bestand ableugnet, wer sich dagegen aufzulehnen können glaubt, wird eines Besseren belehrt werden müssen. Die Würde, die ihre eigene Sprache spricht, ist ein Kreuz am Wege, ein Kreuz, das auch der Mächtigste nicht ungestraft beiseitelegen darf. Die Aussprache im österreichischen Nationalrate war einer der würdevollsten Akte der österreichischen Geschichte.

Der italienische Nationalist und Irrideutist Leonida Bissolati hat im Jahre 1919 freimütig im italienischen Parlament erklärt, „Südtirol wird immer ein Stachel im italienischen Fleische sein". Dornen im Fleisch sind ein Krankheitssymptom. Es zu beseitigen gibt es nur ein Mittel, den Stachel zu entfernen. Jede andere Behandlung ist verfehlt. Das heißt, Gesundung kann nur von einer klaren Erkenntnis und Befolgung jener Grundsätze kommen, die im Rahmen der Friedensverträge den Schutz der Minderheiten und das Selbstbestimmungsrecht der Völker gefordert haben.

Die Südtirolfrage ist in ihr entscheidendes Stadium getreten. Ihre Lösung bedeutet die Erhaltung des Friedens und die Ehrenrettung der Zivilisation und Kultur des 20. Jahrhunderts.

Die polnisch-litauische Spannung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. **Paris**, 1. März.

Daß die Meinung, daß auf der letzten Völkerbundstagung die Schwierigkeiten zwischen Litauen und Polen wirklich behoben worden seien, irrig war, wird heute wieder durch die Ausführungen bestätigt, die der polnische Außenminister Zaleski einem Vertreter des „Temps" gemacht hat. Wenn auch Zaleski die Absicht abstritt, daß Polen die Annektion Litauens anstrebe, so ließ er doch deutlich durchblicken, daß diese Annektion von Polen gewünscht werde. In ärgerlichem Tone sagte er, wenn Litauen die Erneuerung der Union mit Polen nicht will, so ist das schließlich seine Sache.

Was die letzte Note Polens an Litauen betrifft, so will es Herr Zaleski nicht wahr haben, daß diese kriegerischen oder ultimativen Charakter habe. Wenn Litauen erklärt, daß die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Polen unmöglich sei und daß man den Beschluß des Völkerbundsrates falsch verstanden habe, so müsse dieser eben nochmals befragt werden, welche Deutung der Völkerbundsrat seinen Beschlüssen selbst geben wolle. Der Völkerbundsrat müßte dann aber eigentlich an Herrn Zaleski auch die Frage richten, welche Deutung er seinen mehr als bedenklichen Aeußerungen im „Temps" geben will.

Schweres Grubenunglück.

13 Tote, 34 Verletzte.

WTB. **Recklinghausen**, 1. März.

Heute morgen gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Zeche „Ewald" in Erkenschwick bei Recklinghausen ein schweres Grubenunglück. Zwei Förderkörbe stürzten infolge Reißens eines Seiles in die Tiefe. Eine Anzahl von Toten wurde bereits geborgen. Das Ausmaß des Unglücks läßt sich noch nicht übersehen, nach vorläufigen Angaben befanden sich in den Förderkörben 48 Mann, von denen 13 tot sein sollen.

Das Unglück forderte, wie nunmehr nach der amtlichen Untersuchung und nach der Bergung der Verunglückten feststeht, 13 Tote und 34 Verletzte, darunter mehrere Schwerverletzte. Ein einzelner Bergmann ist unversehrt mit dem Leben davongekommen.

Das Unglück ereignete sich morgens um 6 Uhr zum Schichtwechsel bei der ersten Personenfahrt. Der aufgehende Korb war mit 20 Mann besetzt. Auf dem niedergehenden Korb befanden sich 28 Bergleute. Soviel bekannt wird, setzten sich die Körbe nach 50 bis 100 Meter Fahrt unter Tage in größere Geschwindigkeit, ein Umstand, der aber anscheinend im Maschinenhaus nicht bemerkt werden konnte, da der Teufenanzeiger versagt hat. Der ausfahrende Förderkorb mit den 20 Insassen fuhr mit voller Wucht in das Fördergerüstgestänge ein und keilte sich hier fest. In diesem Korb gab es die meisten Opfer. Hier gab es auch viele Schädelbrüche infolge des starken Anpralles. Die Toten und Verletzten dieses aufgehenden Korbes konnten nur vom Dach des Fördergerüstes aus geborgen werden. Die Verunglückten aus dem in die Tiefe gegangenen Korb, der in den Schachtsumpf getaucht wurde und die durchweg mit leichteren Verletzungen davonkamen, konnten sogleich dem Krankenhaus zugeführt werden.

Schweres Zechenunglück bei Dortmund.

WTB. **Dortmund**, 1. März. Durch eine Schwefelgasexplosion auf der Halde der Zeche Wiendahlsbank bei Annen stürzte heute abend gegen 8 Uhr eine Baggermaschine in sich zusammen. Hierbei wurden mehrere Arbeiter unter den Trümmern und Steinmassen begraben. Bisher wurden drei Mann geborgen, von denen zwei schwer und einer leicht verletzt sind. Die Arbeiter, die noch unter den Trümmern liegen, können wahrscheinlich nicht mehr gerettet werden, da die Erdmassen in Brand geraten sind und augenblicklich kein Wasser zur Stelle ist.

Der Nachtragsetat für 1927.

Beschlüsse des Reichsrats.

VDZ. **Berlin**, 1. März.

Der Reichsrat beschäftigte sich heute mit dem Nachtragsetat 1927. Der Generalberichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, erklärte, daß der Nachtragshaushalt noch nicht das sog. Notprogramm der Reichsregierung enthält. Der weit überwiegende Teil der Mehrausgaben ist entweder einmaliger Art, oder es handelt sich um wiederkehrende Ausgaben, mit deren Wiederkehr in den folgenden Jahren der Etat für 1928 schon gerechnet hat. Zu dieser zweiten Kategorie gehört die Auswirkung der Besoldungsreform für 1927 mit 172 Millionen Mark. Als im wesentlichen einmalige Ansätze sind zu begleichen:

Der Barzahlungsbetrag für die Liquidationsgeschädigten mit einem Neuansatz von 160 Mill., während eine Erhöhung des für 1928 eingesetzten Betrages im Notprogramm gefordert werden wird; ferner 81 Mill. für die Grenzgebiete, 25 Mill. für die Sozial- und Kleinrentner, die bereits verteilt sind, 18 Millionen für die Unwetterkatastrophen des Jahres 1927, die ebenfalls verteilt sind, 44 Mill. einmalige stärkere Zahlung für Anleiheablösung, 56 Millionen einmalige Abfindung von Länderansprüchen verschiedener Art und 7 Millionen zur Abwicklung der Phöbusangelegenheit. Weitere 33 Millionen verteilen sich auf kleinere, nicht einmalige Posten. Die Ausschüsse des Reichsrates haben 5 Millionen für Rückübertragung der Landesvermessung von der Reichsfinanzverwaltung an Württemberg gestrichen, da nicht genügend geklärt war, ob eine Entschädigung zu zahlen ist. Sie haben andererseits den Ansatz für die Unwetterkatastrophen um 3,5 Millionen erhöht. In der Phöbus-Angelegenheit hat das Reich sieben Mill. angefordert, trotzdem die bekannten Garantieübernahmen nur 6,5 Millionen betragen.

Die Gesamtausgaben des Nachtragshaushaltes belaufen sich nach den Vorschlägen der Reichsregierung auf 596,4 Millionen, nach den Vorschlägen der Ausschüsse auf 598,9 Millionen, also auf 2,5 Millionen mehr. Andererseits könnten die Ausschüsse 6,5 Millionen für die Verzinsung von Anleihen für 27 infolge der geringen Ausgabe von Anleihen streichen. Ferner haben sie den Ertrag der Zölle für 27 noch um 9,7 Millionen höher gesetzt. Der für 28 erzielte Ueberschuß erhöht sich dadurch auf 173,7 Millionen gegen 160 Millionen nach der Vorlage.

Gegenüber der freudigen Tatsache, daß für 27 insgesamt

aus Zöllen und Steuern rund 702 Millionen Reichsmark mehr zu erwarten

sind, als ursprünglich veranschlagt war, ist festzustellen, daß der Haushalt für 28 bereits mit so hohen Mehreinnahmen rechnet, daß er sogar darüber hinaus noch weitere 240 Millionen aus denselben Quellen erwartet. Die ernste Prognose für den Haushalt für 1929, bei dem weitere 292 Millionen für Reparationszahlungen aufzuweisen sind, und einmalige Einnahmen von rund 400 Millionen voraussichtlich fehlen werden, bleibt bestehen.

Der gegenwärtige Nachtragshaushalt berührt indessen die spätere Haushalte nicht wesentlich.

Der Etat wurde bewilligt.

Der Vertreter Hessens beantragte in der Vollversammlung, aus dem Titel „Einmalige Beihilfen für wirtschaftlich und kulturell besonders bedrängte Grenzgebiete auch das Gebiet Hessen zu bedenken.

Der hessische Antrag fand nicht die genügende Unterstützung.

Die Vollversammlung stimmte dem Nachtragsetat in der Fassung der Ausschußbeschlüsse mit Mehrheit zu, auch die Entschließungen betreffend die Phöbus-Angelegenheit wurden angenommen.

Nach Annahme des Nachtragsetats gab der Bevollmächtigte der Provinz Ostpreußen, Freiherr v. Gall, eine Erklärung ab, in der er im Namen Ostpreußens dem Reichspräsidenten, der Reichsregierung und den Länderregierungen den aufrichtigsten Dank aussprach für die großzügige Hilfe, die Ostpreußen durch die Annahme des Nachtragsetats mit der darin vorgesehenen Ostpreußenhilfe zuteil geworden sei.

Der Reichsrat erklärte sich weiter mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues einverstanden. Des weiteren wurde der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Leistungen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung, der einen Teil des Notprogramms darstellt, angenommen.

Schließlich stimmte der Reichsrat der Fassung des Formulares zu, das für das Kündigungsschreiben auf Grund der Novelle zum Mieterschutzgesetz vorgesehen ist.

Die bayerische Koalitionskrise.

Der Streit um die Beamtenbesoldungsvorlage.

WTB. **München**, 1. März.

Die Fraktionen der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei befaßten sich heute erneut mit der durch die ablehnende Haltung des Bauernbundes zur neuen Beamtenbesoldungsvorlage geschaffenen Lage. Das Ergebnis der Beratung der Bayerischen Volkspartei war, der Regierung zu empfehlen, trotz der Stellungnahme des Bauernbundes die Vorlage im Landtag einzubringen. Die Regierung wird nun, nachdem auch der Ministerrat sich auf diesen Standpunkt gestellt hat, eine Entscheidung über die Vorlage in offener Parlamentsschlacht herbeiführen lassen. Es wird damit gerechnet, daß ein großer Teil der Parteien, die nicht in der Regierung sitzen, für die Vorlage stimmen, und daß ohne koalitionsmäßige Mehrheit die Vorlage durchgebracht werden kann.

Die Regierungsbildung in Mecklenburg-Strelitz.

WTB. **Neu-Strelitz**, 1. März.

In der gestrigen Plenarsitzung des Mecklenburg-Strelitzer Landtages wurde nach lebhafter Aussprache über die Frage der Regierungsbildung der deutschnationale Antrag, die der deutschnationalen Volkspartei angehörenden Ministerialdirektoren Dr. Cordua und Dr. Ludewig mit der Geschäftsführung zu betrauen, in namentlicher Abstimmung mit 19 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Hierauf ernannte Präsident Dr. Foth unter Bezugnahme auf das Gutachten namhafter Staatsrechtlehrer des Reiches erneut den Staatsminister a. D. Dr. Freiherr von Reibnitz (Soz.) und den Abg. Dr. Heiperth (D. Vp.), bisher Bürgermeister in Neu-Strelitz zu Staatsministern. Der Landtag lehnte es ab, über einen deutschnationalen Antrag sofort abzustimmen, ob die beiden vom Präsidenten ernannten Minister das Vertrauen des Hauses hätten, da dieser von deutschnationaler Seite gestellte Antrag ein verstecktes Mißtrauensvotum bedeute, über das nach der Verfassung erst nach einer Woche abzustimmen ist.

Die Beratung des Kriegsschädenschlußgesetzes.

VDZ. **Berlin**, 1. März. In der Sitzung des Reichstagsausschusses für das Kriegsschädenschlußgesetz wurde § 5 angenommen. Danach soll der Wiederaufbauzuschlag in Anrechnung kommen. Der Zuschlag beträgt für den Teil des Grundbetrages über 200 000 ℳ bis 4 Millionen Mark 3 Prozent, für den Teil des Grundbetrages über 4 Millionen bis 50 Millionen Mark 2 Prozent. Weiter wurden die §§ 8 und 9 angenommen, in denen die Nachentschädigungsfrage geregelt und die Anrechnungsfrist festgestellt wird.

Die Vorzüge meiner neu eingetroffenen **Frühjahrsmäntel** sind ausgewählte Stoffe, vollendete Paßform u. beste Verarbeitung, niedrig gehaltene Preisstellung **Rud. Hugo Dietrich**

Theater und Musik.

Gastspieler vom Wiener Burgtheater in Karlsruhe.

Begreiflich, daß Wiener Künstler mit einem österreichischen Klassiker sich einführen wollen. Daß aber die Wahl mit Grillparzers Trauerspiel „Sappho" nicht sehr zugkräftig war, bewies trotz des Zaubernamens „Wiener Burg" der verhältnismäßig schwache Besuch. Klassiker vermögen in bestimmten Zeitschwingungen näher zu kommen, Nachklassiker jedoch, selbst vom Range eines Grillparzer, rücken unaufhaltsam in größere Ferne. Das reine und verhaltene Trauerspiel der Frau, die trotz überragenden Geistes wegen der Reife ihrer Jahre der Jugend die Liebe lassen muß, ist für heutige Menschen zu zart und zag geworden. Das Thema der „Sappho", das in den sieben Worten „Ich habe dich gesucht und mich gefunden" wundervoll die Frauentragödie umreißt, ist zum gedämpften Saitenspiel geworden in unsern Tagen, die grelle Töne verlangen, um in dem Lärm und in der Hast der Gegenwart gehört zu werden. Wenn man heute Macbeth im Stahlhelm spielt und Hamlet im Frack, so wäre es — ohne Hohn oder Witz gesprochen — nicht einmal so aussichtslos, die griechische Dichterin als heutige Schriftstellerin, etwa in der Umwelt einer Mädchenlandschule, zu spielen und damit die Tragödie der alternden Frau modern wirkend herauszutreiben. In Rolf Lauckners „Tante Christa" haben wir übrigens in der Brutalität des wirklichen Lebens den schmählichen Untergang der sich nach Liebe sehnenden „alten Jungfer". (In bestimmter Blickrichtung allerdings beginnt diese glücklicherweise auszusterben.)

Was von den Gästen des Wiener Burgtheaters geschehen konnte, Grillparzers Tragödie zum Leben aufzupeitschen, geschah. Im stärksten Tempo und realistischem Ton rollte sich die dramatische Lyrik ab. Sie war beherrscht von der Darstellung der Sappho durch Hedwig Bleibtreu. Bei aller nicht zu übersehenden Altersschärfe ist sie eine Sprecherin allerersten Ranges und eine hochgeistige Persönlichkeit. Wie es in ihren natürlichen Gelegenheiten liegt, stak die Wucht ihrer Charakterisierung auf der herrischen Seite. Hier klangen die Zornworte wie Peitschenknall. Gleichwohl schenkten auch die Verse der liebenden Frau starke Stimmung und Ueberzeugungskraft. Der Phaon des Philipp Zeska sehr gut, ja mustergültig gesprochen, was ausnahmslos überhaupt alle Mitglieder des Ensembles auszeichnete, und die Melitta von Alma Seidler, diese von rührender Mädchenhaftigkeit und Innigkeit, wenn auch ohne besondere Prägung, bildeten ein wirkungsvolles Gegenspielerpaar. Der Regisseur Albert Heine hatte nur im Schlußakt Gelegenheit, seine Berühmtheit auch hier zu dokumentieren.

Das Gastspiel fand starken Beifall. Störend wirkte, daß die Hörer die Schlußszenen nie ausschwingen ließen, sondern sofort mit den Händen einsetzten oder gar die Stühle zum Aufbruch klappen ließen. Das heutige Gastspiel mit Sternheims „Kassette" wird wohl bessere Gelegenheit geben, auf die Künstler einzugehen.

—o.

„Jonny spielt auf" von Ernst Krenek im Württemb. Landestheater.

„Jonny" hat sich im Stuttgarter Opernhaus bereits die fünfte ausverkaufte Vorstellung erspielt und es hat ganz den Anschein, als ob ers aufs volle Dutzend bringen werde. In Stuttgart sagt man: „Jonny soit, qui mal y pense" und sieht und hört sich die Zugoper Ernst Kreneks an. Denn bei ihr kommen wahrlich Augen und Ohren auf die Kosten; sie hat sich als starke, wohlberechnete Konkurrenz des Kinos erwiesen und das will immerhin etwas besagen. Das Werk ist weit besser als sein Ruf, den Leute geprägt haben, die es entweder nicht kennen oder doch nicht unbefangen haben auf sich wirken lassen. Es ist nämlich amüsant und unterhaltend. Scherz, Ironie und tiefere Bedeutung sind entschieden darin vorhanden und in kecken Kontrasten dargestellt. Krenek spielt mit überlegenem Lächeln mit der heutigen Welt und mit sich selbst und so liegt ein Schimmer von Sonnenhaftigkeit über der Gestaltung des Ganzen. Dieser Glanz ist das Verbindende, das, was der Oper die Einheitlichkeit gibt. Der musikalische Einfall als solcher ist nicht einmal die Hauptsache und tritt nur an wenigen Stellen in deutlicher Gestaltung hervor; trotzdem hat die Musik überall klanglichen Scharm, modernen Rhythmus, Tempo und da und dort jene zerfließende Sentimentalität, die zu den scharfprofilierten Bewegungen der heute beliebten Tänze in so seltsamem Gegensatz steht. Man befindet sich bei Krenek bald an der Oberfläche, bald in der Tiefe und dieses Schaukeln ist nicht ohne Reiz. In solchem Auf und Ab spiegelt sich unsere Zeit. Der Raub der Geige durch Jonny trifft nicht den Künstler (den Komponisten Max), sondern den Virtuosen: Daniello. Was der Schwarze in diesem Zusammenhang über die Besiegung Europas orakelt, hat gar nichts Schreckhaftes. Den „Jonny" hätte ein Amerikaner weder ersinnen noch komponieren können. Auch diese Frucht ist auf deutschem, oder sagen wir europäischem Boden gewachsen. Warum also Angst haben?

Gestalt und Wesen des Komponisten Max sind zudem für die prüdesten Gemüter gewinnend und voll sauberem Empfinden. Er verkörpert allen übrigen Figuren gegenüber das alte reine Kulturideal. Ihm, dem Künstler, entschleiert sich die Natur. Und wenn es auch wie eine Ohrfeige wirkt, wenn nach den Zaubertönen der Gletschermusik plötzlich die Schallplatten Schiebetänze hören lassen, bei deren Rhythmen die mondäne Gesellschaft hereinwogt, die heutige Welt verdient diese Ohrfeige. Denn Natur, Einsamkeit sind für jene nur ein Verwand, um hier das Großstadtleben fortzusetzen und es in destillierter Form zu genießen. Krenek zeichnet das mit der Schärfe des Satirikers. Seine Seele aber steht auf der Seite des Künstlers.

Das Württemb. Landestheater hat die Oper vornehm und geschmackvoll herausgebracht. Das verstärkt natürlich die Wirkung. Kapellmeister Ferdinand Drost, meisterlich in der Stufung der Dynamik, führte das hingebungsvoll und klangedel spielende Orchester zu schönstem Erfolge. Nirgends wurden die Sänger gedeckt, man verstand jedes Wort. Harry Stangenberg zeigte eine famose, beschwingte Spielleitung, die sich in den reizvollen, farbig aparten Bühnenbildern Felix Cziossiers bestrickend ausnahm. Die anspruchsvollste Partie ist die des Komponisten Max, die „unser" Norbert Butz gesanglich, musikalisch und darstellerisch in vollendeter Einheit gab. Von Hildegarde Rauczaks Anita ist das gleiche zu sagen. Ihr klangvoller Sopran förderte Wohllaut bis in die höchsten Lagen. Schlank, beweglich, kapriziös und frisch war das Stubenmädchen Hedwig Jungkurths. Glänzend war ferner die Leistung Fritz Schaetzlers, als Jonny. Er ging und tanzte wie auf Gummi, rhythmisch straff und blutheiß. Auch die Stimme ließ er in der gleichen Biegsamkeit spielen. Wilhelm Faßbinder (Daniello), Albin Swoboda (Manager) und Heinrich Lohalm (Hoteldirektor) schlossen den Kreis des ausgezeichneten Ensembles.

A. R.

*

Das Freiburger Stadttheater ist mit dem Stadttheater Basel in Verhandlungen getreten zwecks Austausches von Operngastspielen.

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaftlicher Film. Wohl zum erstenmal ist die Geburt des Menschen im Film aufgenommen worden; es handelt sich um einen medizinischen Film, der für Studierende und Hebammen in der Berliner Universitätsfrauenklinik hergestellt wurde. Der erste Teil ist den Vorbereitungen der Geburt gewidmet, der Desinfektion und der Asepsis. Der zweite Teil behandelt den Geburtsvorgang selbst. Der dritte zeigte die Behandlung des Neugeborenen.

Hochschulnachrichten. Lexers Nachfolger. Der Ordinarius der medizinischen Akademie in Düsseldorf, Prof. Dr. Rehn, früher 1. Assistent des nach München berufenen Geheimrats Prof. Dr. Lexer, hat die ihm gebotene Stelle als Direktor der chirurgischen Klinik der Universität Freiburg als Nachfolger von Lexer angenommen.

Aus dem Stadtkreise

Wintersatt.

Als es in den Winter hineinging, freute sich jeder auf Bälle, Konzerte, Theater, gesellige Plaudereien, Besuche hin und her, auf jene Stimmung, die die Menschen zueinander führt, damit sie ihre Toiletten oder ihren Geist zeigen können. Sie haben das alle reichlich getan. Nun wollen sie etwas anderes haben. Ein leichtes Gähnen zeigt sich durch die Finger der sorglich schützenden Hand hindurch. Der Winter kann gehen; er hat seine Pflicht getan. Nun kann es bald Frühling werden.

Der Winter ist nicht gerade ein ritterlicher Mann. Unser Gähnen ist ihm gleichgültig. Vorläufig bleibt er, denn vorläufig hat er ja auch noch ein Recht dazu. Hat man schon jemanden kennen gelernt, der früher abdankte, als er mußte? Die Pensionierung kommt immer noch zu früh, besonders dann, wenn es sich um eine Zwangspensionierung handelt. Das geht dem Winter halt auch so, und er setzt sich deshalb in Positur und wahrt die Würde eines Herrschers.

Aber er verlangt auch nicht, daß wir unsere Gesinnung vor ihm verbergen. Er sitzt an seinem Ofen und schaut durch das Guckfensterchen auf die Straße hinaus, wie dort im Winde braune, welke Blätter und Papierreste treiben. Ueberall hat der Frühling schon seine Spione, und wären es nur die paar Kätzchen, die man da und dort pflückt; der Winter sieht bei guter Laune zu und läßt sie gewähren. Nur manchmal packt er mit der Faust dazwischen, sofort haben die Leute vor Winterangst wieder rote Nasen.

Ach, war das herrlich, als an ein paar schönen Tagen die Sonne so warm schien! Man atmete auf. Die Welt wurde durch die paar Sonnenstrahlen viel lieblicher, ganz anders, so viel reizvoller. Die Sonne ist eben doch das Dornröschen, das der alte Winter hinter eine dichte Hecke versteckt hat, aber es ist Leben in ihm; es lächelt. Eines Tages ist es wieder die alte, liebe Sonne.

Wir alle haben den Winter satt, wir müssen aber Geduld haben, bis er geht; bis die Winterstürme dem Wonnemond gewichen sind.

*

Bauernregeln vom März.

Auch mit den Witterungsverhältnissen im Monat März verbindet der Landmann Hoffnung und Furcht für den Erfolg seiner Arbeit, die in folgenden Regeln ihren Ausdruck finden: Soviel Tau im Märzen, soviel Reif an Pfingsten, soviel Nebel im August. — Soviel Nebel im Märzen steigen, soviel Gewitter im Sommer sich zeigen. — Trockener März, nasser April, kühler Mai, füllt Scheuer, Keller und bringt viel Heu. — Wichtig ist der 10. März (40 Ritter). Wie das Wetter auf vierzig Ritter, so bleibt es vierzig Tage lang. Märzenschnee tut Frucht und Weinstock weh. — Der Märzenstaub soll erwirken daß der Boden von Milch und Honig fließt. — Märzenstaub bringt Gras und Laub. — März trocken, April naß, Mai luftig, von beiden was, bringt Korn in den Sack und Wein in das Faß. — Feuchter, fauler März ist des Bauern Schmerz. — Auch für die Viehzucht ist der März der günstigste Monat und von Bedeutung denn: Märzenferkel, Märzenfohlen, alle Bauern haben wollen. — Rupertus (27.) man die Bäume raupen muß. — An Georgi soll sich der Rabe im Korn verstecken können.

Registrierballonfahrten im März.

Zum Zwecke der wissenschaftlichen Erforschung der höheren Luftschichten werden gleichzeitig an bestimmten Tagen des Jahres von allen größeren meteorologischen Instituten der Erde unbemannte Ballone aufgelassen, die selbsttätig schreibende Instrumente zur Aufzeichnung von Luftdruck, Temperatur und Feuchtigkeit tragen. Die Ballone erreichen Höhen von 20 Kilometer und mehr und kommen dort zum Platzen. Das Instrument gelangt, durch Verwendung von Fallschirmen, ohne Beschädigung wieder auf den Boden. Um ein Bild von den fortlaufenden Veränderungen der Atmosphäre während eines längeren Zeitraumes zu gewinnen, werden im März täglich 8 Uhr vormittags solche Fahrten veranstaltet, an denen sich in Süddeutschland die Bayrische Landeswetterwarte in München beteiligt. Der Erfolg dieser Fahrten hängt naturgemäß davon ab, daß die Apparate aufgefunden, zweckmäßig behandelt und an das betreffende Institut zurückgeschickt werden. Es ergeht an die Bevölkerung speziell auf dem Lande die Bitte, bei Auffindung eines derartigen Apparates entsprechend der beiliegenden Anweisung zu verfahren und ihn an die Bayr. Landeswetterwarte in München, Gabelbergerstraße 55, einzusenden. Der Finder erhält neben den Auslagen für Telegramm und Porto noch einen Finderlohn von 15 ℳ.

Der Volkstrauertag.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., unter dessen Führung auch in diesem Jahre der Volkstrauertag im Reiche begangen wird, hat keine Mühe gescheut, um die Durchführung von würdigen und der Bedeutung und dem Ernst dieses Tages entsprechenden Veranstaltungen noch einmütiger und wuchtiger zu gestalten als je zuvor. Und vor allem den Mangel einer gesetzlichen Regelung einigermaßen auszugleichen, sind die Verbände und Gruppen des Volksbundes an die einzelnen Stadtverwaltungen herangetreten mit der Bitte, ihren Einfluß für eine möglichste Einschränkung aller Vergnügungen geltend zu machen. Im Hauptausschuß des badischen Landtages wurde beantragt, auf die Staats- und Privattheater einzuwirken, daß sie wie an anderen Totengedenktagen auch am Volkstrauertag nur Stücke ernsten Inhaltes aufführen. Die Lichtspieltheater wurden ebenfalls gebeten, ihr Programm dem Ernst des Tages anzupassen. Die zuständigen Reichsministerien und die obersten kirchlichen Behörden haben entsprechende Verfügungen erlassen, die erfreulicherweise ein tiefes Verständnis für die allgemeine Begehung des Volkstrauertages erkennen lassen. — Das Heft 3 der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" ist dem Volkstrauertag gewidmet.

*

50 Jahre Frauenarbeitsschule. Am 2. April feiert die Frauenarbeitsschule des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz hier ihr 50jähriges Jubiläum. — Die Lehrerinnen und Schülerinnen (frühere wie jetzige) werden zur Teilnahme an dieser Feier freundlichst eingeladen. Für auswärtige Teilnehmer stehen in beschränkter Zahl Freiquartiere zur Verfügung. Anmeldungen sind an die Anstaltsvorsteherin Fräulein Mayer, Gartenstraße 47, bis spätestens 10. März zu richten.

Wohltätigkeits-Verkauf. Auch an dieser Stelle sei auf den Verkauf aufmerksam gemacht, den der Frauenverein Rüppurr zugunsten seiner Wohlfahrtseinrichtungen veranstaltet. Dank reicher Zuwendungen aus Rüppurr und Karlsruhe ist eine große Auswahl von Gegenständen vorhanden, die zu billigen Preisen abgegeben werden. Der Verkauf findet Samstag, 3. März, von 3—10 Uhr, abends und Sonntag, 4. März von 2—8 Uhr abends im großen Eichhornsaal statt. Der Besuch kann jedermann aufs wärmste empfohlen werden.

Schutz von Wasserfröschen. Nach einer bezirkspolizeilichen Vorschrift ist das Fangen und Vernichten von Wasserfröschen nur auf Grund einer besonderen Erlaubnis des Bezirksamtes zulässig. Maßnahmen, die geeignet sind, die Entstehung oder Vermehrung von Wasserfröschen zu verhindern oder zu hemmen oder Wasserfrösche zu vertreiben, kann vom Bezirksamt verboten werden. Froschschenkel von Wasserfröschen, gleichgültig ob diese Frösche innerhalb oder außerhalb des Amtsbezirkes gefangen sind, dürfen innerhalb des Amtsbezirkes weder feilgeboten noch sonst in Verkehr gebracht werden. (Die Wasserfrösche sind ein wichtiger Faktor zur Bekämpfung der Schnakenplage.)

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 374 363, zwei Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nr. 192 897 und sechs Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nr. 11 598, 221 523 und 370 300. — In der Nachmittagsziehung fielen zwei Gewinne zu je 25 000 ℳ auf die Nr. 231 926, vier Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 7393 und 203 553 vier Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nr. 154 172 und 238 056, 14 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nr. 7901, 96 766, 179 909, 207 569, 233 386, 274 814 und 306 929. (Ohne Gewähr.)

Unterrichtskursus des Ortskartells Karlsruhe der christlichen Gewerkschaften. Man schreibt uns: Der erste Unterrichtsabend fand am 29. Februar im großen Vortragssaale der Gewerbeschule statt. Der Kursleiter, Gewerkschaftssekretär Faßbender, eröffnete den Abend und begrüßte besonders den Redner des Abends, Gewerberat Dr. Vogel. Dieser sprach über die Vorgeschichte des Arbeitsrechts. Beim Arbeitsrecht handle es sich nicht um ein Sonderrecht zugunsten einer Volksschicht. Die Anfänge des jetzt geltenden Arbeitsrechts gingen 150 Jahre zurück; nämlich in die Zeit der Erfindungen der Dampfmaschine, Spinnmaschinen und der Koksöfen. Da das Maschinenzeitalter die Neubildung von Fabrik- und Gewerbebetrieben naturnotwendig mit sich brachte, außerdem die Arbeitsteilung, so waren damit viele selbständige Existenzen vernichtet. Die aus diesen Zuständen sich ergebenden Gefahren, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse und deren innere Beziehungen zu den Menschen ließen einen Arbeitsschutz in der weiteren Folge als dringend nötig erscheinen. Das sogenannte Regulativ von 1839 bildet die eigentliche Vorläuferin des heutigen Arbeiterrechts. Es erhält Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, über Nachtarbeit, Arbeitszeitbeschränkung, Sonntagsruhe und andere Vorschriften. Strafbestimmungen fehlten allerdings darin. Durch Schaffung von Fabrikinspektionen im Jahr 1853 und deren vorgeschriebene Ausbreitung über das ganze Reichsgebiet wurde dieser Mangel beseitigt. In der Folgezeit, namentlich in den Jahren 1873 und 1878 und besonders in der Novelle von 1891, kamen weitere gesetzliche Bestimmungen ergänzend hinzu, so über die Maximalarbeitszeit, über Kinderschutz bezw. Verbot der Kinderarbeit, Ruhepausen u. ä. Das seien die Wurzeln jenes großen und wichtigen Gebäudes, die heute im Arbeitsrecht zu einem einheitlichen Recht zusammengefaßt sind. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine wertvollen Ausführungen.

Unfälle. Am 29. Febr. gegen 8 Uhr abends erfolgte in der Kaiserallee dadurch ein Zusammenstoß, daß ein Radfahrer, der die Kaiserallee überqueren wollte, einem in Richtung Mühlburg fahrenden Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Personen wurden nicht verletzt. — Ein Zusammenstoß ereignete sich Mittwoch abend gegen 8 Uhr an der Straßenkreuzung Karl-Friedrich- und Kriegstraße dadurch, daß ein in südlicher Richtung durch die Karl-Friedrich-Str. fahrenden Personenkraftwagen einem in östlicher Richtung durch die Kriegstr. fahrenden Kraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Durch den Zusammenstoß wurde das durch die Kriegstr. fahrende Auto etwa 10 Meter zur Seite geschleudert. Eine 28 Jahre alte ledige Stütze erlitt hierbei eine stark blutende Kopfwunde und mußte in das Städt. Krankenhaus gebracht werden. Beide Fahrzeuge wurden so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Durch den Zusammenstoß entstand eine Verkehrsstockung der Straßenbahn von etwa 10 Minuten. Die Linie 3 mußte während dieser Zeit über die Rüppurrerstraße umgeleitet werden.

Blinder Passagier. In der letzten Nacht wurde am Hauptbahnhof ein polnischer Arbeiter im Schnellzug Kehl—Karlsruhe ohne Fahrkarte betroffen. Nachdem ihn Eisenbahnbeamte aus dem Zuge entfernt hatten, sprang er auf ein Wagendach des schon fahrenden Zuges. Der Zug wurde angehalten, der Blindfahrer nach einem weiteren Fluchtversuch über die Bahngeleise festgenommen und in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Hier zertrümmerte er die Fenster und riß sich seine sämtlichen Kleider vom Leib. Er wurde wegen Betrugs und Sachbeschädigung in Haft genommen.

Ausschreitungen. Mittwoch abend mißhandelte ein 63 Jahre alter Makler in der Silcherstraße im Stadtteil Daxlanden eine 43jährige Witwe mit einem Spazierstock derart, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Außerdem schlug er eine Zimmertüre ein und schrie und schimpfte, so daß die Nachbarschaft in ihrer Ruhe gestört wurde.

Widerstand. Ein verheirateter 26 Jahre alter Hilfsarbeiter leistete Mittwoch abend einem gegen ihn wegen Radfahrens ohne Licht einschreitenden Polizeibeamten, Ecke Kaiser- und Lammstraße erheblichen Widerstand. Er warf das Fahrrad gegen den Polizeibeamten, trat und schlug nach ihm und brachte ihm Verletzungen bei. Mit Hilfe eines zweiten Polizeibeamten konnte der Festgenommene nach der Wache verbracht werden.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde ein vielfach bestrafter Taglöhner von hier festgenommen.

Neues vom Film.

Schinderhannes in den Kammer-Lichtspielen. Von heute an läuft der nach Zuckmayers und Bernhardts Manuskript hergestellte Film des „Rheinischen Rebellen". Diese Gestalt ist zum Gegenstand gründlicher Untersuchungen gemacht worden. Schinderhannes hatte trotz seines verwerflichen Tuns manchen sympathischen Zug an sich, was die über ihn kursierenden Anekdoten bezeugen.

Erhebung der Grund- und Gewerbesteuer.

Erleichterungen für die Steuerzahler.

Die schwierige Lage der Landwirtschaft sowie eines Teiles des Gewerbes und der eigenhausbesitzenden Kleinrentner hat den badischen Finanzminister veranlaßt, mit Verfügung vom 28. Februar für die Finanzämter die einzelnen Vorschriften über die Erhebung der Grund- und Gewerbesteuer zusammenzufassen und die Aemter gleichzeitig erneut darauf hinzuweisen, daß sie den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Steuerpflichtigen bei der Erhebung der Grund- und Gewerbesteuer in weitgehendem Umfange und in wohlwollender Weise Rechnung tragen sollen.

Etwaige Anträge von Steuerpflichtigen auf Erleichterungen bei diesen Steuern sollen danach stets mit wirtschaftlichem Verständnis unter Berücksichtigung der besonderen Umstände des Einzelfalles entgegenkommend behandelt werden. In begründeten Fällen ist die Steuer so lange zu stunden, bis wieder größere Einnahmen fließen. Gegebenenfalls soll durch teilweisen Nachlaß der endgültig festgesetzten Steuer im Billigkeitswege unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Steuerpflichtigen geholfen werden. Sofern die Finanzämter in eigener Zuständigkeit nicht helfen können, ist höheren Orts ein etwaiger Nachlaß zu beantragen.

Bei der Beitreibung der Steuer soll jedes scharfe Vorgehen vermieden werden. Keinesfalls darf ein landwirtschaftlicher oder gewerblicher Betrieb durch Beitreibungsmaßnahmen in Not geraten. Andererseits müssen den zahlungsfähigen Steuerpflichtigen im Interesse eines geordneten Steuereingangs die erwähnten Steuererleichterungen versagt bleiben.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

8. Sinfoniekonzert des badischen Landestheaterorchesters.

Das nächste Sinfoniekonzert am Montag, den 5. März, bringt mit der Erstaufführung einer „Sinfonietta" von Leos Janácek ein besonderes Ereignis. Der mehr als siebzigjährige mährische Komponist zählt seit dem überraschenden Erfolg seiner Oper „Jenufa" zu den bedeutendsten lebenden Musikern. Auch in seinen Konzertwerken wird er schon heute neben den beiden größten Böhmen Smetana und Dvorak genannt. Die Sinfonietta, eine Art Militär-Sinfonie von prägnantem Ausdruck, hat seit ihrer letztjährigen Uraufführung überall lebhaftesten Anklang gefunden. Die zweite Novität des von Generalmusikdirektor Josef Krips geleiteten Abends ist ein Klavierkonzert (A-Dur, Op. 21) von Walter Braunfels unter persönlicher Mitwirkung des Komponisten als Solist. Von ihm dem jetzigen Direktor des Kölner Konservatoriums, hat man hier wiederholt schon Orchesterwerke gehört, auch seine letzten Opern „Die Vögel" oder „Don Gil von den grünen Hosen" sind weitesten Kreisen bekannt, ebenso seine jüngste Chor-Schöpfung, das großangelegte „Tedeum". Aus technischen Gründen muß leider die schon angekündigte Premiere von Alban Berg vorläufig vom Programm abgesetzt werden, an deren Stelle tritt Beethovens „Zweite Sinfonie" (D-Dur).

Am Dienstag, den 6. März, geht Mussorgskys Volksdrama „Boris Godunow" als „Volksbühnenvorstellung" unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips in Szene. Die Titelpartie singt Josef Rühr. Für diese Aufführung sind Plätze aller Platzgattungen für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bruchheilung. „Hermes", Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6, gibt im Anzeigenteil die Sprechstunden ihres Vertreters bekannt.

MERCEDES-SCHUHE
Zur Konfirmation und Kommunion
Günstiges Angebot für Herren:
Lack-Halbschuhe elegante mod. Form 15.50
Eleg. schwarzer Halbschuh, Rahmenarbeit 12.50
Bestes Material. Vornehme Verarbeitung.
12.50 14.50
Gute Paßformen. Neue elegante Modelle.
16.50 18.50
Sehr preiswerte Angebote für Damen:
Lack-Spangenschuhe mit hohen u. nied. Abs. 8.95
Graue Spangenschuhe mit Krokagarnitur . . . 7.95
Separate Abteilungen für Herren, Damen und Kinder
Schuh-Danger
Kaiserstrasse 161 Karlsruhe Ecke Ritterstrasse
Bequeme Ballen-, Stepfan- und Orthopädische Schuhe

Jugend und Evangelium.

Pfarrer Rudolf Goethe sprach im Bund Deutscher Jugendvereine über dieses Thema. Er führte etwa aus:

Durch den Krieg und die Nachkriegszeit haben die Kinder vielfach nur Bitterkeit gesehen. Wo sollte da der Halt sein? Der Staat versagt, die Familie versagt. Kein Wunder, daß unzählige Jugend dem Taumel verfiel, dem so viele Alten verfallen sind: Leben in der Welt und Sünde so lange die Möglichkeit besteht. Es gab aber auch andere, die den Entschluß faßten, eine neue Welt zu schaffen. Sie sagten sich: Jetzt sind wir an der Reihe. Mit uns zieht die neue Zeit; wir wollen die Welt wieder nach oben führen. Diese Jugend ist keck, ja sie muß sogar keck sein. Schon in den Tagen der Begeisterung haben viele ein inneres Sichbeugenwollen vor einer Sache verspürt. Was war das für eine Sache? Diese Sache ist in der eigenen Brust.

Der Staat ist wieder ruhig, die Familie erzieht wieder straffer und die Kirche schafft nach Möglichkeit. Es entsteht oft die Sprache: Nun begraben wir die Begeisterung und leben das nüchterne Leben. Die jüngsten zeigen heute viel mehr Ernst, als das früher der Fall gewesen ist. Ist es ein kriegsmüdes Geschlecht? Sind sie mutlos? Nein, wir suchen eine Sache in der Brust, eine Sache, die uns trägt, und das ist das Evangelium. Durch den Krieg haben die Menschen gelernt, daß sie nichts sind. Sie sind heute wieder hungrig nach dem Evangelium. Durch das Evangelium wächst die Jugend heraus zu Gott. Man hört unter ernsten Christen oft die Frage: Bist du bekehrt? aber nicht die Frage um das ganze. Man darf hier nie unter Druck ja sagen. Wenn so ein junger Mensch in so ernste Kreise kommt, erlebt er sehr oft eine rasche Bekehrung und später wieder Rückschlag auf Rückschlag. Wenn wir hier nicht nein sagten, wären wir Heuchler. Wir müssen ohne Worte und starken Einfluß ein Sehnen verspüren nach Sinn und Kraft, und müssen Schritt für Schritt vorwärts schreiten. Aber nicht das bloße Evangelium hilft uns, sondern erst das Evangelium, das für uns zum Sieg wird. Ist das Evangelium für uns Sieg? Gibt es wirklich eine große Sache? Was versteht man unter dem Sieg? — Es ist einer durch die Welt gegangen, der diesen Weg gerade ging, bloß fragend nach dem Göttlichen; einer, der in der Not aufrecht blieb. Wo der Sieg Wirklichkeit wird, haben die Menschen ihren Gott wiedergefunden. Glauben wir heute noch an diesen Sieg? Gott sei Dank, es gibt heute allenthalben noch Menschen, die an einen solchen Sieg glauben. Da ist es auf einmal, als ob da Kräfte wären, die einem nach aufwärts ziehen. Wir bekommen hier Sinn, Licht, gesundes werdendes Licht und Liebe. Also Christus muß in uns Gestalt gewinnen, und da wo wir stehen, muß die Welt ein wenig heller werden. Solchen Glauben können wir der Jugend nicht bringen. Wir können nicht einfach sagen: Du mußt nur glauben. Es muß einer da sein, der diesen Glauben vorlebt, einer, der an den Sieg glaubt. Die Eltern und Lehrer müssen selber an einen Sieg glauben. So können sie erziehen. Der junge Mensch kann nicht nach Programm religiös erzogen werden. Es ist nur angebracht, hin und wieder mal ein ernstes Wort zu sagen und die Jugend ein wenig aufzurütteln. Wir dürfen aber in diesem Falle den andern nicht verlassen, sondern wir müssen ihn immer als ein Gotteskind sehen. Wir haben diesen Weg in unsern Bünden eingeschlagen, und wir müssen treu bleiben in strenger Sachlichkeit.

Die Vereinsbewegung

Jugendveranstaltung. Die im „Grenzlandring" zusammengeschlossenen Karlsruher vaterländischen Jugendverbände veranstalteten am Mittwoch einen Abend, der unter dem Motto „Volk und Führer" stand. Es waren dazu sämtliche anderen Jugendbünde des Jugendheimes eingeladen. Einleitend richtete Frl. Dr. Gerda Kircher einige Begrüßungsworte an die Erschienenen und ging dann gleich auf den Heimatgedanken über. In Gedicht und Prosa wurde der Gedanke der deutschen Heimat verherrlicht. Nach einigen überleitenden Worten über Walther von der Vogelweide zum Volksgedanken folgte eine längere Auseinandersetzung über die Begriffe Staat und Volk und ihre Unterscheidung. Anschließend sprach Herr Neßler über „Volk und Führer", wobei er die Notwendigkeit eines Führers für ein Volk erläuterte. Der Abend war umrahmt von gemeinschaftlichen und Gruppenliedern.

Veranstaltungen.

Die Verwirrung der Geschlechter wird der bekannte Schriftsteller Oskar A. H. Schmitz in seinem Vortrag: „Die Krisis der Geschlechter in Europa" behandeln, den die Gesellschaft für geistigen Aufbau am Dienstag, 6. März, abends 8 Uhr, in der Technischen Hochschule (Aulabau) veranstaltet. Diese Verwirrung findet Schmitz vor allen Dingen bei der modernen Frau, weil sie nach seiner Auffassung viel mehr von den Zeitproblemen erschüttert ist, als der berufstätige Mann. Der außerordentlich wichtige Vortrag dürfte daher auch besonders die Frauenkreise interessieren. (Siehe die Anzeige.)

Olaf Asteson ist zwar in der Geschichte so gut wie unbekannt; trotzdem wird am Sonntag, nachm. 4 Uhr, Dr. Doldinger-Freiburg in seinem Vortrag zu zeigen versuchen, wie die Persönlichkeit Olafs an der Jahrtausendwende nicht nur ein Ereignis innerhalb seines norwegischen Volkes ist, sondern in der ganzen Christentumsgeschichte einen Wendepunkt darstellt. Im Zusammenhang mit dem Vortrag werden 4 Freiburger Singer die alte Volksdichtung von Olaf, das Traumlied, nach der alten Weise vortragen. (Siehe die Anzeige.)

Kaffee Bauer. Auf die beiden heutigen Sonderkonzerte sei hingewiesen. Nachmittags wird Pianist Karl Kunze Mendelssohns-Rondo capriccioso zum Vortrag bringen. (Siehe die Anzeige.)

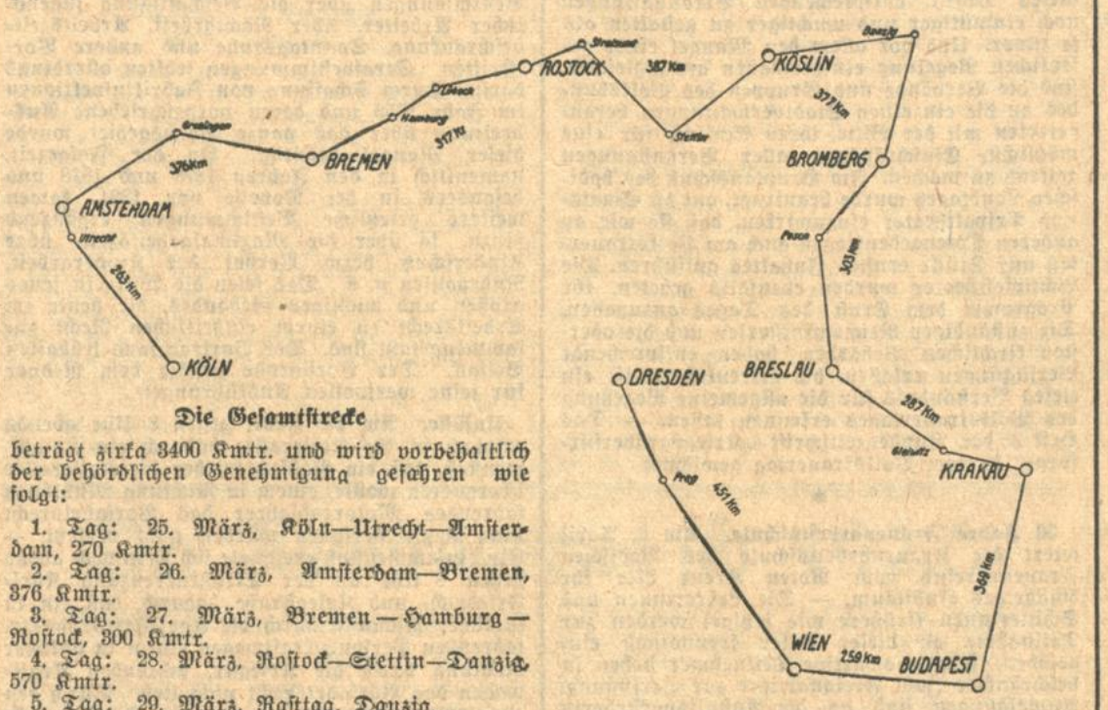
Tagesanzeiger

Freitag, 2. März.

Bad. Landestheater: 20—22¼ Uhr: Die Kassette.
Eintrachtsaal: nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr: Große Frühjahrs-Modenschau der „Badischen Hausfrau".
Hahnemannia Karlsruhe: abends 8 Uhr in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants Vortrag: Herz und Blutkreislauf, ihre Erkrankung und Heilung.
Colosseum: abends 8 Uhr: Revue-Gastspiel: Im Fluge um die Welt.
Kaffee Bauer: nachm 4 Uhr: Elite-Konzert. Abends 8½ Uhr: Ein Abend alter und neuer heiterer Weisen.
Kammer-Lichtspiele: Der Rebell vom Rhein.
Residenz-Lichtspiele: Der Weg alles Fleisches.

ADAC-Länderfahrt.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club e. V. (ADAC) veranstaltet vom 25. März bis 3. April eine ADAC-Länderfahrt für Krafträder mit und ohne Beiwagen. Die ADAC-Länderfahrt ist eine bewertete Tourenfahrt für Krafträder mit und ohne Beiwagen, wobei die Zuverlässigkeit des Fahrers und des Fahrzeuges bei forcierten Langstreckenfahrten geprüft wird.



Die Gesamtstrecke

beträgt zirka 3400 Kmtr. und wird vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung gefahren wie folgt:

1. Tag: 25. März, Köln—Utrecht—Amsterdam, 270 Kmtr.
2. Tag: 26. März, Amsterdam—Bremen, 376 Kmtr.
3. Tag: 27. März, Bremen — Hamburg — Rostock, 300 Kmtr.
4. Tag: 28. März, Rostock—Stettin—Danzig, 570 Kmtr.
5. Tag: 29. März, Rasttag, Danzig.
6. Tag: 30. März, Danzig — Bromberg — Breslau, 470 Kmtr.
7. Tag: 31. März, Breslau—Gleiwitz—Krakau, 270 Kmtr.
8. Tag: 1. April, Krakau—Budapest, 395 Kmtr.
9. Tag: 2. April, Budapest—Wien, 260 Kmtr.
10. Tag: 3. April, Wien—Prag—Dresden, 451 Kmtr.

Der Veranstalter behält sich vor, die Strecken der einzelnen Tagesetappen — wenn nötig — umzulegen, zu kürzen oder zu verlängern.

Alle Nennungen sind unter Benützung des Nennungsformulares an die Sportabteilung des ADAC, München, Königinstraße 11 a, zu richten. Diese Stelle gibt alle Unterlagen für die Fahrt aus und erteilt alle Auskünfte.

Nennungsschluß ist der 10. März, 12 Uhr mittags. Nachnennungen sind bis zum 15. März 1928 zum doppelten Nenngeld zugelassen. Sie müssen spätestens am 15. März, 12 Uhr mittags, bei der Sportabteilung des ADAC, München, eingelaufen sein.

Die Abnahme erfolgt am 24. März, von 2 bis 7 Uhr, in Köln im Hause des Agrippina-Konzern, Riehlerstraße 90.

Die Reihenfolge der Preisträger richtet sich nach der Zahl der Strafpunkte. Sieger in jeder Wertungsgruppe ist derjenige Fahrer, der die wenigsten Strafpunkte hat. Preisträger ist der Fahrer. Jeder strafpunktfreie Fahrer erhält den silbernen ADAC-Ehrenbecher mit aufgesetzter goldener Medaille.

Jeder Fahrer, der weniger als 50 Strafpunkte hat, erhält den silbernen ADAC-Ehrenbecher mit aufgesetzter silberner Medaille.

Jeder Fahrer, der mehr als 50 und weniger als 100 Strafpunkte hat, erhält den silbernen ADAC-Ehrenbecher mit aufgesetzter bronzener Medaille. Außer obigen Ehrenpreisen sind 4000 Mark Bargeldpreise ausgesetzt, die unter die strafpunktfreien Fahrer verteilt werden bis zu einem Höchstbetrag von 300 Mark pro Fahrer. Sind keine strafpunktfreien Fahrer vorhanden, so behält sich die Fahrtleitung vor, Geldpreise bis zum Höchstbetrag von je 300 Mark pro Fahrer unter die bestbewerteten Fahrer zur Verteilung zu bringen.

Jeder Motorradfahrer, der die Fahrt ordnungsmäßig beendet hat, erhält die „ADAC-Länderfahrtplakette 1928".

Sport-Spiel

Kraenzlein †

Leider ist die Nachricht von dem Tode Kraenzleins nicht, wie so manche andere amerikanische, widerrufen worden. Kraenzlein ist angeblich an einer Herzkrankheit im Alter von 51 Jahren verschieden. Mit ihm ist einer der Besten dahingegangen, die je für die Farben der Leichtathletik gekämpft und gesiegt haben. Die höchste Ehre für den Leichtathleten, den Olympischen Sieg, hat er dreifach errungen. Die Olympischen Spiele 1900 in Paris sahen ihn in der Form seines Lebens. 7,48 Meter sprang er weit und lief die 110 Meter Hürden in 15,1 Sekunden. Beides sind Leistungen, die heute nach 28 Jahren nur von wenigen deutschen Athleten erreicht werden.

Kraenzlein und Sheridan waren die Ideale meiner athletischen Anfängerzeit. Beide habe ich persönlich drüben in U.S.A. kennengelernt. Sheridan hat mich enttäuscht, Kraenzlein dagegen alle Erwartungen erfüllt, die man an ein sportliches Ideal als Könner und Mensch stellen kann.

Die deutsche Studienkommission unter Führung Diems hat dann Kraenzlein vor dem Kriege mit herüber gebracht, um die deutschen Leichtathleten für die damals vorgesehenen Olympischen Spiele 1916 in Berlin vorzubereiten. Mit seiner Wahl hatte der Reichsausschuß einen guten Griff getan, und so wurde Kraenzlein der erste Reichssportlehrer.

Im Berliner Stadion strömten im Herbst 1913 alle deutschen Leichtathletik-Fachleute zusammen, um aus seinem Mund die amerikanischen Tricks zu hören, deren Vorhandensein man damals angesichts der amerikanischen Leistungen für eine Tatsache hielt. Aber Kraenzlein brachte uns eine nach unseren heutigen Begriffen angenehme Enttäuschung. Da war nichts von Tricks und Zauberei, von Trainerkunststückchen oder gar von Doping u. dgl. Es gab nur eines aus seinen Worten zu lernen: die großen natürlichen Gesetze anzuwenden, Technik und Stil als persönliche Vorzüge zu deuten und zu beachten. „Man muß den Mann studieren." Das war sein erster und wichtigster Satz für uns zukünftige Sportlehrer.

Kraenzleins Lehrmethode war denkbar einfach, und sein Lehrschatz nach heutigen Begriffen auf das Notwendigste beschränkt. Was ihn aber als Lehrer besonders hervorhob, das waren seine rein menschlichen Eigenschaften, die ebenso einfach und klar waren wie seine sportlichen Lehrsätze. „Die Kerle müssen arbeiten." In diese paar Worte kleidete er seine Meinung über die damaligen deutschen Olympia-Aussichten. — Die gleichen Worte sind heute für Amsterdam am Platz. Kraenzlein war ernst im Dienst, dabei aber fröhlich im geselligen Zusammensein.

Leider war seiner Tätigkeit nur eine kurze Frist beschieden, und bevor der Krieg ausbrach, hatte Kraenzlein Deutschland wieder verlassen. Die letzte Nachricht, die ich von ihm im Herbst 1914 erhielt, war ein Brief, in dem er seiner Bewunderung über die unglaublichen Leistungen Deutschlands unverhohlen Ausdruck gab. Später habe ich nichts mehr von ihm gehört. Es scheint, als ob Kraenzlein während des Krieges Unannehmlichkeiten durch seine deutsche Tätigkeit bekommen hätte. Mochte es ihn unangenehm berührt haben, dem auf Tod und Leben kämpfenden deutschen Volk — war er doch selbst deutscher Eltern Kind — ein müßiger Zuschauer zu sein, kurz und gut, bis zum heutigen Tag konnte ich nichts mehr von ihm erfahren.

Uns älteren Leichtathleten, die wir das Glück hatten, Kraenzlein persönlich näherzutreten, wird es stets eine Herzenssache bleiben, ihm ein treues Gedenken zu bewahren.

J. Waitzer. (In Start und Ziel.)

Sportneuigkeiten in Kürze.

Der Kampf Schmeling—Diener am 4. April im Berliner Sportpalast wird nun doch als Entscheidungskampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gewertet. Der Sieger muß am 6. Mai seinen Titel gegen Rudi Wagener oder Haymann verteidigen.

*

Die Berliner Eissportsaison wurde am Montag abend im Sportpalast mit dem Eishockeyspiel zweier kanadischer Mannschaften abgeschlossen. Die A-Mannschaft siegte knapp mit 5:4 Toren.

*

2550 Meldungen sind bisher für das Berliner Reitturnier vom 24. März bis 1. April im Berliner Sportpalast abgegeben worden.

*

Auch Italien wird voraussichtlich ebenso wie die Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, England und vielleicht auch Schweden nicht am Olympischen Fußballturnier teilnehmen. Die Italiener weigern sich, den Olympischen Eid abzulegen.

*

Das Spielverbot des D.F.B. gegen ausländische Professionalmannschaften wird in der nächsten Zeit eingehend geprüft werden, da die Absicht besteht, dieses Verbot aufzuheben und den Verkehr mit den ausländischen Berufsspielern wieder aufzunehmen.

*

Eine Million Anmeldungen liegen bereits für das englische Pokalendspiel vor, dabei können aber nur 100 000 Zuschauer untergebracht werden.

*

Erich Möller erhält Gelegenheit, am 4. März in Paris an seinem Bezwinger Robert Grassin Revanche zu nehmen.

Leichtathletik.

Dr. Peltzer geschlagen. Dr Peltzer startete am Mittwoch abend im Madison Square Garden in einem Meilenrennen (1609 Meter) gegen Amerikas beste Hallenspezialisten Lloyd Hahn und Conger. Die Strecke erwies sich für den deutschen Weltrekordläufer als zu lang. Hahn gewann das Rennen überlegen in der glänzenden Zeit von 4:13 mit 25 Yard Vorsprung vor Conger, dem erst nach weiteren 50 Yard Peltzer folgte.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das kontinentale Hochdruckgebiet ist so stabil, daß es dem Vordringen des atlantischen Tiefdruckgebietes immer noch wirksam Widerstand leistet. Eine vor der europäischen Westküste gelegene Tiefdruckrinne ist stationär geworden und füllt sich auf. Der Uebergang zu zyklonaler Witterung vollzieht sich daher sehr langsam, so daß wir in unserem Gebiet vorderhand keine nennenswerten Niederschläge zu erwarten haben.

Voraussage für Freitag, 2. März: wolkig und vorwiegend trocken, bei schwacher Luftbewegung, Temperaturen wenig verändert.

Wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, mäßiger Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die beiden Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C 7 Uhr 28 morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 1 qm	Schneehöhe
Konstanz	563	767.4	2	5	-2	O	schwach	bed.	—	—
Karlsruhe	120	766.6	3	8	2	ONO	leicht	bed.	—	—
Baden	213	765.7	2	7	1	SO	leicht	wolkig	—	—
St. Blasien	780		-1	11	3	Stille	-	bed.	—	—
Feldberg*)	1292	638.0	3	5	4	W	leicht	wolkig	—	—
Badenweiler	420	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*)	52[illegible].8	-8	NW	schwach	bedeckt
Berlin	773.9	-3	O	schwach	wolkenl.
Hamburg	771.5	-1	O	leicht	Regen
Spitzbergen	761.3	0	SSW	leicht	bedeckt
Stockholm	778.5	-6	Stille	—	bedeckt
Skudenes	772.1	0	S	schwach	wolkenl.
Kopenhagen	775.4	-1	SO	mäßig	heiter
Croydon (London)	758.2	3	SO	schwach	Regen
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	761.1	11	SO	leicht	Regen
Zürich	767.0	1	SO	leicht	wolkig
Genf	766.1	5	NW	leicht	bedeckt
Lugano	770.1	3	N	leicht	bedeckt
Genua	769.0	7	NO	mäßig	bedeckt
Venedig	770.2	5	NW	leicht	bedeckt
Rom	768.7	6	NW	leicht	wolkenl.
Madrid	762.8	2	Stille	-	wolkenl.
Wien	775.3	-4	WSW	leicht	wolkenl.
Budapest	777.1	-7	W	leicht	
Warschau	—	—	—	—	
Allgier	762.5	13	Stille	—	Regen

*) Luftdruck örtlich.

*

Rheinwasserstand.

	1. März		29. Februar
Waldshut	— m		1.20 m
Schusterinsel	1.18 m		2.45 m
Kehl	2.41 m		4.35 m
Maxau	4.28 m		4.32 m
"	— m	mittags 12 Uhr	4.31 m
"	— m	abends 6 Uhr	3.47 m
Mannheim	3.36 m		

Im traulichen Heim.

Das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie. 2. Jahrgang. — Verlag von Ewald & Co. Nachf. in Leipzig. — Preis pro Nummer 25 Pfg. Der 2. Jahrgang dieser glänzend eingeführten, sich in allen Schichten der Bevölkerung größter Beliebtheit erfreuenden Wochenschrift beginnt mit der Veröffentlichung des großen Originalromans von H. Courths-Mahler „Die verstoßene Tochter". Neben ihm beginnt ein anderer gleichfalls sehr fesselnder Roman von Irma Boßberg, der den Titel trägt: „Die Ehre der Ravenstein". Ganz besonders erfreuen dürfte es endlich die Abonnenten des Blattes, daß dieses ihnen auch einen Roman von Paul Hain „Du goldblondes Mädel vom Rhein" bescheren wird, ein Werk, so voll Duft und Poesie, wie es eben nur dieser Dichter zu schaffen versteht. Sämtliche drei Romane sind Originalarbeiten und sonst noch in keinem Blatt erschienen. Sie werden den Lesern restlos gefallen, ebenso wie der reiche Illustrationsschmuck und die kleinen, die Hauptwerke umrahmenden Beigaben. Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Alfred Wagner, Dessau, Kleiststr. 9, bei, die Bestellungen auf „Im traulichen Heim" jederzeit entgegennimmt.

Kostenlos für Sie

1 Paket
SUMA
Wert 50 Pfg.

Beim Einkauf eines Paketes Lux Seifenflocken erhalten Sie bei gleichzeitiger Abgabe des untenstehenden Gutscheines

1 Originalpaket Suma kostenlos,

damit Sie sich selbst von der Güte dieses neuen Waschmittels für die große Wäsche überzeugen können.

Von jedem Haushalt wird nur 1 Gutschein entgegengenommen.

Suma ist ein neuartiges Waschmittel ohne künstlich bleichende und schädliche Bestandteile; Suma reinigt und schont Ihre Wäsche vollkommen. Beim Kochen hat Suma die besonders wertvolle Eigenschaft, Millionen kleiner Bläschen zu bilden, welche die Gewebe durchdringen und allen Schmutz behutsam daraus entfernen.

Suma enthält fast 50% mehr reine Seife als andere Waschmittel und ist deshalb ausserordentlich ausgiebig; ein Paket gibt vier Eimer waschkräftige Lauge, d. h. fast doppelt soviel wie andere Waschmittel. Wieviel billiger ist also das Waschen mit Suma!

Wir bitten Sie, den Gutschein sofort auszuschneiden und einzulösen. Die Frist läuft nur bis 13. März 1928.

Erproben Sie Suma genau nach Gebrauchsanweisung. Sie werden es dann sicher stets zu Ihrem großen Vorteil verwenden.

Sa 252

Wissenschaftliche Versuche haben bewiesen, daß die Festigkeit der Gewebe selbst nach 100-maligen Waschen mit Suma noch unverändert ist.

SUMA

„SUNLICHT" MANNHEIM

Schmoller's 95 Pfg. Tage

Schluss der aussergewöhnlichen günstigen Kaufgelegenheit

Samstag, den 3. März 1928

Eing. Oberhemden

Moderne Frühjahrsneuheiten in Batist, Zephir und Popeline.

SONDERANGEBOT:

Ia Zephir, modernes Karo 6.75
Trikoline, kariert, Pastellfarben 7.50
Qualitätskragen, 4 fach Mako . . . . -.85

C. W. Keller, Ludwigsplatz

Herzliche Einladung

zum Verkauf des Frauenvereins Rüppurr zugunsten seiner Wohlfahrts-Einrichtungen im großen „Eichhorn“-Saal
Samstag, den 3. März, nachm. von 3–10 Uhr
Sonntag, den 4. März, nachm. von 2–8 Uhr.

Gute Ware, reiche Auswahl, billige Preise
Erfrischungsraum vorhanden

Gleichzeitig sagen wir allen, die durch ihre Gaben den Verkauf ermöglichen, herzlichen Dank. **Der Vorstand**

Für Gartenbesitzer

empfehle:

alle künstlichen Düngemittel
streichfertige Oelfarben und Pinsel
Ungeziefer-Vertilgungsmittel
Baumwachs, Carbolineum, Teer
Baumgürtepapier, Raupenleim.

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Nur echt in diesem Original-Karton

Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger“, auch genannt **„Exlepäng“**, minderwertige Präparate unterzuschieben. Wollen Sie echtes **„Exlepäng“** haben, so nehmen Sie nur das Präparat in nebenstehendem Originalkarton.

„20 Jahre jünger“
(ges. gesch.)
auch gen. **„Exlepäng“**

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. **„Exlepäng“** erhielt die „Goldene Medaille Leipzig 1913“ Es färbt nach und nach, also unauffällig. **Kein gewöhnliches Haarfärbemittel.** Erfolg garantiert. **„Exlepäng“ ist wasserhell,** schmutzt nicht und färbt nicht ab, **es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann.** Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. **„Exlepäng“ ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt.** Preis Mk. 7.—. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, **„Extra stark“,** Mk. **12.—**. Nachahmungen weise man zurück. In allen Friseurgesch., Parfümerien, Drog. und Apoth. zu haben, wo im Fenster ausgestellt; wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg
Berlin N 62, Bornholmer Straße 7
Export nach allen Weltteilen

Enthaarungs-Milch-Creme „Exex“ entfernt überflüssige Haare ärztlich empfohlen, Tube Mk. **2.—**, Glasflasche Mk. **7.—**

Exolin, färbt **Augenbrauen und Wimpern,** unabwaschbar und unschädlich. Preis Mk. **5.—** und Mk. **7.50.**

Bruch-Heilung „Hermes“

Sprechstunde unseres Vertrauens-Arztes in:
Rastatt: Montag, 5. März, nachm. 2–6 Uhr, Bahnhofs-Hotel.
Karlsruhe: Dienstag, 6. März, vorm. 9–1 Uhr und nachm. 2–7 Uhr, Hotel Lutz.
Pforzheim: Mittwoch, 7. März, vorm. 9–1 Uhr und nachm. 2–6½ Uhr, Hotel Hansa.
Bruchsal: Donnerstag, 8. März, vorm. 9½–1 Uhr, Bahnhofs-Hotel Friedrichshof.

„Hermes“ Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., **Hamburg, Esplanade 6.**
Aeltestes und größtes **ärztliches** Institut dieser Art.

Nach dem Umbau, Verkauf und Fabrikation
Kaiserstraße 20.

Die Abteilung Engrosverkauf Karlsruhe, Schlachthof, besteht nach wie vor. Es kosten diese Woche:

Schlegel	**90.–**	**Dürrfleisch**	**120.–**
Schulter m. Bein	**85.–**	**Rohschnittschinken**	**200.–**
Kotelett	**120.–**	**Kochschinken**	**175.–**
Bauchlappen	**90.–**	**gek. Schinken**	**175.–**
Speck, fett	**78.–**	**Zur Wurstherstellung** komplette **Geschlinge** m. Kopf **70** Pfg.	
Speck, extra stark	**85.–**		
Schmeer	**90.–**	**Speckabschnitte, Blut**	
Eisbein	**70.–**	**Därme** usw. billigst.	
Köpfe ohne Bein	**45.–**		

Alle Preise verstehen sich bei mindestens 25 kg.
Kleiner Posten 5 Pfg. teurer.

Schweine-Großschlächterei E. Wallraf
Vorl. Telefonruf 3637, Schlachthofwirtschaft

Qualitäts-Möbel
kaufen Sie billig u. vorteilhaft im
Möbelhaus Ernst Gooss
Markgrafenstraße 41 u. Kreuzstraße 26
Besichtigung ohne Kaufzwang
Ratenabkommen d. Bad. Beamtenbank.

Galvan'sche Warzen-Entfernung
sowie **Muttermale, Linsen, Leberflecke etc.**
schmerzlos und für immer
Haut- u. Schönheitspflege
M. Pfeifer, Kaiserstraße 186, 2 Treppen hoch.

Arbeitsbekleidung für sämtliche Berufe
auch für Lehrlinge
offeriert in anerkannt nur **besten** Qualitäten und **billigsten** Preisen
H. Weintraub, 52 Kronenstraße **52**

Schlosser-Arbeiten
und Reparaturen jeder Art, auch an Herden, in solider Ausführung.
Max Eberhard, Akademiestraße 28.

Geschäfts-Verlegung

Wir haben unser **Schuhgeschäft** Hirschstraße 89 nach der
Kaiserstraße Nr. 215
gegenüber MONINGER verlegt
Eröffnung: Freitag, 2. März
nachmittags 3 Uhr

Unser Lager haben wir **bedeutend vergrößert,** so daß wir mit größter Auswahl dienen können. Dem bisherigen Geschäftsprinzip treubleibend führen wir nur die erstklassigsten Fabrikate. / Wir bitten um geneigten Zuspruch:

Schuhgeschäft Geschw. David

Möbel zu kaufen
ohne die umfangreiche
Möbel-Ausstellung
der Wohnungskunst
D. REIS, Karlsruhe
Ritterstr. 8, besichtigt zu haben, hieße sich selbst schädigen.

Zur Konfirmation
die **gute Uhr**
von **Carl Diehl**
Kaiser-Allee 7, Mühlburger Tor (Neubau)
Reichhaltige Auswahl in Uhren, Gold und Silberwaren aller Art.
Bestecke, Eheringe. — Reparaturen
Bei Vorzeigen dieser Anzeige 5% Rabatt. Ratenkaufabkommen.

GARDINEN nur im Gardinen-Spezialhaus **Gebr. Kaul,** Kaiserstraße Nr. 109

Einen Sommer lang.

Erzählung in Briefen.
Von
Margarete Wittmers.

(8) (Nachdruck verboten.)

Im übrigen trifft ja Helga nicht die geringste Schuld. Wie hätte sie ahnen sollen, ... und selbst dann noch, — sie hat nichts dazu getan, — er war es, in dem zuerst der Funke aufsprang, damals am Strand, — ach, nicht daran denken, nicht daran denken!

Ich fühle es noch, als wär's eben erst geschehen, wie mein Herz erstarrte und tot und schwer in meiner Brust lag, wie von einem tödlichen Schlag getroffen ...

Es war ein Glück, Helene, daß die beiden so ganz von ihrem eigenen Erleben erfüllt waren, sonst, — die Selbstbeherrschung fiel mir nicht leicht!

Am meisten hatte ich mich vor dem Abschied gefürchtet. Ich konnte doch nicht einfach ohne ein Wort der Erklärung verschwinden, wie es mir freilich das liebste gewesen wäre. Gerhard machte mir den gefürchteten Augenblick schwer und leicht zugleich durch sein brüderlich herzliches, ehrlich bestürztes und betrübtes Wesen.

Jetzt bin ich also bei Tante Luise. Sie ist so eine gute alte Frau. In ihrem hübschen Häuschen herrscht eine friedliche, behagliche, ein wenig schläfrige Atmosphäre. Sie kann sich kaum mehr bewegen, und ich besorge neben der Pflege den ganzen Haushalt. Ihre alte treue Sophie, die das bis dahin getan hat, soll sich auch 'mal ein paar Tage ausruhen.

Es ist rührend, wie erfreut und dankbar die beiden guten Wesen über meine Hilfe sind; Tante möchte mich am liebsten ganz da behalten. Das geht freilich nicht, aber es hat etwas Verlockendes. Man ist so geborgen und behütet in diesem stillen Winkel so fern von der Welt, und in der lauen Windstille wird die Seele ruhiger, und der Schmerz schläft ein ...

Gute Nacht, Helene!

15. August.

Das ist ein Sommer, Helene! Es ist fast zuviel des Glanzes und der Glut. Der Sonnenschein lastet auf der Erde wie eine undurchdringliche goldene Hülle, und Himmel, Luft, Meer und Strand blenden das Auge mit ihrem unaufhörlichen Flimmern, Funkeln und Gleißen!

Zuweilen sehne ich mich ungeduldig nach einer Wolke, einem befreienden Gewitter, einem still-kühlen Regentag!

„Immer nur Sonnenschein wäre zu hell ...“ heißt es im Liede.

Gerhard schilt mich, wenn ich so etwas sage; d. h., nein, er schilt nicht, er ermahnt mich nur, freundlich und väterlich, er „predigt“, daß ich nicht undankbar sein, nicht meinen Stimmungen nachgeben solle, daß ich die Harmonie meines Inneren mehr ausbilden, mich beherrschen müsse ... usw.

Der Schulmeister regt sich in ihm, und ich fühle mit Schaudern, daß er mich erziehen will! Er tut es zwar, wie gesagt, sehr freundlich und liebevoll, und wenn ich ein Schulkind wäre, würde ich vielleicht gerührt und willig in mich gehen; — so aber bin ich doch schon ein wenig zu alt und selbständig dazu und hab' mir den Wind des Lebens schon schärfer um die Nase wehen lassen müssen als mein junger Gebieter! Drum verstimmt mich die Schulmeisterei und der nachsichtig überlegene Ton ... Er hat zu schnell die Poesie der Leidenschaft vergessen und fängt schon an, den künftigen Ehemann zu spielen ... Das gibt ihm einen Stich ins Philisterhafte, den ich früher nie an ihm bemerkt...

Zwar gelingt es mir noch immer einmal, Stunden voll Glanz und Süße heraufzuzaubern, — aber dennoch fühle ich, — und es kriecht mir wie herbstliche Kühle ans Herz, — daß der Alltag an der Pforte unseres Paradieses steht, bereit mit seinem grauen Spinngewebe den leuchtenden Glanz unserer Stunden zu bedecken.

Muß das sein, Helene, und ist das immer so, ein unvermeidliches Gesetz —? Ach, ich habe einmal von einer Liebe geträumt, die wie das Meer ist, unendlich und unvergänglich in ewig beglückendem Wechselspiel; wie das Schweben zweier Vögel, blütenleicht und licht, lautlos, durch einen ewig blauen Himmel; wie das Strömen des Sonnenlichts, ewig leuchtend, ohne Schatten. ...

Ich fühle, daß ich wieder etwas lernen muß, Helene, etwas Bitteres von der Unzulänglichkeit der menschlichen Natur. — Oder nur der meinen. ...?

Ich muß darüber noch weiter nachdenken.

Gewiß, es gilt auch hier: „Immer nur Sonnenschein wäre zu hell ...“

Aber warum muß ich mich immer ins Unerreichbare, Maß- und Grenzenlose sehnen?! Sind die andern denn glücklich im Alltagsglück und in der Bescheidung —? Glücklich, auch wenn die Blumen ihren Duft verlieren und die Sterne ihren Glanz —?

Ich weiß noch nicht: Bin ich im Unrecht oder sind sie's ....?

* * *

20. August.

Es regnet, Helene!

Nach den letzten, fast unerträglich heißen Tagen ging gestern nachmittag ein Gewitter nieder, wie ich noch selten eines erlebt habe. Himmel und Erde schienen in Flammen zu stehen, die das Meer düster glühend widerspiegelte. Der Donner krachte ohne Unterbrechung, der Sturm fauchte und pfiff, und das Brüllen des Meeres war die Grundmelodie.

Mir war wohl, wie schon lange nicht mehr, in diesem Aufruhr der Natur, der auch mich von dem lastenden Druck der letzten Tage befreite, mir die alte Klarheit und Entschlossenheit wiedergab.

Wir hatten auf der Terrasse des Strandhotels das Wetter abgewartet und das prachtvolle Schauspiel genossen. Dann als die größte Wildheit vorüber war, und der Regen sacht und versöhnlich niederrauschte, machten wir uns in schweigendem Einverständnis wieder auf den Weg. Wir wußten beide, daß auch in uns eine unerträglich gewordene Spannung sich lösen mußte, — in befreiendem Gewitter oder im mild lösenden Regen der Versöhnung und Beruhigung.

Es wurde ein Gewitter, Helene, — funkelnd, prasselnd, befreiend, zerstörend, — schmerzhaft und schön.

Es fing damit an, daß Gerhard mich fragte (sehr liebreich und sanft, — er hatte sich offenbar vorgenommen, mich nicht zu reizen, und ahnte nicht, daß er's so gerade tat!), wie ich mir eigentlich unsere Ehe gedacht habe, — der liebe, treue, lautere Mensch, der immer darauf bedacht war, mir, der armen, heimatlosen Künstlerin, die Geborgenheit eines sicheren, bürgerlichen Daseins zu schaffen!

Wie dankt' ich ihm das, wie empfand ich wieder gerührt und liebend die unbedingte Ritterlichkeit und Zuverlässigkeit seines Charakters!

Aber dann — als er davon sprach, wie er mich zu seiner „lieben Hausfrau“ machen, den „freien Vogel“ mit steter Güte und Geduld an die „neue Würde“ gewöhnen wolle („erziehen“! übersetzte ich ihn im stillen!) — da, Helene, war es wieder, als ob sich etwas in mir fröstelnd zusammenzöge und fest verschlösse.

Freilich, er hat sich das sehr schön und sinnig ausgemalt und sich dabei gewiß sehr edelmütig gefunden, in einer Ahnungslosigkeit und Menschenunkenntnis, die etwas Rührendes hat — o Schulmeisterlein und Phantast! Und er weiß garnicht oder will nicht wissen, was das bedeutet, was er eigentlich tun will: Mich von meiner Kunst trennen, mich loslösen, schonend wohl und allmählich, aber dennoch, — von meiner Kunst, in der alle Fasern meines Wesens verwurzelt sind, ohne die ich mich nicht denken kann, ohne die ich nichts und niemand bin! Das wäre ja, als wollte er mir die Seele herausschneiden, mir den Lebensnerv abbinden ...! Was dann übrig bliebe, das wäre ja garnicht mehr ich!

Ahnte er das denn garnicht? Ist es möglich, einen Menschen zu lieben mit aller Kraft der Seele und so völlig seine ersten und wichtigsten Notwendigkeiten zu verkennen —?

Helene, liebe Helene, das tat weh!

Dann wollte er großmütig sein, der liebe treuherzige Pedant, und meinte, ich könnte ja in meiner freien Zeit immer noch ein bißchen malen ...

(Schluß folgt.)

Die Landwirtschaftsdebatte im Reichstag

VDZ. **Berlin**, 1. März.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird fortgesetzt.

Abg. **Dietrich**-Baden (Dem.) bezeichnet das Kreditproblem als das Kernproblem der jetzigen landwirtschaftlichen Krise.

Die Umschuldung werde ziemlich schwierig sein. Ein jährlicher Aufwand von 200 Millionen würde nötig sein, wenn man das Kreditproblem lösen wolle. Die Regierung will sich auf eine Teillösung beschränken, aber der von ihr eingeschlagene Weg ist sehr bedenklich. Die Industriezölle sind bei uns weit höher als die Agrarzölle. Die Parität darf jedoch nicht hergestellt werden durch eine Steigerung der Agrarzölle, sondern durch eine Senkung der Industriezölle. Die steuerliche Unzufriedenheit in der Landwirtschaft wird nicht aufhören, ehe nicht der Unterschied aufgehoben wird zwischen den buchführenden und den nicht buchführenden Landwirten.

Abg. **Putz** (Komm.) meint, die Notlage der Klein- und Mittelbauern sei weit größer als die der Großgrundbesitzer.

Von den Kommunisten ist der Mißtrauensantrag eingebracht worden. Der Reichsernährungsminister Schiele besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Abg. **Aling** (B. Bauernb.) bezeichnet die Aufhebung des zollfreien Gefrierfleischkontingents als notwendig.

Abg. **Kube** (Gast der Nationalsozialisten) sieht die Ursache der Not der Landwirtschaft in der Annahme des Dawespaktes. Für die Dawes-Politik sei in erster Linie die Sozialdemokratie verantwortlich.

Abg. **Weidenhöfer** (Völk.) macht die Erfüllungspolitik für die Not der Landwirtschaft verantwortlich. Bei dieser Politik habe nur das Bank- und Börsenkapital Riesengewinne gemacht auf Kosten der Landwirtschaft.

Abg. **Seiffert** (Volksrechtspartei) sieht eine der Hauptursachen der mangelnden Kreditfähigkeit der Landwirte in der Aufwertungsgesetzgebung, die eigentlich eine Entwertungsgesetzgebung gewesen sei.

Abg. **Döbrich** (Christl. Nat. Bauernp.) erklärt, alle Kombinationen über die Entstehungsursachen seiner Partei seien nichtig. Die aus der Not des Bauernstandes geborene Bauernpartei sei nun einmal da, und sie werde weiter wachsen. Die Landwirtschaft leide ebenso wie andere Wirtschaftszweige darunter, daß die wirtschaftlichen Fragen von den politischen Parteien im Parlament nach rein parteipolitischen Gesichtspunkten behandelt würden. Die deutsche Landwirtschaft habe heute weder eine Arbeitsrente, noch eine Kapitalsrente. Darum sei auch die notwendige Siedlung praktisch unmöglich.

Reichsernährungsminister Schiele begrüßt die Objektivität, mit der der sozialdemokratische Abg. Tempel das Regierungsprogramm behandelt habe. Seine Forderung der Aufhebung der Futtermittelzölle habe er aber mit Zahlen begründet, die heute nicht mehr zuträfen. Im Jahre 1926 sei die Einfuhr ausländischer Futtermittel nur halb so groß gewesen. Die zollfreie Einfuhr von Mais und Futtergerste würde für die deutsche Schweinehaltung wenig ins Gewicht fallen. Der Landarbeiter füttere seine Schweine mit inländischem Futter. Ihm würde man mit der Zollfreiheit ausländischer Futtermittel nur eine schädigende Konkurrenz verschaffen. Die Rentenbank sei nur ein Dachinstitut für die bestehenden landwirtschaftlichen Kreditinstitute. Es sei nicht richtig, daß der Kredit der Rentenbank vorwiegend dem Großgrundbesitz zugute komme. Der Minister sucht dies zahlenmäßig nachzuweisen. Das Kieler Programm der Sozialdemokratie erkläre zwar, daß die sozialistische Gesellschaft den Bauern ihr Eigentum sichert; aber der sozialdemokratische Agrarsachverständige Dr. Bade und auch Dr. Hilferding hätten doch eine Definition dafür gegeben, nach der die Sozialdemokratie den Bauern nur ein fiktives Eigentum lassen wolle.

Abg. **Schmidt**-Berlin (Soz.) weist die Angriffe zurück, die im Laufe der Debatte gegen die sozialdemokratische Agrarpolitik gerichtet worden sind.

Um 17¼ Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 14 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht weiter der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Die Frage der Landflucht.

Ausschußberatungen über die Landarbeiterfrage.

VDZ. **Berlin**, 1. März.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages wurde die Aussprache über die Anträge der Deutschnationalen und Sozialdemokraten, die die Frage der ausländischen Saisonarbeiter und die Frage der Landflucht betreffen, fortgesetzt. Angenommen wurde ferner eine sozialdemokratische Entschließung, worin die Reichsregierung ersucht wird, durch Verbesserung der Lohn-, Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse, sowie durch Hebung ihrer kulturellen Lebensnotwendigkeiten der Verdrängung deutscher Landarbeiter durch ausländische Wanderarbeiter entgegenzuwirken. Hierbei ist insbesondere durch wirtschaftspolitische Maßnahmen die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft derart zu steigern und zu sichern, daß sie die erforderliche Mehrbelastung zu tragen vermag.

Ferner wurde ein Zentrumsantrag angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, einwandfrei festzustellen, inwieweit ein Mangel an inländischen landwirtschaftlichen Arbeitern besteht. Für die festgestellte Fehlzahl an inländischen Arbeitern ist ein Ersatz durch Auslandsarbeiter zuzulassen.

Schließlich wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, wonach in der Landwirtschaft ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie unter denselben Lohn-, Wohn- und Arbeitsbedingungen eingestellt werden, die auch für die deutschen Arbeitskräfte gelten. — Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Mittwoch mittag fand im Landgericht I die Gläubigerversammlung im Konkurs des Lombardhausbesitzers Bergmann statt. Als der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Ritter, als Konkursrichter an die Versammlung die Frage richtete, ob gegen die Zulassung der Presse seitens der Gläubiger etwas vorzubringen sei, erhob sich ein wüster Tumult, und es ertönten stürmische Rufe: „Presse raus!" Als der Konkursrichter um Begründung ersuchte, wurden erneut stürmische Rufe laut: „Wir wollen keine Presse, die bloß Sensationen macht. Die Presse hat sich über die Opfer Bergmanns lustig gemacht" usw. Der Konkursrichter ersuchte darauf die Gläubiger, die gegen die Zulassung der Presse seien, die Hand zu erheben. Die Gläubiger taten dies einmütig. Die Presse verließ darauf den Saal.

*

Berlin. Ein schwerer Unfall, der zwei Todesopfer forderte, ereignete sich auf dem Grundstück „Berlinia", Automobilbetriebs-A.-G. in der Scheringstraße. Hier wurde ein Schornstein abgetragen, um den Garagen der Automobilfirma Platz zu schaffen. Auf der Spitze des Schornsteins befanden sich der Maurermeister Willy Hahn und der Geselle Adolf Wagendork. Bei der Entfernung eines besonders großen Steinblocks entglitt ihnen dieser und durchschlug die Verschalungen, auf der die beiden Männer standen, die dadurch in die Tiefe gerissen wurden und in das Innere des Schornsteins hineinfielen. Hahn war sofort tot, Wagendorf verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus.

*

Berlin. Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr stießen in der Chausseestraße ein Triebwagen der Straßenbahn und ein Lastkraftwagen mit Anhänger zusammen. Der Lastwagen geriet beim Ueberholen eines Wagens auf die Gleise der Straßenbahn, wo der Straßenbahnwagen auf ihn auffuhr. Die Vorderplattform des Straßenbahnwagens wurde eingedrückt und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Mehrere Fahrgäste der Straßenbahn sowie zwei Mitfahrer des Lastwagenzuges wurden leicht verletzt.

*

Berlin. Die Falschgeldzentrale der Berliner Kriminalpolizei verhaftete den 57 Jahre alten Steindrucker Albert Wolter wegen Herstellung von falschen Fünf- und Zehn-Rentenmarkscheinen. W. hatte bereits im Jahre 1926 falsche Zehnrentenmarkscheine in Zahlung gegeben, war dabei gefaßt und verurteilt worden. Sofort nach Verbüßung der Gefängnisstrafe nahm er die Falschgeldherstellung wieder auf, bis er wiederum festgenommen wurde.

*

Essen. Bei der Glaswerke Ruhr-A.-G., die zum Stinneskonzern gehört, sind umfangreiche Unterschlagungen zweier Prokuristen aufgedeckt worden. Die beiden Prokuristen wollten die Abwesenheit des Generaldirektors, der sich zurzeit in Amerika aufhält, dazu benutzen, die Akten zu beseitigen, um ihre Unterschlagungen zu verwischen. Die Aktenladung, die auf einem Lastkraftwagen aus dem Werk gefahren worden war, wurde jedoch beschlagnahmt. Die beiden Prokuristen, die für den nächsten Tag von der Polizei zur Vernehmung geladen wurden, flüchteten.

*

Hamburg. Das Seeamt beschäftigte sich mit eigenartigen Vorgängen, die sich am 9. Februar an Bord des Fischdampfers „Senator Sander" in den norwegischen Schären abgespielt haben. Auf dem Dampfer war es nach der Abfahrt von Tranö zu Streitigkeiten gekommen. Der zweite Maschinist stoppte darauf die Maschine und verwehrte unter Drohungen den Zugang zum Maschinenraum. Der zweite Steuermann wurde dabei von ihm so schwer verletzt, daß er 14 Tage im Hospital bleiben mußte. Die Verhandlung ergab, daß die Meuterei lediglich auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen sei, von dem sich nur der zweite Steuermann ausgeschlossen habe. Dem Kapitän sowie dem 1. und 2. Maschinisten wurde durch Beschluß des Seeamtes das seemännische Berufspatent aberkannt.

*

Regensburg. Mittwoch früh fuhr im Bahnhof Plattling (Niederbayern) eine vom ersten auf das zweite Gleis umsetzende Lokomotive auf den im zweiten Gleise zur Abfahrt nach Eisenstein bereitstehenden Personenzug heftig auf. Drei Reisende, die erheblich verletzt wurden, wurden in das Krankenhaus in Plattling gebracht. Als leichtverletzt haben sich 17 Reisende gemeldet. Vom Zugpersonal wurden vier Mann leicht verletzt.

*

Passau. Der aus fünf großen Bauerngehöften bestehende Flecken Silbering bei Passau wurde nachts von einem Großfeuer heimgesucht. Die Gehöfte, die sämtlich aneinandergebaut waren, brannten bis auf die Grundmauern vollständig nieder. Das Eingreifen einer Reihe von Feuerwehren mit Motorspritzen war wegen des völligen Wassermangels ganz unmöglich. Es konnte nicht das geringste gerettet werden. Der Schaden ist ungeheuer groß.

*

Paris. Im Walde von Armainvilliers, in der Nähe von Paris, wurde die in einem Sack verschnürte und vollständig verkohlte Leiche des Diamantenmaklers Gaston Trupheme aus Paris aufgefunden. Die Tat dürfte bereits zwei Tage zurückliegen. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß die Leiche in einem eleganten Kraftwagen in den Wald gefahren und dort von dem Führer mit Benzin übergossen und verbrannt wurde.

Ein Notruf des Saargebiets.

Aus Anlaß der Bergarbeiterentlassungen.

WTB. **Saarbrücken**, 1. März.

Nach einer Meldung der „Saarbrücker Zeitung" hat die deutsch-saarländische Volkspartei an das Arbeitsministerium, an das Ministerium des Auswärtigen, das Verkehrsministerium und an die Generaldirektion der Reichsbahn folgendes Telegramm gerichtet: „Bergverwaltung hat angekündigte Entlassung von 4000 Bergarbeitern durchgeführt. Anderweitiges Unterkommen unmöglich. Hilfe nur zu erwarten durch gesteigerten Saarkohlenabsatz nach dem Reiche. Wie verlautet, hat Grubenverwaltung zugesagt, daß bei gesteigertem Kohlenabsatz nach dem Reiche Entlassungen rückgängig gemacht werden. Erbitten dringend Unterstützung."

In Telegrammen ähnlichen Inhalts haben sich auch die Zentrumspartei und die Sozialdemokratische Partei an den Reichskanzler, das Arbeits-, Außen- und Verkehrsministerium gewandt.

Die regionalen Sicherheitsverträge.

WTB. **Genf**, 29. Febr.

In nicht öffentlicher Sitzung hat das Redaktionskomitee heute vormittag nach Abschluß seiner Beratung über die Schieds- und Vergleichsverträge und nach Ueberweisung der Formulierung dieser Verträge an einen Unterausschuß mit der Beratung der regionalen Sicherheitsverträge begonnen und zwar unter Zugrundelegung eines von dem englischen Kronjuristen Cecil Hurst eingebrachten Vertragsentwurfes. Die Aussprache trug bis jetzt vorwiegend technischen Charakter und wird erst bei Beratung der Empfehlungen, die vom Sicherheitskomitee evtl. in bezug auf eine dem Rat zustehende Initiative zugunsten des Abschlusses regionaler Sicherheitsverträge beschlossen werden sollte, sich mit der politischen Seite des Problems befassen. Deutschland verlangt bekanntlich, daß in dieser Hinsicht vom Rat kein Druck ausgeübt werden dürfe.

Zubkoff gepfändet.

Berlin, 1. März. Gestern erschien, wie die „B. Z." berichtet, im Herkules-Hotel in Abwesenheit Alexander Zubkoffs ein Gerichtsvollzieher und pfändete dort eine Anzahl Kleidungsstücke und andere Gegenstände, die Zubkoff gehörten. Es handelt sich um eine Forderung in Höhe von 3000 ℳ, die der Vater des durch Zubkoff verletzten Pagen aus der Casanova-Bar als Schmerzensgeld und Schadenersatz geltend macht.

Deutsches Reich

Staatssekretär von Schubert in Mentone.

Mentone, 1. März. Staatssekretär von Schubert ist heute vormittag hier eingetroffen, um mit Dr. Stresemann über die Fragen zu verhandeln, die auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates stehen. Staatssekretär v. Schubert wird am Samstag mit Dr. Stresemann gemeinsam nach Genf reisen. Auch Botschafter von Hösch befindet sich noch an der Riviera.

Das Urteil im Nastätter Landfriedensbruch-Prozeß.

WTB. **Wiesbaden**, 1. März. Im Nastätter Landfriedensbruchprozeß gegen 17 Nationalsozialisten und den Gutsbesitzer Hennig, die bei Gelegenheit einer Versammlung im März 1927 in ein Handgemenge mit der Gendarmerie geraten waren, die den Versammlungsraum geräumt hatte, wurde heute das Urteil gefällt. Sieben Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Teilnahme an einer Zusammenrottung bezw. Landfriedensbruches und Aufruhr zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt. Das Verfahren gegen den Angeklagten Hennig wurde eingestellt. Sämtlichen Verurteilten wurde eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugebilligt, wenn ein bis drei Monate der Strafe verbüßt sind.

Munitionsfunde an der Havel.

Berlin, 1. März. Die Abteilung Ia des Polizeipräsidiums beschäftigt sich mit der Aufklärung eines geheimnisvollen Munitionsfundes, den heute vormittag Spaziergänger am Ufer der Havel bei Spandau gemacht hatten. Die Spaziergänger hatten im Schilf 648 Schuß Gewehrmunition, Modell 98, 1000 Schuß 5 Millimeter Tesching-Patronen, eine Armbinde der Einwohnerwehr Charlottenburg und zwei Patronentaschen gefunden.

Todessturz von der fahrenden Lokomotive.

Berlin, 1. März. Der Lokomotivführer Ludwig Baumeister stürzte beim Einfahren einer elektrischen Lokomotive in den Münchener Bahnhof von der Maschine ab. Ob er von einem plötzlichen Unwohlsein betroffen, oder durch eine Erschütterung hinausgeschleudert wurde, steht noch nicht fest. Die Lokomotive fuhr mit 30 Km. Geschwindigkeit führerlos in die Halle, durch eine rückwärts gelegene Mauer, überquerte ohne Gleis die Bremsbühne, riß eine weitere Mauer ein und kam in einem Raum zum Stehen, in dem zwei Schlosser anwesend waren, die schwer verletzt wurden. Der verunglückte Lokomotivführer ist nach dem Unglück gestorben.

Badischer Landtag

Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Landtages leitete die Beratung des Etats für die höheren Lehranstalten mit einer allgemeinen Aussprache ein. Von Zentrumsseite wurde der Begriff der „Mittleren Reife" als zwecklos bezeichnet, da keine Berechtigungen damit verbunden seien. Sodann wünschte man die Wiedereinführung von Zwischennoten.

Der Minister pflichtete der Beurteilung der mittleren Reife im allgemeinen bei, betonte aber, daß sie auf einer Vereinbarung der Länder beruhe und nur die Bedeutung des Abschlusses einer gewissen Bildung habe. Die Frage der Zwischennoten wolle er prüfen.

Ein anderer Zentrumsredner bemängelte die Leistungen an den höheren Schulen. Auf eine Anfrage von sozialdemokratischer Seite erklärte der Minister, daß das Ministerium berechtigt sei, gegebenenfalls Examensnoten zu ändern. Ein Redner der Deutschen Volkspartei vermißt bei dem Studiengang der Philologen eine eingehende pädagogische Erziehung. Wie er ist auch ein Zentrumsredner der Meinung, daß wir zuviel höhere Lehranstalten im Lande hätten und dadurch nur ein Gelehrtenproletariat heranzüchteten. Man solle eine Säuberung unter den Schülern vornehmen, dabei aber allerdings nicht zu weit gehen.

Der Minister ging auf die aufgeworfenen Schulfragen im einzelnen ein. Er erklärte sich für Prüfung der Bedarfsfrage und erörterte dann die Frage, wie dem Ueberangebot an jungen Philologen begegnet werden solle; er denke daran, daß jeweils der Bedarf veröffentlicht wird und daß dann auch nur soviele aufgenommen werden, als man benötige. Richtig sei, daß die Philologen der Universität nicht als Lehrer, sondern als Gelehrte kämen und eine pädagogische Ausbildung benötigen. Die Schulverwaltung, so fuhr der Minister fort, werde den Sportauswüchsen energisch zu Leibe rücken. Es werde wohl zu einem Abbau von Schulen kommen müssen, da etliche zu wenig begabte Schüler in den Oberklassen hätten und überhaupt nicht lebensfähig wären. Es habe sich erwiesen, daß es verfehlt sei, nur Nationalökonomie ohne Rechtswissenschaft zu studieren. In Württemberg ziehe man jetzt schon die Lehramtskandidaten auf ein Jahr in Stuttgart zusammen, bilde sie weiter praktisch aus und verlange dann ein weiteres Examen.

Nach eingehender Aussprache einigte sich der Ausschuß einmütig dazu, in einer noch zu formulierenden Entschließung festzulegen, daß in Zukunft bei neuen Anträgen auf Ausbau der Realanstalten zu Vollanstalten das Bedürfnis sorgfältig zu prüfen ist und daß nach den gleichen Gesichtspunkten bei den bestehenden Anstalten eine Nachprüfung stattfinden solle.

Sodann wurde über die Uneinheitlichkeit unseres Schulwesens gesprochen und der Regierung nahegelegt, planmäßig auf eine Vereinheitlichung hinzuwirken. Verschiedene Auffassung machte sich geltend bei der Frage, ob von dem Erfordernis der vier Jahre Grundschule vor Uebertritt in die höhere Lehranstalt Ausnahmen bewilligt werden sollen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung teilte der Minister mit, daß die Gemeinden, die zur hälftigen Zahlung des persönlichen Aufwandes verpflichtet seien, teilweise nur spät und zögernd ihre Schulden an den Staat bezahlten. Zurzeit betrage der Rückstand 406 000 Mark. Die betreffenden Gemeinden wurden bekannt gegeben.

Die Aussprache ging allmählich auf rein pädagogische Fragen ein und nahm mehrere Stunden in Anspruch.

In der Spezialberatung wurde von volksparteilicher Seite die Anforderung für Stellvertretung und Dienstaushilfe in Höhe von 140 000 Mark (letztes Budget 28 500 Mark) beanstandet und die Streichung von 100 000 Mark beantragt. Die Abstimmung über den Antrag wurde ausgesetzt, der Minister will die Anforderung noch näher entziffern. Erörtert wurde auch die Frage, ob eine Erhöhung des Deputats möglich sei; der Minister verneinte die Frage im allgemeinen.

Eine Richtigstellung.

In einem Bericht über die Sitzung des Haushaltsausschusses, Titel „Hochschule" am letzten Dienstag, der durch verschiedene Zeitungen ging, war mitgeteilt worden, der Minister des Kultus und Unterrichts habe bei dem Titel „Stellvertretung und Dienstaushilfe" erklärt, „er habe den guten Willen auch an den Universitäten einen gewissen Abbau eintreten zu lassen. Es sei auch gelungen, einzelne Gebiete mit jüngeren Lehrkräften zu besetzen.

Dieser Teil des Sitzungsberichtes bedarf, da er zu Mißverständnissen Anlaß geben kann, einer Richtigstellung. Es war bei den Verhandlungen davon die Rede, daß z. Zt. auch Privatdozenten in vorgerücktem Lebensalter Privatdozentenstipendien gewährt werden, was zurzeit auch durchaus verständlich sei. Grundsätzlich solle man aber derartige Stipendien benützen, um den Nachwuchs für die akademische Laufbahn zu sichern. Dabei wurde festgestellt, daß sich im Laufe der Jahre ohne weiteres ein gewisser Abbau ergeben werde und daß die Hochschulen selbst auf die Dauer nicht wünschen, Privatdozentenstipendien eine allzu lange Reihe von Jahren an die gleichen Persönlichkeiten gewährt zu sehen.

Aus dieser Richtigstellung, die uns von zuständiger Stelle zugegangen ist, geht also klar hervor, daß der Minister mit keinem Worte von dem Abbau im Dienste befindlicher Hochschullehrer gesprochen hat. Ein derartiger Abbau ist natürlich auch nicht beabsichtigt.

Die ärmellose Weste, Strickkleider Mk. 19.80
in aparten Farbenzusammenstellungen
Sämtliche Häkel- und Stickgarne in Wolle und Seide: jederzeit gerne Anleitung
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!
Rud. Vieser jr.
Ludwigsplatz
Bin Vertragslieferant der Badischen Beamtenbank

RESI denz-Lichtspiele Waldstraße

Ab heute:

Ein Emil Jannings Film

Der Weg allen Fleisches

Ferner: **Das interessante Beiprogramm.**

3.30 5.00 7.00 9.00

Badisches Landestheater

Freitag, den 2. März.
Außer Miete.
Zweites und letztes Gastspiel von Mitgliedern des Burgtheaters Wien

Die Kassette

von Sternheim.
Regie: Albert Heine.

Krull Schmöle
Fanny Roettgen
Lydia Bleibtreu
Seidenschnur Romberg
Emma Rabitow
Dettnichel Heine

Anfang 20 Uhr.
Ende 22¼ Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 6.— ℳ

Samst., 3. März: Zum ersten Mal: Liliom; Sonnt., 4. März: Tannhäuser. Im Konzerths.: keine Vorstellung wegen des Volkstrauertages.

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr

REVUE

Im Flug um die Welt

60 Mitwirkende
300 Kostüme
24 Tanzgirls

HERMANN TIETZ

Lebensmittel

Konserven

	1/1 Dosen
Schnittbohnen	–.60
Junger Spinat	–.70
Gemüse-Erbsen .. –.75	–.68
Junge Erbsen, mittelfein	1.05
Gemischtes Gemüse	1.38
It. Tomatenmark, 3fach –.88 –.38	–.20
Sellerie in Scheiben .. 1.05	–.60
Mirabellen	1.25
Hawaii Ananas .. 1.55	1.30

Kolonialwaren

Perlgerste ... Pfd.	–.38	–.35	–.20
Weiße Perlbohnen ... Pfd.			–.23
Erbsen, gelbe, gesp. Pfd.		–.48	–.28
Erbsen, gelbe, gz. ungesch. Pfd.			–.48
Erbsen, gelbe, gz. geschält Pfd.			–.55
Hellerlinsen ... Pfd.			–.38
Eiermaccaroni, Bruch 1 Pfd.		–.58	–.48
Hausmacher Eiernudeln 1 Pfd.			–.58
Hausmacher Eiersuppennudeln			–.58

Wurstwaren

Bayerische Mettwurst	Stück	–.18
Frische Wiener ...	Paar	–.24
Krakauer ...	¼ Pfd.	–.25
Pommersche Rotwurst	¼ Pfd.	–.30
Echte Frankfurter ...	Paar	–.35
Hausmacher Leberwurst	¼ Pfd.	–.45
Bayerische Bierwurst	¼ Pfd.	–.50
Bayer. Dürrfleisch o. Rippen		1.40

Käse u. Butter

Frühstückskäse ...	Stück	–.18
Edamer ...	¼ Pfd. –.35	–.22
Echt Els. Münsterkäse	¼ Pfd.	–.35
Liptauer Käse garniert, mit fl. Süßrahmbutter zubereitet	¼ Pfd.	–.35
Camembert, g. Schacht. 6 Prt.	1.–	0.95

Kaffee

stets frisch gebrannt

Brasil-Mischung ...	¼ Pfd.	–.55
Haushalt-Mischung ..	¼ Pfd.	–.75
Wiener-Mischung ...	¼ Pfd.	–.80
Karlsbader-Mischung	¼ Pfd	–.90
Java-Mexico m. Mocca	¼ Pfd.	1.10

Bourbon-Vanille in Schoten, Glas –.50 –.25

Obst und Konfitüren

Süße Orangen Pfd	–.35	–.25	–.20
Kurpflaumen o. Stein Pfd.		1.20	–.58
Mischobst. 6 Fruchtsorten, ohne Kern und Stein ... 1 Pfd.			–.85
Mischobst II ... 1 Pfd.		–.78	–.55

Marmelade in 1200 Gr.-Töpfen aus frisch. Früchten, Mirabellen, Zwetschgen, Johannisbeer, Apfel und Dreifrucht Mk. 1.–

Ananas-Konfitüre 1 Pfd.-Glas	1.15
Frühstücksgelee mit Pfirsich, Johannisbeer, Sauerkirschen, Aprikosen, Erdbeer .. 1 Pfd.-Glas	–.95
Aprikos.-Konfitüre 2 Pfd.-Eimer	1.25
Apfel-Gelee in 2 Pfd.-Eimer	1.25
Apfel-Gelee i. 1 Pfd.-Glas ..	–.75

BADISCHE HAUSFRAU

Heute Freitag, 15 Uhr und 20 Uhr
im Eintrachtsaal

Frühjahrs-Modenschau

mit künstlerischem Unterhaltungsprogramm
Karten einschl. Steuer und Programm Mk. 1.20

Israelit. Gemeinde.

Hauptsynagoge
Kronenstraße.

Freitag, den 2. März: Sabbatanfang 6 Uhr.
Samstag, den 3. März: Morgengottesdienst 9 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbatausgang 6,55 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 7 Uhr. — Abendgottesdienst 6 Uhr.
Sonntag den 4. März: Gedenkfeier anl. des Volkstrauertages 10 Uhr.
Montag, den 5. März: Purimbeginn 6,15 U.

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Einlage:
Rondo capriccioso für Klavier .. Mendelssohn
Solist: **Karl Kunze**

Abends 8½ Uhr

Ein Abend alter und neuer heiterer Weisen

Zum Elefanten

Ab 1. März **Speise-Restaurant**
Empfehle meinen gut bürgerlichen

Mittag- und Abendtisch

in und außer Abonnement
Abonnenten erhalten Vorzugspreise
Jeden Samstag ab 8 Uhr und Sonntag ab 4 Uhr
das frühere so beliebte

Familien-Konzert

Eintritt frei. Um geneigten Zuspruch bittet **Aug. Anti-**

Ferner empfehle ich meinen geräumigen **Saal**, 280—300 Personen fassend, für Vereine, Versammlungen und sonstige Veranstaltungen.

Zeichnungs-Aufforderung.

nom. RM 15000000.– 8% Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin

auf Feingoldbasis — rückzahlbar nicht vor 1. März 1933
eingeteilt in Stücke zu RM 2000.—, 1000.–, 500.–, 100.–

Reichsmündelsicher

Zeichnungskurs 94¾%

Der **Freistaat Mecklenburg-Schwerin** gibt eine auf den Inhaber lautende Anleihe von

RM 15000000.—

aus

Der Erlös der Anleihe wird seitens des Freistaates Mecklenburg-Schwerin außer zur Abdeckung kurzfristiger Verbindlichkeiten in der Hauptsache zu werbenden Zwecken, besonders Meliorationen und Siedlungsbauten verwendet.

Die Anleihe ist mit 8 % verzinslich und wird mit jährlich am 1. März und 1. September fälligen Zinsscheinen versehen. Der erste Zinsschein ist am 1. September 1928 fällig.

Die Laufzeit der Anleihe beträgt 30 Jahre. Die planmäßige Tilgung, die durch Auslosung zum Nennwert oder Rückkauf zu erfolgen hat, setzt im Jahre 1932 mit erstmaliger Rückzahlung auf den 1. März 1933 ein und zwar werden jährlich 1,37 % des ursprünglichen Anleihebetrages zuzüglich der ersparten Zinsen getilgt. Der Staat hat das Recht, vom 1. März 1933 ab jederzeit eine Gesamtkündigung der Anleihe vorzunehmen bzw. die Tilgung durch freihändigen Rückkauf zu erwirken.

Kapital und Zinsen werden bei Fälligkeit in gesetzlichen Zahlungsmitteln gezahlt. Für jede geschuldete Reichsmark ist der in Reichswährung ausgedrückte Preis von 1/2790 kg Feingold zu zahlen.

Die Einführung der Anleihe an der Berliner und Hamburger Börse wird sobald als möglich veranlaßt werden.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen legen hiermit die obenbezeichneten

RM 15000000.— 8% Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

Zeichnungen werden in der Zeit vom

5. bis 10. März ds. Js. einschl.

bei den unterzeichneten Banken und Bankfirmen sowie ihren sämtlichen Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Zeichnungsanmeldungen auf Stücke mit 6monatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten. Die Zuteilung bleibt dem Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle überlassen.

Der Zeichnungspreis beträgt

94¾%

zuzüglich Börsenumsatzsteuer.

Die Bezahlung der zugeteilten Beträge hat in der Zeit vom 15. März bis 5. April ds. Js. unter Anrechnung von 8 % Stückzinsen vom 1. März ds. Js. bis zum Einzahlungstage zu erfolgen.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe die Ausgabe der endgültigen Stücke nach deren Fertigstellung erfolgt.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Zeichner vereinbar erscheint.

Berlin, Bamberg, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Osnabrück, Schwerin, Karlsruhe, im März 1928

Gebr. Arnhold. Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
J. Dreyfus & Co. Hardy & Co G. m. b. H. A. E Wassermann E. Heimann.
Bayer & Heinze. Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.
Deutsche Effecten- und Wechselbank. Lazard Speyer-Ellissen.
Joh. Berenberg, Gossler & Co. Zweiganstalt Hamburg der Girozentrale Hannover.
Girozentrale Hannover, Oeffentliche Bankanstalt. Ephraim Meyer & Sohn.
Osnabrücker Bank.
Girozentrale für Mecklenburg, Zweigstelle der Girozentrale Hannover.

Straus & Co.

Karlsruher Familienkrankenkasse.

Samstag, den 3. März, abends 8 Uhr

ordentl. Generalversammlung

im hinteren Nebenzimmer (Klubzimmer) des Restaurant „Friedrichshof", Karl-Friedrichstr. 28.

Der Gesamtvorstand.

Gesellschaft f. geistigen Aufbau

Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr
im Anlabau der Technischen Hochschule (Hörsaal 87) spricht

Oscar A. H. Schmitz

über

Die Krisis der Geschlechter in Europa
(Die Verwirrung der Geschlechter)

Mitglieder Eintritt frei, Mitglieder der Ges. f. deutsche Bildung, des Theaterkulturverbandes, der Kantgesellschaft, des Kaufm. Vereins erhalten Ermäßigung. Karten für Nichtmitglieder bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz.

Olaf Åsteson

Vortrag von **Dr. Fr. Doldinger**
(mit Gesang des „Traumliedes" nach der alten Weise durch Freiburger Sänger.
Sonntag nachmittag, pünktlich 4 Uhr, Kriegstr. 11.
Die Christengemeinschaft Karlsruhe.

Mittwoch
7. März, 8 Uhr, Eintracht
Experimental Vortrag
FRED MARION
über

Hellsehen

(Das zweite Gesicht)
Außerdem Psychometrie, okkulte Kräfte, Gedanken-Empfinden, Sternen-Deutung

Warum haben Sie kein Glück in Geschäften, ist Ihre Ehe nicht glücklich, meistern Sie nicht Ihr Schicksal.

Fragen des Publikums werden beantwortet

Durchwegs neue, beim ersten Vortrag noch nicht gezeigte Experimente

Karten zu 1.— 1.50, 2.—, 3.— und 4.— bei

Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Der Rebell vom Rhein

. . . , Ich habe den Tod verdient,
aber 10 von meinen Kameraden nicht.

Dieses monumentale Kunstwerk deutsch. Geistes vom Zentralinstitut Berlin als künstlerisch und volksbildend anerkannt

Täglich 3.30, 5, 7 und 9 Uhr in den

KAMMER-Lichtspielen Kaiserstr. 168 / Tel. 3053

Zur Beachtung: Der hohen Qualität des Films entsprechend ist es dringend zu empfehlen, die Anfangszeiten zu beachten. — Des großen Andranges wegen bitte die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen — Bei diesem Programm ist jede Vergünstigung aufgehoben

Lustiges aus Minister-Papierkörben.

Phantasten, Querulanten und Einfältige. — Das schaukelnde Stresemann-Schiff. — 15 000 Bittsteller schreiben an Hindenburg. — Drohbriefe an den Finanzminister. — Seltsame Ministerlisten. — Die Sehnsucht vieler Tausende: der gelbe Dienerfrack im Reichspräsidentenpalais.

Von
Legatus.

Von den vielen tausend Briefen, die täglich in den Ministerien der Wilhelmstraße abgegeben werden laufen nicht alle durch die Instanzen des Verwaltungsweges und enden schließlich in der Registratur; sind sie an die leitenden Persönlichkeiten selbst gerichtet, so findet sie der Minister auf seinem Frühstückstisch — und übergibt sie seinem Sekretär. In diese Kategorie gehören zunächst die anonymen Briefe, deren Zahl heute freilich sehr abgenommen hat, wenn man sie mit Briefstößen vergleicht, die in den leidenschaftlicheren Zeiten vor einigen Jahren alle Regierungstische zu überfluten drohten. Die Drohbriefe, die früher für besonders umkämpfte Persönlichkeiten eine alltägliche Erscheinung waren sind heute sehr selten geworden; wohl die meisten anonymen Zuschriften, die einen drohenden Ton anschlagen laufen heute im Reichsfinanzministerium ein. Man droht dem Minister zwar nicht persönlich — schließlich weiß heute fast jeder, daß er nicht an allem die Schuld tragen kann — aber man kündigt ihm zuweilen in wenig liebenswürdiger Weise an daß man „seine" Finanzbeamten nach Berlin zurückschicken werde. Meist machen einzelne Steuerpflichtige ihrem gequälten Herzen in solchen Briefen Luft, nachdem sie sich lange und erfolglos mit der lokalen Behörde auseinandergesetzt haben; aber es ist gelegentlich auch vorgekommen daß eine ganze Versammlung in ihrer Entrüstung einen solchen Entschluß gefaßt und ihm der Wilhelmstraße brieflich mitgeteilt hat — ohne daß der Finanzminister oder seine Beamten eine nutzbringende Verwendung für die Resolution oder den „geharnischten" Protest gehabt hätten, und in den allermeisten Fällen ist der energischen Entschließung auch keine entsprechende Tat gefolgt.

Manchmal kann ein anonymer Brief dem Empfänger auch Vergnügen bereiten. Dr. Stresemann erzählt gern von einem solchen „Schriftstück" das er eines Morgens unter seiner Post fand; auf dem Blatt sah man die Zeichnung eines Schiffes, an dessen Heck der Name des Reichsaußenministers prangte. Als Taufspruch des Schiffes stand darunter ungefähr: „Du wirst nach rechts und nach links steuern, die Wogen werden Dich hierhin und dorthin werfen — darum taufe ich Dich auf den Namen Stresemann." Der Minister hat Humor genug, um keinen Stachel in einer Kritik zu finden die in so witziger Form geübt wird. Er sieht auch mit Gelassenheit und selbst mit einem Lächeln die Karikaturen, die von den Zeitungen über ihn gebracht werden, und von denen die Reichspressestelle nicht nur über Stresemann sondern über jeden Minister eine ziemlich vollständige, meist recht reichhaltige Sammlung besitzt. Neben der Aufmerksamkeit der Pressestelle sorgt aber das Wohlwollen der „guten Freunde" in und außerhalb der Wilhelmstraße dafür, daß der vom Stift des Karikaturisten Verhöhnte in kürzester Frist das kritische Porträt seiner Person zu Gesicht bekommt: stets gibt es Leute, die sich beeilen dem Dargestellten die Karikatur anonym — mit oder ohne eigenen Kommentar — zuzuschicken.

Die persönlichste Färbung weist die Korrespondenz auf, die der Reichspräsident empfängt. Zu Friedrich Eberts Zeiten liefen täglich ungefähr Hunderte Briefe im Präsidentenpalais ein; heute sind es mit ziemlicher Regelmäßigkeit 400 bis 500 am Tage. Der Rekord wurde an Hindenburgs 80 Geburtstag mit 25 000 brieflichen und 5000 telegraphischen Glückwünschen erreicht. Etwa der zehnte Teil der Zuschriften, die der Reichspräsident gewöhnlich erhält, sind Gnadengesuche; doch sind die meisten an die falsche Adresse gerichtet, da der Reichspräsident nur in gewissen Fällen — wenn es sich nämlich um Urteile des Reichsgerichts handelt — das Begnadigungsrecht besitzt. Das Büro des Präsidenten trägt dieser alltäglichen Verwechselung dadurch Rechnung, daß es die Gesuche den zuständigen Landesregierungen — meist ist es das preußische Staatsministerium — übermittelt. Unter den Briefschreibern befinden sich jeden Tag viele Kinder; die meisten möchten Hindenburg einmal sehen — und dabei ist das Kind oft der geschickte Vorwand für den gleichen Wunsch der Eltern. Die Knaben möchten alle so werden wie Hindenburg und der eine oder andere fragt ihn kurz und bündig, wie man Generalfeldmarschall werde. Die Briefe, die die Kinder unbeeinflußt schreiben, sind immer natürlicher und erfreulicher als die, welche ganze Schulklassen auf Anregung ihrer Lehrer schicken. Da schreiben zwei Mädchen vom Land heimlich beim Gänsehüten mit Bleistift einen Brief, in dem sie Hindenburg in buntem Wechsel Reichspräsident, Landesvater und Majestät nennen und ihn vertrauensvoll bitten, ihnen zur Erlernung eines vernünftigen Berufes zu verhelfen. Andere Briefschreiber wollen sogar eine Stellung im Palais der Wilhelmstraße 73 bekommen; der Reichspräsident erhält täglich 10 bis 20 solcher Angebote von Köchen, Köchinnen, Chauffeuren, Gärtnern, Dienstmädchen, Stenotypistinnen. Als die neue Kleiderordnung im Reichspräsidentenpalais eingeführt wurde nach der die Diener einen gelben Frack erhielten, steigerte sich die Zahl der Bewerbungen sofort beträchtlich. Einige der über 15 000 Bittsteller, die jährlich um materielle Hilfe nachsuchen, kann der Reichspräsident nach sehr sorgfältiger Prüfung in beschränktem Ausmaß aus einem für diesen Zweck errichteten Fonds unterstützen.

Ein starkes Kontingent unter den täglichen Briefschreibern stellen die Phantasten und Querulanten. Es sind meist Leute, die jeden Maßstab für die Wichtigkeit ihrer Angelegenheit verloren haben und nicht beurteilen können, was für Aufgaben der Reichspräsident zu erfüllen hat; sie wollen ihn zum Einschreiten in nebensächlichen Fragen bewegen, deren Erledigung niemals in seinem Bereich liegen kann, und breiten ihre persönlichsten Angelegenheiten vor ihm aus. Jeden Tag laufen eine große Anzahl von Briefen mit Beschwerden über Gemeindevorsteher, Finanzbeamte, Vorgesetzte und private Arbeitgeber ein und der Reichspräsident wird gebeten, nach den entlegensten Provinzen und Ortschaften zu kommen, um „nach dem Rechten zu sehen" und der Gerechtigkeit und der Ordnung zum Siege zu verhelfen. Andere „kluge Leute" warnen vor einem Staatsmann oder einem hohen Beamten, den sie nur vom Hörensagen kennen, dessen Einfluß sie aber für verderblich halten oder vor irgendwelchen dunkeln und geheimen Mächten. Bei Regierungskrisen, Regierungsbildungen und Ministerernennungen schwillt die Zahl dieser Zuschriften besonders an: da gibt es Leute, die die unbekanntesten oder ungeeignetsten Personen als Minister vorschlagen und ganz unerwartete Ministerlisten aufstellen, da werden verblüffende Programme für die „Rettung Deutschlands" aufgestellt. Gewisse Briefschreiber berufen sich dabei auf Visionen, die sie gehabt haben wollen; überhaupt ist eine religiöse Einkleidung phantastischer Vorschläge beliebt. Auch gibt es Frauen, die die intimsten Familienverhältnisse darlegen und sich z. B. über die Schwiegertochter beklagen. Die lange Reihe von rückhaltlosen „Beichten" von Frauen erinnert fast an die Frauenbekenntnisse, die der Romanschriftsteller Balzac erhalten hat. Ein bayerischer Bauer hat einmal den Reichspräsidenten zu einer „Briefatbesprechung geistlicher und leiblicher Anliege" an den Chiemsee eingeladen und ihm empfohlen, „die Rückkehr in die Heimat auf etwas unbestimmte Zeit abzumelden"; vier bis fünf Betten, so schrieb er, habe er zur Verfügung.

Zahllos sind die Gesuche um Uebernahme von Patenschaften bei Kindern armer Familien und um die Ausübung des Protektorates bei irgend einem gemeinnützigen Werk; schließlich trifft hier und da auch der Brief eines Arbeiters oder Dienstboten ein, der mitteilt, daß er 40 oder 50 Jahre bei demselben Arbeitgeber in Stellung ist und dadurch das Recht auf ein Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten erworben hat. Einen solchen Brief beantwortet der Reichspräsident selbst.

Die Scheffelhalle am Hohentwiel,

in der in diesem Jahr ein Drama „Ekkehard" aufgeführt wird.

Buntes aus aller Welt.

Ein Opfer der Frauenmode. Ebenso wie die Haarnadel ist auch der Fächer von der modernen Frauenmode zum Aussterben verurteilt worden. Früher konnte man sich das schöne Geschlecht nicht ohne den Fächer denken. Der graziöse Gegenstand, von zarter Hand bewegt, war ein Mittel der Koketterie und unentbehrlich, wenn seine Trägerin ein Erröten dahinter verbergen wollte. Das alles ist längst vergangen, und so kann man es verstehen, daß die „ehrwürdige Gesellschaft der Fächermacher", eine alte Londoner Zunft, sich darüber beklagt, daß ihr Kunsthandwerk völlig darniederliegt. Um wenigstens noch etwas zu retten, hat die Zunft an den englischen Hofmarschall das Ersuchen gerichtet, bei den Hoffestlichkeiten nur noch Fächer englischer Herkunft zuzulassen.

Der Bau einer Eisenbahn durch die Sahara-Wüste. In der französischen Kammer ist eine Regierungsvorlage eingebracht worden, die die nötigen Mittel für die Vorarbeiten zum Bau einer Bahn durch die Sahara-Wüste fordert. Der Kostenbetrag der Vorarbeiten beläuft sich auf 11,5 Millionen Franken, die zwischen der französischen Regierung, den Kolonialverwaltungen und den französischen Eisenbahngesellschaften geteilt werden sollen. Die verschiedenen Möglichkeiten der Linienführung sind bereits in früheren Jahren geprüft worden. Der gegenwärtig vorgeschlagene Plan sieht den Bau einer Bahnstrecke von rund 3000 Kilometern vor bei einem Kostenaufwand von 2 bis 3 Milliarden Franken. Da die Bahn mindestens in der ersten Zeit ihres Bestehens sich nicht rentieren wird, so bedarf der Betrieb voraussichtlich einer erheblichen Unterstützung. Man hat sich noch nicht auf eine bestimmte Linie geeinigt, doch kommt nur eine Verbindung von Algier mit dem Niger in Betracht. Es ist in Aussicht genommen, die Wüstenbahn in Wagadugu einer großen Stadt am Niger, an das westafrikanische Eisenbahnsystem anzuschließen, das zurzeit noch nicht fertig ausgebaut ist. Geographische Fachleute stehen dem Plan vorläufig noch ziemlich skeptisch gegenüber.

Dies
der letzte Jahresverbrauch an Stoffen
für die von unserer Berliner Einkaufszentrale an 5 D. B. G. Geschäfte gelieferte
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion!

Ein ununterbrochener Streifen
von
Karlsruhe fast bis Berlin
mit Stoff belegt

Das veranschaulicht Ihnen vielleicht am besten die gewaltige Einkaufskraft unserer Unternehmungen und erklärt Ihnen, warum unsere Betriebe in verhältnismäßig so kurzer Zeit eine so einzigartige Entwicklung genommen haben.

Da unser modernes Teilzahlungs-System 1/6 Anzahlung, 8 Monatsraten die Anschaffung unserer Waren noch besonders erleichtert, wächst unser Kundenkreis von Tag zu Tag.

Beamte, Festangestellte u. alte Kunden ohne jede Anzahlung

Zahlen allein beweisen...

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe i. B. Kronenstraße 40

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Tauberbischofsheim: Margareta Kuhn, 76 Jahre. — Weinheim: Peter Maldinger; Hans Klumpp, 32 Jahre. — Heidelberg: Sofie Fuchs, 68 Jahre; Johannes Büchner, 83 Jahre. — Mannheim: Jakob Krieger, 67 Jahre; Philipp Willhauck, 55 Jahre; Sofie Zipse, 60 Jahre. — Bretten: Friedr. Heinle, 57 Jahre. — Wiesloch: Heinrich Holfelder, 71 Jahre. — Pforzheim: Hermann Leibold, 64 Jahre; Karoline Kilsheimer, 78 Jahre; Jak. Hauser, 54 Jahre. — Büchenbronn (bei Pforzheim): Emilie Rittmann, 60 Jahre. — Altschweier (bei Bühl): Gabriel Hörth, 82 Jahre. — Oberkirch: Josef Erdrich, 67 J. — Durbach (bei Offenburg): Franz Reinbold, 89 Jahre. — Griesheim (bei Offenburg): Maria Broß, 65 Jahre. — Offenburg: Emil Wurz, 53 Jahre. — Ehingen (bei Engen): Dominik Merk, 54 Jahre. — Konstanz: Otto Hug, 64 Jahre.

*

Die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine.

= **Karlsruhe**, 1. März. In Heidelberg vereinigten sich am Sonntag Vertreterinnen der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine (L. H. V.) Badens zur ersten Mitgliederversammlung. Unter Leitung der Vorsitzenden des Landesverbandes, Freifrau von St. André Königsbach, wurde dem jungen Verein seine Verfassung in Form der Vereinssatzung mit Geschäftsordnung durch gemeinsame Beschlußfassung der Vereinsvorsitzenden gegeben.

Aus dem Jahresbericht 1927 sei hervorgehoben, daß es der Landesverband seit seiner Gründung auf 46 Ortsvereine mit 1200 Mitgliedern (heute 1500) gebracht hat — ein verhältnismäßig befriedigender Zuwachs, der die Notwendigkeit und Arbeitsleistung dieser wirtschaftlichen Berufsvertretung der Landfrau deutlich vor Augen führen dürfte. Zahlreiche Lehrgänge und Vorträge schulten die Mitglieder in der Hebung der Hauswirtschaft, Ausstellungen und Besichtigungen veranschaulichten die Fortschritte in ihrer wirtschaftlicheren Gestaltung. Die Qualität ist oberstes Gesetz; sie kam schon in verbessertem Absatz bei straffer Organisation zum Durchbruch. Strenge Wahrung der Neutralität auf konfessionellem wie auf parteipolitischem Gebiet ist eine der Grundbedingungen für die rein wirtschaftliche Berufsorganisation. So arbeiten auch die L.H.V. für ihren Teil an der Hebung der Volkswirtschaft.

Ausschußsitzung des Bad. Landesfeuerwehrverbandes.

n. **Mannheim**, 1. März. Die Sitzung fand im Turmsaale des Rathauses statt. Im Auftrag des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes überreichte Präsident Ueberle dem Kreisvorsitzenden des 11. Kreises, Hahn-Wertheim, das bayerische Ehrenkreuz für besondere Verdienste. Punkt 1 betraf die zukünftige Gestaltung des Reichsfeuerwehrverbandes und die evtl. Wahl des ersten Vorsitzenden. Hierüber sprach Präsident Ueberle. Für den Reichsfeuerwehrtag in Breslau ist zu erhoffen, daß eine allgemeine Fahrpreisermäßigung eintritt, und zwar mittels Sonderzug mit 33⅓ Proz. oder Gesellschaftsfahrkarten mit 25 Proz. Das Präsidium und der Technische Ausschuß werden auf Kosten des Verbandes die Tagung besuchen. Die Kommandanten der größeren Wehren sollten auf Kosten der einzelnen Städte nach Breslau delegiert werden. An die Oberbürgermeister der einzelnen Städte soll eine Eingabe gerichtet werden. Wegen der Waldbrände wurden verschiedene Anregungen gegeben. Sowohl der Feuerwehrkommandant, als auch der Feuerlöschinspektor sollen der Löch-Oberleitung angehören. Es erscheint wünschenswert, daß die neu einzustellenden Feuerlöschinspektoren vor ihrer Verpflichtung sich einer Eignungsprüfung unterziehen. Auch die Führer der Freiwilligen Feuerwehren sollen einen Befähigungsnachweis erbringen. Die nächste Sitzung soll im März in Gernsbach stattfinden, die übernächste im Mai in Waldkirch, die weiteren in Konstanz oder Furtwangen. Punkt 5 betraf die Gründung von Veteranenabteilungen. Diese Angelegenheit soll noch beraten werden. Die Wahlen der Kreisvorsitzenden sollen bis spätestens 1. Mai Erledigung finden. Die Wehren Altheim Bezirksamt Buchen und Weisenbach, Amt Rastatt, fanden einstimmige Aufnahme in den Verband.

*

dz. **Durlach**, 2. März. (Ehrung von Arbeitsjubilaren.) Im Reichsbahnausbesserungswerk feierten ein Beamter und sechs Arbeiter ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Die Jubilare wurden in einer Feier von Werkleitung und Betriebsrat durch Ansprachen und Ueberreichung von Geschenken geehrt. Auch kamen die üblichen Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten, des Generaldirektors der Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe zur Verlesung.

B. **Bretten**, 1. März. (Bürgermeisterwahl.) Die Amtszeit des hiesigen Bürgermeisters Otto Schemenau ist am 13. Juni abgelaufen. Der Gemeinderat hat beschlossen, daß die Neuwahl alsbald stattfinden soll und hat den Bürgerausschuß auf Freitag, 9. März zur Vornahme der Wahl eingeladen.

dz. **Mannheim**, 1. März. (Amtsantritt.) Oberbürgermeister Dr. Heimerich wird, wie wir hören, sein Amt als Nachfolger Dr. Kutzers am 16. April antreten.

bld. **Mannheim**, 1. März. (Tagung.) Außer den bereits gemeldeten großen Tagungen, die im Laufe dieses Sommers hier stattfinden, hat nun auch der Verband der Buchbindermeister in Baden Mannheim zum Ort seiner diesjährigen Verbandstagung bestimmt. Die Tagung findet vom 16. bis 18. Juni statt.

bld. **Heidelberg**, 1. März. (Dienstjubiläum.) Am heutigen Tage waren 25 Jahre verflossen, seit der Direktor der Straßen- und Bergbahn A.-G. Heinrich Sprick bei dieser Gesellschaft tätig ist. An dem Ausbau des Straßenbahnnetzes nahm er hervorragenden Anteil.

bld. **Mosbach**, 1. März. (Lebensretter.) Am letzten Samstag fiel das dreijährige Kind des Tünchermeisters Schnabel in den städt. Kanal. Der Dentist Baron sprang dem Kinde sofort nach und rettete es. Dieses Kind ist schon das dritte, das Baron unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete.

oe. **Hugsweier**, 1. März. (Der Obstbauverein) hielt am Sonntag im Gasthaus „zur Krone" eine Versammlung ab. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes wurde zur Vorstandswahl geschritten. Da Straßenwart Michael Huber, der den Verein seit 18 Jahren leitete, eine Wiederwahl ablehnte, wurde Landwirt Gustav Gabelmann als Vorstand und Ratschreiber Schweickhardt als Schriftführer gewählt. In nächster Zeit wird eine weitere Versammlung abgehalten, in der über die Anschaffung einer zweckmäßigen Baumspritze gesprochen werden soll, die es ermöglicht, pflanzliche und tierische Schädlinge mit Erfolg zu bekämpfen.

dz. **Freiburg i. Br.**, 29. Febr. (Oberbadisches Jägertreffen.) Am Samstag, den 24., und Sonntag, den 25. März, werden sich die oberbadischen Jäger und Jagdschutzbeamten in Freiburg ein Stelldichein geben. Der äußere Anlaß dieses Zusammentreffens ist die große Oberbadische Jagdausstellung, die vom 17. bis 25. März im Colombischlößle stattfindet. Das Programm der Tagung sieht für Samstag abend ein gemütliches Beisammensein und einen Filmvortrag vor, für Sonntag sind jagdwissenschaftliche Vorträge, ein Lichtbildervortrag und Besichtigung der Ausstellung unter sachkundiger Führung angekündigt.

Unfälle.

dz. **Schwetzingen**, 1 März. Die 21 Jahre alte Rosa Willmann aus Oftersheim fuhr hier in der Zähringerstraße mit dem Fahrrad gegen ein Personenauto. Das Rad wurde von dem Kotflügel erfaßt und das Mädchen zu Boden geschleudert, wo es bewußtlos liegen blieb. Die Verunglückte ist bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus vermutlich an den Folgen eines Schädelbruches gestorben.

dz. **Mannheim**, 1. März. Auf der Fahrt zur Gewerbeschule wollte der 15 Jahre alte Mechanikerlehrling Wilhelm Schludecker bei der Jungbuschbrücke einen Traktor überholen. Der junge Mann bog mit dem Rade zu kurz ein, wurde von der Zugmaschine erfaßt, überfahren und auf der Stelle getötet.

Brände.

Großfeuer in Heiligkreuzsteinach.

bld. **Schönau** (bei Heidelberg), 1. März. In der Nacht auf Mittwoch brach in dem nahen Heiligkreuzsteinach Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß die Wehren der ganzen Nachbarschaft zur Hilfeleistung alarmiert werden mußten. Dem Brande zum Opfer fiel ein Wohnhaus, drei Scheunen und eine Anzahl Schuppen. Die Geschädigten sind Kaufmann Reinig, Schneidermeister Johann Kohl, Bäcker Imhof, Schuhmacher Reinfurth und Landwirt Pfahl. Der Schaden ist bedeutend. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

*

bld. **Neunkirchen** (bei Heidelberg), 1. März. Im Anwesen des Landwirts und Kaufmanns Ludwig Reuner brach vermutlich infolge Kurzschluß Feuer aus, das in der mit Heu und Stroh gefüllten Scheune reiche Nahrung fand. Nur mit Mühe gelang es den Geschädigten, den Viehbestand zu retten. Ein Uebergreifen der Flammen auf das stark gefährdete Wohngebäude konnte verhütet werden. Da das gesamte Inventar den Flammen zum Opfer fiel, ist der Schaden beträchtlich.

dz. **Mannheim**, 1. März. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise brach Mittwoch nacht in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft ein Brand aus, dem die gesamte Ladeneinrichtung zum Opfer fiel.

Der Prozeß Wagner.

Der in der Nachmittagssitzung vernommene Mitangeklagte Stallmann war Angestellter der Firma Wagner. Während der Geschäftsbeziehungen Wagners mit dem Leunawerk habe er die Rechnungsstelle nur nebenbei erledigt. Er will keine Auskunft geben können, wie es sich mit der in der Anklage stehenden Flächen- und Gewichtsdifferenz bei der Lieferung der Flanschenkappen verhalte. Um die Ausladung der Flanschenkappen habe er sich nie gekümmert.

Sehr interessant war die Bekundung des Angeklagten, daß Wagner im Januar 1927 ihn aufgefordert habe, eine zweite Wage zu beschaffen, die nach Ludwigshafen zu senden wäre, um sie dort so herzurichten, daß sie ein Kilo mehr anzeige. Der Grund dieser Anordnung war, daß die neuen Kontrollmaßnahmen im Leunawerk und die neue Preisfestsetzung sich im Januar 1927 zum ersten Male ausgewirkt habe. Wagner habe damals geäußert, die Gewichte und Preise der Kappen seien derart herabgesetzt worden, daß man nicht mehr soviel verdienen könne wie früher.

Nach Angaben des Angeklagten soll zwischen Wagner und dem Geschäftsführer Wüst der Firma Metzger und Kerner eine Sondervereinbarung hinter dem Rücken dieser Firma bestanden haben. Zu dem Einbau der Winkeleisen in die Flanschenkappen bemerkt der Angeklagte, daß dies höchstens die Arbeiter getan haben könnten, was den Vorsitzenden zu der Bemerkung veranlaßt, es sei der Grundsatz in diesem Prozeß, daß jeder die Schuld auf den anderen schiebe.

Stallmann verwickelt sich dann in Widersprüche zu seinen Aussagen vor dem Untersuchungsrichter und erklärt, auf Vorhalten des Vorsitzenden, daß seine ersten Aussagen vom Untersuchungsrichter falsch ausgelegt worden seien, was der Vorsitzende entschieden zurückweist. Auf Ersuchen des Vorsitzenden schildert dann der Angeklagte eine Besprechung, die im Jahre 1924 nach der Entlassung des Mitangeklagten Geschäftsführer Hechtenberg aus dem Leunawerk zwischen Wagner, dem früheren Direktor Krämer und ihm stattfand und in der Wagner darauf hinwies, Stallmann solle in Zukunft im Verkehr mit den Angestellten des Leunawerkes sehr vorsichtig sein.

Bei dieser Gelegenheit war es auch, als Wagner dem Angeklagten die genauen Instruktionen über sein Verhalten im Falle einer Verhaftung gab und ihm empfahl, unter allen Umständen zu leugnen. Als der Vertreter der Nebenklage an den Angeklagten die Frage richtet, woher Wagner den Briefbogen mit dem Firmenaufdruck des Leunawerkes gehabt habe, auf den Stallmann im Auftrage Wagners den für die Firma Metzger & Kerner bestimmten gefälschten Beschwerdebrief des Leunawerkes schrieb, erhebt der Verteidiger Wagners gegen diese Frage Einspruch mit dem Bemerken, daß die Frage nur den Interessen der IG. Farbenindustrie dienen. Der zweite Teil der Vernehmug des Angeklagten Stallmann befaßte sich mit der Beihilfe bei den Bestechungen. Stallmann gibt zu, Geldbeträge in Umschlägen an bestimmte Personen überbracht zu haben, so an Klopfer, Römer, Herrmann, Gouthier, Hammann und Frühauf.

Gemeindepolitik.

l. **Grötzingen**, 1. März. (Der Bürgerausschuß) genehmigte in seiner jüngsten Sitzung Notstandsarbeiten zur Herstellung eines Waldweges sowie die neue Friedhof- und Bestattungs-Gebührenordnung. Anschließend gab der Bürgermeister bekannt, daß die Einweihung der Friedhofkapelle am Volkstrauertag, 4. März, stattfinden wird.

bld. **Bruchsal**, 1. März. (Der Bürgerausschuß) genehmigte gestern abend drei wichtige, finanziell einschneidende Vorlagen, die zusammen rund 750 000 Mark erfordern. Die erste Vorlage, die Verlegung der Bruchsaler Herdfabrik und das dadurch von der Stadt geforderte Opfer von rund 100 000 Mark, benötigte zwei Stunden der Aussprache. Es galt zu erwägen, den Betrieb hier zu erhalten oder ihn nach Rastatt ziehen zu lassen. In der namentlichen Abstimmung wurde die stadträtliche Vorlage mit 41 Ja gegen 31 Nein und einer Enthaltung angenommen. Mit überwiegender Mehrheit wurde die Erwerbung von Grundstücken aus der Konkursmasse der Firma Straßer und Federbusch (50 500 Mark) angenommen, desgleichen die Erstellung eines neuen Umspannwerkes für die Elektrizitätsversorgung (550 000 Mark).

Aus Nachbarländern

Schiffe als Altmaterial.

dz. **Friedrichshafen**, 1. März. Das Dampfboot „Stadt Ueberlingen" wurde vor einigen Tagen um den Preis von 8600 Mark als Altmaterial von dem Materialamt der RBD. Karlsruhe an eine Firma in Konstanz auf Abbruch verkauft. Dieselbe Dienststelle soll die beiden Güterboote „Meersburg" und „Ueberlingen" ebenfalls dem Kauf aussetzen. Die Boote sind abgängig durch die Einführung des Lastwagenverkehrs Oberuhldingen—Fischbach, der den Güterverkehr der Bodenseeorte seit Jahresfrist bewältigte. Ebenso soll in nicht ferner Zeit das Dampfboot „Mainau" auf Abbruch verkauft werden.

Gerichtssaal

Karlsruher Strafkammer.

fm. **Karlsruhe**, 29. Febr. Wegen fahrlässiger Tötung war am 12. Januar der 38jähr. verheiratete Gast- und Landwirt Wilhelm Georg Leonhardt aus Bretten vom Schöffengericht Karlsruhe zu 200 *M* Geldstrafe an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von vier Wochen verurteilt worden. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: In der Nacht vom 5. auf 6. November v. Js. hatte der Angeklagte Leonhardt nach Eintritt der Polizeistunde, um die Polizeibeamten nicht aufmerksam zu machen, in seinem Hofe das elektrische Licht gelöscht. Die Dunkelheit wurde einem seiner Gäste, dem im gleichen Hause wohnenden verheirateten Installateur Hermann Leonhard, zum Verhängnis. Als dieser in dem Hofe seine Notdurft verrichten wollte, stürzte er die 13 Stufen der Kellertreppe hinab, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Am nächsten Tage starb der Verunglückte an dieser schweren Verletzung, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Anklage führte diesen Unfall auf die Fahrlässigkeit des Angeschuldigten zurück, weil dieser es unterlassen hatte, den Weg zum im Hofe gelegenen Abort beleuchtet zu halten, solange sich noch Gäste im Lokal befanden, und weil außerdem die Kellertür unverschlossen war. Bei seiner Vernehmung machte der Angeklagte geltend, daß die Kellertür bisher noch nie verschlossen gewesen wäre. Daß der Weg vom Lokal zum Abort unbeleuchtet war, gab er zu, berief sich aber darauf, daß der Verunglückte mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein mußte. Es wurde in der Verhandlung u. a. noch festgestellt, daß der Verunglückte an jenem Abend Bier und Wein getrunken hatte, lustig, jedoch nicht etwa berauscht gewesen war. Gegen das Urteil des Schöffengerichts wurde Berufung eingelegt, so daß der Fall vor der Karlsruher Strafkammer (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Wetzlar) zur nochmaligen Verhandlung gelangte. Die Berufungsinstanz verwarf die Berufung und bestätigte das Urteil des Schöffengerichts.

Soziale Rundschau

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Februar.

WTB. **Berlin**, 29. Febr. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „Sonstiger Bedarf") ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Februar mit 150,6 gegen 150,8 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): Für Ernährung 151,2, für Wohnung 125,6, für Heizung und Beleuchtung 146,1, für Kleidung 167,9, für den sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr 185,8.

Lohnbewegung im ostoberschlesischen Steinkohlenbergbau.

WTB. **Gleiwitz**, 1. März. Von den am Tarifvertrag für den ostoberschlesischen Steinkohlenbergbau beteiligten fünf Arbeitsorganisationen ging dem Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie heute ein Schreiben zu, in dem die Vereinbarungen über die Verlängerung der Arbeitszeit im oberschlesischen Bergbau zum 31. März 1928 gekündigt werden. Die Arbeitcrorganisationen fordern Umwandlung der Stundenlöhne der Uebertagarbeiter im Steinkohlen- und Erzbergbau, sowie in den Nebenbetrieben in Schichtlöhne, siebenstündige Untertagearbeit, achtstündige Uebertagearbeit. Gleichzeitig richtete der Arbeitgeberverband an die am Tarifvertrag beteiligten Organisationen ein Schreiben, in dem er unter Hinweis auf die Kündigungsabsicht der Arbeitnehmer zum 31. März den Manteltarif vom 20. Juli 1923 nebst sämtlichen Anlagen, soweit sie als Teile des Tarifvertrages anzusehen sind, kündigt.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen

der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Polizeiinspektor Nikolaus Schaber in Konstanz zum Polizeiobersinspektor in Freiburg.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Planmäßig angestellt: Fachlehrer Johann Eckard an der Handelsschule in Freiburg.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Handelslehrer Heinrich Liede an der Handelsschule in Hornberg an jene in Pforzheim.

Gestorben: Polizeiwachtmeister Josef Lehr in Bruchsal.

Die Vomag — Vogtländische Maschinenfabrik A.-G.

auf der Leipziger Messe.

Die Firma hat die Besucher der Nachkriegs-Ausstellungen jedesmal mit besonders interessanten Ausstellungsgegenständen überrascht. Der kritisch beobachtende Fachmann wird lange vor dem Großomnibus-Fahrgestell mit 130 PS Vomag-Sechszylindermotor verweilen. Alle Errungenschaften der Automobil-Wissenschaft und Praxis sind hier verkörpert, und es würde den Rahmen dieses Berichtes überschreiten, wenn z. B. der schnittige Motor, die prachtvolle Konstruktionslösung der Hinterachse, die vorbildliche Anordnung der Federung usw. beschrieben werden soll. Der Motor gehört zu den interessantesten Konstruktionen der Ausstellung. Er hat 10,85 Liter Hubvolumen und entwickelt eine Leistung von etwa 130 PS. Beim Entwurf dieses Motors sind auch viele Möglichkeiten zukünftiger Entwicklung berücksichtigt worden, so daß dieser Motor voraussichtlich sehr lange „modern" bleiben wird. Die fortschrittliche, konstruktive Weiterentwicklung der Vomag-Nutzkraftwagen springt auch in besonderer Weise bei den ausgestellten Lastkraftwagen ins Auge. Die Vomag liefert neben ihrem bewährten Vierzylinder-Lastwagenmotor für besondere Verhältnisse auch einen eigenen Sechszylindermotor mit 10 Liter Inhalt, von etwa 90 PS Leistung, der in einem 6 Meter-Großflächen-Fahrgestell mit Cardan-Antrieb gezeigt wird. Man bemerkt auch bei diesem Fahrzeug, daß nicht nur die allgemeinen Richtlinien des modernen Lastwagenbaues, sondern auch fabrikatorische Maßnahmen leitend gewesen sind, die zur Verbilligung des Qualitäts-Fahrzeuges führten, so daß die Vomag-Wagen z. B. 40 Prozent billiger sind als die Amerikaner. Der im Lastkraftwagen gezeigte Sechszylindermotor ist mit dem bisherigen Vierzylindermotor verwandt und so konstruiert, daß er selbst bei Wartung durch gänzlich unerfahrenes Personal seine volle Betriebssicherheit behält. Die Vomagwagen sind seit vielen Jahren als unverwüstlich bekannt, was hauptsächlich auf die gediegene einfache Durchbildung aller Konstruktionsteile zurückzuführen ist. Erwähnt sei noch ein 10-Tonnen-Lastzug mit hydraulischer Kippvorrichtung, der vorwiegend für Baugeschäfte und Kohlenhandlungen bestimmt ist.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nachkommen des bekannten Suppenkaiser (das sind Kinder, die Suppen nicht essen mögen) gibt es immer weniger. Jede Mutter wird bestätigen können, daß, wenn sie ihren Kindern eine Suppe aus Knorr Suppenwurst bereitet, vorsetzt, auch aus den ärgsten Suppenkaspern begeisterte Verehrer dieses nahrhaften Gerichtes werden. Feinste Kochkunst und gründliche Kenntnis der Nahrungsmittelfabrikation haben mit Knorr Suppenwurst der Hausfrau ein Erzeugnis geschaffen, mit dem sie ohne Arbeit und Umstände und ohne irgend welche Zutaten bei sparsamstem Gasverbrauch eine Suppe herstellen kann, die in jeder Beziehung als erstklassig und vollendet angesprochen werden muß. Wer einmal Knorr Ochsenschwanz-Suppe gekocht und probiert hat, wird nicht mehr daran denken, Ochsenschwanz-Suppe selbst aus den einzelnen Bestandteilen zusammenzustellen.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Industrie und Handel.

Meisenheim-Schmeißbacher-Mälzerei A.-G., Mannheim. Die Gesellschaft konnte für 1926/27 einen Bruttogewinn von 314 418 (283 151) Rm. erzielen. Nach Abzug der Generalunkosten und Steuern mit 217 155 (229 521) und von Abschreibungen, Rücklagen, Tantiemen 50 154 (18 135) Rm. verbleibt ein Reingewinn von 47 189 (36 191) Rm., der zur weiteren Kräftigung des Unternehmens vorgetragen wird.

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G., Heidelberg. Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr auf die Stammaktien voraussichtlich wieder 5 Prozent Dividende verteilen.

Kronenbrauerei vorm. Michel Armbruster & Co. A.-G. in Offenburg. Per 30. Sept. 1927 ergibt sich neben Abschreibungen von 31 726 Rm. ein Reingewinn von 21 319 Rm. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung.

Kammgarnspinnerei Bietigheim A.-G. in Bietigheim. In der A.R.-Sitzung wurde die Bilanz für 1927 vorgelegt, die mit einem Reingewinn von 531 039 (326 810) Rm. abschließt. Der G.V. soll die Verteilung einer Dividende von 15 (12) Prozent auf das A.K. von 1,8 Mill. Rm. vorgeschlagen werden. 75 000 Rm. sollen dem Beamtenfonds, 90 000 Rm. dem Arbeiterfonds zugewiesen und 90 159 Rm. vorgetragen werden.

Pfälzische Preßhefe- und Spritfabrik A.-G. in Ludwigshafen. In der heutigen G.V., in der 9 Aktionäre 948 600 Rm. Aktienkapital vertraten, wurde die Dividende auf 9 Prozent festgesetzt, Entlastung erteilt und die Aenderung des § 16 des Gesellschaftvertrages, betreffend Hinterlegung der Aktien, einstimmig genehmigt.

Die Generalversammlung der Universum Film A.-G. — Guter Fortschritt der Gesundung. — Höhere Liquidität. In der unter Leitung von Direktor Dr. Emil Georg v. Stauß (Deutsche Bank) stehenden Generalversammlung der Ufa, der der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 vorlag, berichtete vor Eintritt in die Tagesordnung Generaldirektor Ludwig Klitzsch über den Fortgang der Sanierung im laufenden Geschäftsjahre. Zunächst begründete er die späte Vorlage des Abschlusses mit der eingehenden Untersuchung der Geschäftslage der Muttergesellschaft und der Tochterunternehmungen. Dabei ging Generaldirektor Klitzsch in eine Allgemeinbetrachtung der Lage der deutschen Filmindustrie ein, wobei er nochmals die schweren Folgen der Lustbarkeitssteuer, die eine Sonderumsatzsteuer für die deutsche Filmindustrie sei, unterstrich. Was die Sanierung der Ufa anlangt, so sei man sich vornherein darüber klar gewesen, daß sie sich über sehr lange Zeiträume erstrecken würde. Die Wirkung aller Maßnahmen trete erst allmählich in Erscheinung. Der Gesundungsprozeß mache aber gute Fortschritte. Von der mit 20 Filmen, darunter 6 Großfilme, festgesetzten Produktion für Verleihsaison 1928/29 werden mindestens 16 bis zum 1. September vorführungsbereit sein. Die Ausnützung der Ateliers sei von 55 Prozent im Frühjahr auf 92 Prozent im Dezember 1927 gestiegen und bleibe weiterhin befriedigend. Die Ufa-Handelsgesellschaft konnte während der ersten acht Monate des Geschäftsjahres gewinnbringend arbeiten. Die Afifa hat in den ersten sieben Monaten des Geschäftsjahres 12 500 000 Meter kopiert gegen 7 800 000 Meter in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Liquidität der Ufa hat, trotzdem das Bankguthaben per 31. Mai 1927 von 10 300 000 Rm. auf rund 7,5 Mill. Rm. Ende Februar d. Js. zurückgegangen ist, eine Besserung erfahren. Mit einer Dividende für das laufende Jahr kann demgemäß noch nicht gerechnet werden. Nach diesen Ausführungen des Generaldirektors Klitzsch wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt. Bekanntlich schließt die Gewinn- und Verlustrechnung ohne Saldo, nachdem der Sanierungsbetrag und der Betriebsüberschuß vollkommen von den notwendigen Aufwendungen und starken Abschreibungen aufgezehrt worden sind. Die zur Zuwahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen früheren Aufsichtsräte der Deulig-Film A.-G. Dr.-Ing. Kurt Sorge, Wirkl. Leg.-Rat Dr. Georg Irmer, Gen.-Dir. Torndike, Senzig, und Landrat Heinrich v. Meyer, Harmelsdorf, sowie der Vertreter der süddeutschen Interessen, Geheimrat Kuhlo, München, wurden einstimmig gewählt. Dr. v. Stauß schloß die G.-V., nachdem er nochmals eindringlich darauf hinwies, daß eine Gesundung der deutschen Filmindustrie nur durch die Befreiung von einer ungerechtfertigten steuerlichen Belastung erzielt werden könne. In der Hauptversammlung war nahezu das gesamte Kapital, nämlich 43 584 600 Rm. von 45 Mill. Rm., vertreten.

Daimler-Benz A.-G. — Besitzkämpfe zwischen Großaktionärgruppen? In den letzten Tagen ist an der Berliner Börse starke Nachfrage nach den Aktien der Daimler-Benz A.-G. eingetreten, die mit Käufen von bestimmter Großaktionärseite in Verbindung gebracht werden. Man spricht in Börsenkreisen davon, daß es sich um Bemühungen der Castiglioni-Gruppe handle, die einen beträchtlichen Teil Daimler-Aktien in ihren Händen vereinigen will, um ihre Bestrebungen auf die Schaffung einer engeren Verbindung zwischen Daimler-Benz und der Bayerische Motorenwerke A.-G. tatkräftig fördern zu können. Verhandlungen mit einer Berliner Aktionärgruppe über den Ankauf eines Aktienpakets seien in letzter Zeit ohne Erfolg geblieben.

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 1. März. (Drahtbericht.) Die Börse fand mancherlei Anregung, um die freundlichere Haltung der Abendbörse fortzusetzen. Besonders wirkte die rasche Annahme der Freigabebill im Repräsentantenhaus anregend. Auf der anderen Seite liegen aus der deutschen Wirtschaft der günstige Abschluß der Dresdner Bank vor, sowie der Rückgang der Arbeitslosenziffer und ebenso erstmalig der Rückgang der Konkursziffern im Februar. Daneben waren es wieder einige Sonderbewegungen, die den gesamten Markt stärker anregten. So zogen Dyckerhoff auf die bekannten Kombinationen erneut um 4 auf 108 an. Motorenwerke ebenfalls im Vordergrunde; so lagen Daimler 3,25, Adlerwerke 1,25 im Kurse gebessert. Das Hauptinteresse war auf Kunstseide gerichtet, ebenso auf Zellstoffe und Montanwerte. Hier gewannen Waldhof 3,25, Harpener 1, Klöckner 1,5, Mannesmann 1, Rheinstahl 2 Prozent. Von Elektrowerten zogen A.E.G. um 3,75, Licht und Kraft um 2,25, Gesfürel um 3, Siemens im Verlaufe um 4 Prozent an. Freigabewerte selbst außerordentlich still und nicht verändert. Banken setzten ihre Kurserhöhungen bis 1,5 Prozent fort. Am Anleihemarkt deutsche Anleihen freundlicher. Das Hauptgeschäft lag hier in Russenwerten, die bei sehr großen Umsätzen ihre Steigerung fortsetzten. Guldenrussen 3,55, 0,2-Russen ebenfalls 3,55. Ungarische Kriegsanleihe zu höheren Kursen gesucht. Der Börsenverlauf wurde zunächst wieder außerordentlich ruhig, verzeichnete jedoch dann nochmals leichte Kursgewinne.

Am Geldmarkt blieb Tagesgeld gesucht bei 8 Prozent, Monatsgeld eher etwas leichter, 6⅞ Prozent. Warenwechsel 6⅞, Privatdiskont eher ermäßigt, 6,5 Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 1. März. (Funkspruch.) Die Abendbörse lag wieder außerordentlich ruhig, doch war man gegenüber den Berliner Nachbörsenkursen wieder freundlicher gestimmt. Leichte Kurserholungen traten auf fast sämtlichen Märkten ein. Anleihen ohne wesentliche Veränderung. Der weitere Verlauf der Abendbörse war wohl freundlicher gestimmt, doch blieb es nur bei allergeringsten Umsätzen. Der Schluß war vollkommn still.

Anleihen: Altbesitz 51,80, Neubesitz 14,87, 4 Dt. Schutzgebiete 7.12, 4½ Oesterr. Schatz v. 1914 32,5, 4½ Ung. v. 1913 16,55, 5 Mexikan. abgest. 19, 3 dto. Silber abgest. 10, 4½ dto. Irrigation abgest. 35,5.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 143, Barmer Bankverein 145,5, Commerz- u. Privatb. 174,25, Darmst. u. Nationalb. 228,5, Deutsche Bank 165, Disconto-Gesellsch. 158,25, Dresdner Bank 160,5, Oesterr. Credit 37,5.

Bergwerks-Aktien: Buderus 98,25, Gelsenk. 134,87, Harpen 184, Kali Ascherst. 168, Westeregeln 178, Klöcknerwerke 119,75, Mannesmannröhren 151, Phönix Bergb. 101,5, Rhein. Braunk. 239, Ver. Königs- u. Laurahütte 77.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 150,75, Nordd. Lloyd 151,5.

Industrie-Aktien: Adlerwerke Kleyer 86,5 A.E.G. Stamm-Akt. 158, Zement Heidelberg 141, Daimler Motor 94, Elektr. Licht u. Kraft 213,25, Elektr. Lief.-Ges. 167, Eßlinger Masch. 69, J.-G. Farben 256,5, Felten u. Guilleaume 120,5, Frankf. Hof 109,5, Frankf. Maschinen 75, Gesfürel 256, Goldschmidt Th. 111,37, Holzmann 136, Junghans Gebr. 85, Lahmeyer 155, Neckarsulm Fahrz. 90,25, Rhein. el. Mannh. Stamm 153, Rütgerswerke 98,5, Südd. Zuckerf. 132, Thür. Lief. Gotha 108,5, Verein f. chem. Ind. 95, Zellst. Aschaffenburg 171.

Berliner Börse.

Berlin, 1. März. (Funkspruch.) Die feste Tendenz der Börse übertrug sich auf den heutigen Verkehr. Das Geschäft war aber im allgemeinen ruhig und die Aufmerksamkeit auf eine Reihe besonderer Spezialpapiere konzentriert. Anregung gaben der Spekulation die befriedigende Geldmarktlage und der glatte Verlauf des Zahltages, ferner die nunmehr von sämtlichen parlamentarischen Instanzen der Vereinigten Staaten endgültig angenommene Freigabevorlage und nicht zuletzt der günstige Abschluß der Dresdner Bank. Die verschiedenen Preisbewegungen traten in ihrer Bedeutung für den Effenktenmarkt demgegenüber zurück, zumal auch das Publikum und stellenweise das Ausland in Spezialwerten Anschaffungen vornahm. Zu der Befestigung trug sonst noch die Glattstellung von Baisseengagements bei.

Am Geldmarkt nannte man für Tagesgeld einen Satz von 8 bis 9,5 Prozent. Monatsgeld stellte sich auf 7,25—8,50 Prozent und der Satz für Warenwechsel mit Bankgiro etwas niedriger auf 6,87 Prozent. Trotz dieser noch verhältnismäßig hohen Sätze war das Angebot reichlicher.

Im Devisenverkehr befestigte sich der Dollar am Berliner Platz auf 4.1872 und in London auf 4,8794. London—Mailand notierte im Freiverkehr unverändert 92,20. London gegen Madrid im Freiverkehr ebenfalls unverändert 28.86.

Im weiteren Verlauf unterlag die Tendenz einigen kleinen Schwankungen, ohne daß sich die Kurse nennenswert veränderten. In der Mitte der zweiten Stunde war im allgemeinen wieder das Anfangsniveau erreicht. Von Spezialwerten blieben Polyphon beachtet, einmal im Anschluß an die Londoner Grammophonwoche, dann auf die angeblich geplante Ausdehnung des Interessenkreises auf Neuyork. A.-G. für Verkehrswesen gewannen auf Kapitalerhöhungsgerüchte 5,25 Prozent. In Berger Tiefbau wurden größere Prämiengeschäfte angeblich für die Schweiz abgeschlossen. Bei den Hohenlohe-Werken (plus 2,5) sprach man ebenfalls von einer Kapitalerhöhung. Zellstoff Waldhof blieben gefragt, da die Gesellschaft infolge des Streiks in der schwedischen Zellulose-Industrie größere Aufträge aus Finnland hereingenommen haben soll. Bemberg und Ver. Glanzstoff bröckelten im Verlauf um 2,5 bis 3 Prozent ab.

Privatdiskont 6,5 Prozent für beide Sichten.

An der Nachbörse stagnierte das Kursniveau. Vereinzelt bröckelten die Notierungen um höchstens 0,5 Prozent ab. Die amtlichen Schlußkurse lagen überwiegend unter den Anfangsnotierungen, namentlich für Ver. Glanzstoff mit 611 nach 619,5, für Bemberg mit 461 nach 470 und für Rhein. Stahl mit 163,5 nach 166. Schiffahrtsaktien blieben hinter den übrigen Freigabewerten etwas zurück, da die voraussichtliche Beibehaltung der Vorjahrsdividenden bei der Hapag und dem Nordd. Lloyd anscheinend Abgaben des Publikums veranlaßten. Man nannte nachbörslich bei sehr stillem Verkehr u. a. J.-G. Farben 256,25, Siemens 269, Mannesmann 150, Daimler 94,75, Schultheiß 329, Ostwerke 268, Hapag 150,5, Nordd. Lloyd 151,62, Dresdner Bank 160,5, Neubesitz 14,87, Altbesitz I und II 52,10, III 55,60.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 1. März. (Drahtbericht.) Bei fester Tendenz notierten heute: Badische Bank 172, J.-G. Farben 257, Deutsche Linoleumwerke 266, N.S.U. 92,5, Pfälzische Nähmaschinen 52, Portlandzement Heidelberg 139, Rheinelektra 152, Wayß u. Freytag 131, Zellstoff Waldhof 253.

Frankfurter Börse

vom 1. März

Deutsche Staatspap.	29. 2.	1. 3.
8% Reichsanl.	87.25	87.25
Ablösg. I. II	51.8	51.8
Ablösg. III	55.6	55.6
Neubesitz	14.6	15
Goldanl. 10-1000	90	90
5% Schatzanw. K I u. II 23	—	—
4 Schutzgeb.	7	7.1
4 „ 14	7	7.1
4% Bad. Abl.	2.25	—
6½% Württ. Freist. 26	97	—
6½% Reichsp.	95.8	95.8
6½% Hess. Volksst. I	97.5	97.5
Ausl. Staatspapiere		
5% Port.	—	9.65
4½% am. Goldrum. 13	16.85	16.55
Zolltürken	13.2	13.05
4 ung. Gold	25	25.12
Dt. Stadtanleihen.		
6% Berl. 24	—	—
8% Darmstadt G.A. 24	93	93
7% Dresd. St.A. 26 I	87.75	87.75

	29. 2.	1. 3.
6% Frankf. St.A. 26 I	81.5	—
Heidelberger Stadt A. 26	87	87
8% Ludwigsh. St.A. 26	93	92.75
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	103.5	104
8% dto. St.A. 26	95.1	95
6% Mannh. St.A. 27	80.1	80.5
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh. G.A.	95	95
8% Pirmasens	—	93
Bank-Aktien		
Adca	143	142¾
Bad. Bank	172	170
B. f. Brau	171	169¾
Barm. Bk.	144.5	140.5
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	156	156¼
Berl. Hdlsges.	263.5	264.5
Danatbk.	224¾	227

	29. 2.	1. 3.
Dt. Bank	163¾	164.5
Dt. Hyp. Bk.	135	135
Dt. Vereinsb.	103	102.5
Disk.-Ges.	157.5	158¾
Dresd. Bk.	158¼	160¾
Frankf. Bk.	114¾	115
Fr. Hyp. Bk.	142	145
Fr. Pfd. Br. B	145	145
Metallbank	125¼	126¼
Mitteld. Cred.	210¾	215
Nürnbg. V.B	170	170
Oest. Crdt.	37.4	37.5
Pfälz. Hyp. Bk.	186¼	
Rh. Credit	129.5	129.5
Rh. Hyp.	174	176
Südd. Bod. C.	—	—
Südd. Disk.	144	142
Westb.	101	101
Wien. Bkv.	17.37	17.37
Wtb. Nbk.	161	—
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	97.1	97
Bad. Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	62.5	63.5
Hapag	149	150
Lloyd	149¼	150¼
3% Sal. Mon	19.25	19.5
Industrieaktien.		
Eichbaum	275	275
Löwenbräu München	326	325

	29. 2.	1. 3.
Nürnb. Brauh.	180	180
Brau. Pforzh.	120	120
Brau Schwartz Storchen	—	168
Brau. Werger	163	163
Wulle Stuttg.	172	171
Adt Gebr.	51.25	51
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	83.75	86.75
A.E.G. St.	157	157.5
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	171	170.5
Bad. Elektr. Mannheim	—	—
Bad. Masch. Durlach	138	137.5
Bad. Uhren	11.5	11.5
Bamag Meg	25	25
Bay. Spiegel	65	66
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	176¼	178
Brem. Besigh.	69	70
Brown Boveri	150	150
Bürst. Erlang.	54	—
Chem. Heid.	136¼	139
Daimler	89.75	94
Dt. Eisenb.	—	89.5
Dt. Erdöl	—	129
„ G.S.Sch.	197	200
Dt. Linol.	267	267
„ Verlag	248	243
Dingler	—	—

	29. 2.	1. 3.
Dresdener Schnellpr.	128	128
Durlopp	70	67
E. W. Kais.	26	26.25
El. L. u. Kr.	210¾	215
Elektr. Liefer	164	167
Els. B. Woll.	53.75	34
Emag	85.25	87
Email Ullrich	18.5	—
Enzinger Union	44.75	44.5
Eßl. Masch.	68	69
Ettl. Spinn.	235	235
Fahr Gebr.	52	52
J.G. Farben	255¼	256.5
Felt. Guill.	120	122
Feinm. Jett	92	92
Frkf. Armat.	—	—
„ Gas	150	150
„ Hof	110	109.5
Frkfr. Masch	74.25	74.75
Geiling Sekt	—	—
Goldschm.	—	110¼
Gritzner	131¼	131¾
Grün u. Bilf.	155	154.5
Hafenmühle Frkf.	136	136
Haid u. Neu	47	46.5
Hammersen	149.5	150
Hanfw. Füss	143	—
Hesser Masch	187.5	—
Hirsch Kupf.	115	115
Hochtief	79	79
Holzmann	136.5	136

	29. 2.	1. 3.
Holzverkohl.	79.12	80.25
Inag	99.5	99.5
Jungh. Gebr.	82	84
Kg. Kaisers	—	208.5
Karlsr. M.	—	—
KleinSchanz	106.5	107
Knorr	165	165
Kolb Schüle	184	184
Konf. Braun	68	68
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	155	155¼
Lechwerk.	115¼	115
Led. Spich.	—	9
Ludw. Walz	128	128
Mainkr.	115¾	117¼
Metallg.	175	175
Met. Knodt	73	73
Mez Söhne	70.25	73
Miag	138	138.5
Moenus	61	60.62
Mot. Darmst.	60	
Deutzmotor	—	64
Oberursel	—	73
N.S.U.	93	92.5
Neckarw. Eßl.	137	136
Oest. Eisenb.	27.5	7.25
Peters Un.	110	110
Pf. Näh. K.	51.2	50.5
Rein. Gebb.	104	104
Rh. El. Mm.	152	152.5
Rhenania	—	53
Rodb. Dmst.	—	—
Röder Gebr.	—	—
Rütgersw.	98	98.9

	29. 2.	1. 3.
Schlink Co.	93	92.9
Schnell, Fr.	72	74.5
SchriftStemp	120.5	120.5
Schuckert N.	173	175¼
SchuhBern.	80	80.5
Schuh Herz	18.5	18
Schulz Gr.	—	—
Seil. Wolff	75	—
Sichel Co.	0.88	0.85
Siem. Halske	265	270
Sinalco	110	111
Südd. Zucker	131¾	132
Trik. Besigh.	—	48
Thür. Lief.	108.5	108.5
Uhr. Furtw.	—	—
Ver. Ch. Fkf.	95	95.25
Ver. D. Oelf.	80	80
Ver Faß	52.5	52
Voigt. Haffn	176	177
Volth. Kabel	70	70
WayßFreyt	131.5	132.5
Wohlmuth	—	—
Wolff W. Pforzh.	145	145
Württ. El.	142	142.5
Zellst. Waldh	248¼	252
Zuck. Rheing.	—	—
Bergwerksaktien.		
Buderus	99	99
Eschw. Berg	206	206
Gelsenkirch.	133	133.5
Harpener	184	183.5

	29. 2.	1. 3.
Ilse St. A.	225	—
Kali Ascherst.	167⅞	170¼
Kali Wester	177⅛	177
Klöckner	119.5	119¼
Mannesm.	149.8	150
Mansfelder	116	117¼
Oberbed.	102	104.5
Phönix	102.5	101¼
Rheinstahl	162¾	164
Riebeck	147	147
Salz Heilbr.	199	199
Tellus Berg	111	111
V. Stahlw.	103¾	103¾
V.K. Laurah	76.25	77
Versicherungen.		
Allianzvers.	257	258
Frankf. Allg.	173	175
Fkf. Rückvers.	15	15
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	114.5	—
Mannh. Vers.	169¾	165
Oberrh. Vers.	163	163
Sachwertanleihen		
6 Bad. Holz.	—	21.4
5 „ Kohle	—	12.15
Fr. Pf. Bk. II	80	79.5
dto. III	95.5	95.5
Mhm. Kohle	13.55	—
Hess. Bk.	6.4	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—

	29. 2.	1. 3.
5 Pr. Rogg. St. Kohlw. 23	—	—
5% Rh. Hyp.	2.5	2.5
8 Rh. Hyp. 24/25	96	96
5 Rh. M.-D.	75.5	75.5
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	—	8.65
5 Süd Festw.	—	—
8% Pfälzer	96	96
5% Pfälzer	2.3	2.3
6% Baden Holzw. 23	—	—
5% Badenw. Kohlenw. 23	—	12.05
6% Großk. Kohlenw. 23	80.25	80.25
6% Heidelberg Holzw. 23	23	23
6% Hessen Roggen 23	9	9
6% Mannh. St. Kohlw. 23	13.3	—
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12—21	—	—
Frkf. Pfd. Br. Bk. 15—22	17.67	17.6
Rh. Hyp. Bk.	—	—
Obligationen:		
Großkraftw.	—	—
7½ B. Stahlw. Mannheim	92	91.5

* Papier.

Berliner Börse

vom 1. März

Deutsche Staatspap.	29. 2.	1. 3.
Abl. Schuld I. II	52	52
„ III	55.80	55.8
Neubesitz	14.50	14.9
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.5
6 Dt. Wertb.	94.60	—
2—5 Goldschatz K	90	90
6½ D. Reichsp.	95.80	95.8
6% Baden Staats 27	81.70	81.7
6% Bayern Staats 27	82.75	82.75
6% Sachsen Staats 27	81.90	81.9
7% Thür. Staats 26	89	88.5
Dt. Schutzgeb.	7.05	7
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	—	12.20
5 Rh.-M. G.	76.25	76.5
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	—	—
4 Mex. abg.	27	26.6
4½ Oest. S.	32.7	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	1.55	1.6
4 Türk. Ad.	10.25	10.4
4 T. Bagd. I	13.7	—
4 T. Bagd. II	12.9	12.8
4 T. Zoll.	13	12.9
Türk.-Lose	27.25	27
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	—	25.8
4 Ung. Goldrente abg.	24.9	25
4 Kronenr.	1.37	1.4
5 Tehuant. abg.	17.25	17.5
4½ do. abg.	—	15.62
Verkehrswerte.		
A.-G. f. Verk.	180	186
Allg. Lokalb.	200	201
Baltimore	116⅜	116⅞
Canada	99	95.25
Dt. Eis. B. Bet.	85	85.75
7 Reichsb.	97.25	97.5
Elektr. Hchb.	86.25	86.25
dto. Zertifik.	90.5	90.5
Hamb. Paketf.	148¼	150
Hamb. Hochb.	—	85.62
Hamb. Südam	211⅛	206.5†

	29. 2.	1. 3.
Hansa	217	221
Neptun	141¾	143¾
N. Lloyd	150	151
Schantung	7.1	7.1
Südd. Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	78	76.5
Bank-Aktien.		
Adca	143⅛	144¼
Bad. Bank	172	172
Bk. el. Werte	157	158
Bk. f. Brau	170⅝	172
Barm. B. V.	145¼	146
Bay. Hyp. B.	156¾	156
„ Vereins	171⅛	171⅛
Berl. Hdlsg.	264	264.5
Commerzb.	173¼	174⅜
Danz. Priv.	99	99.5
Darmst. Bk.	225	227
D. Asiat. Bk.	54.62	54.25
Dtsche. Bk.	164.5	164¾
Dt. Hyp. Bk.	164	164
D. Uebs. Bk.	108	108
Diskontog.	156¾	158
Dresdn. B.	158.5	160
GothaGrund	147¾	146.5
Lux. Inter.	7.2	7.5
Mein. Hyp.	136.5	137
Mitt. Bod. C.	206	210
Mitteld. Cb.	215.5	214
Ostbank	118¾	118.5
Oest. Credit	37.62	37.37
Pr. Boden	136	135.5
Reichsbk.	197⅜	197.5
Rh. Creditb.	129.5	130
Südd. Bkred.	170	170
Südd. Disk.	142	142
Vbk. Hamb.	160	160
Wiener Bkv.	17.62	17.37
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	150⅛	151¼
Adl. u. Opp.	—	—
Adlerh. Gl.	131.5	132
Adlerw. Kl.	83	85.5
A. E. G.	157	157⅛
dto. Lit. B	75.25	75.75
Alsen Zem.	235¾	232
Ammend P.	216	216
Aschaff. Bräu	167	167.5
Aschaff. Zellst	169	
Augsb. NM	106	104¼
Bamag. Mg	25.25	25.25
Bamb. Kalik.	94	94
Bamb. Mälz.	115	115
Barop. Walz.	93	94.25

	29. 2.	1. 3.
Basalt	86.25	86
Bayr. Zell.	52.75	51
Bayr. Mot.	186	185
Bayr. Spieg.	66.5	67.75
J.P. Bembg.	462.5	462.5
Berger Tfb.	309¾	316
Bergm. EW.	175.5	176.5
B. Karlsr. J.	78.5	79
Berl. Kindl.	471	473
Bl. Masch.	119.5	118¾
Berth. Mess.	100	100
BrauhNürnb.	179	178
Brk. Brik.	167.5	167
Brschw. K.	215.5	218
Brem. Besigh.	69.5	69
Brem. Vulk.	144.5	144.5
Brem. Wolle	223.5	223¾
BrownBoveri	151	151.5
Buderus E.	99	98
Busch Lüdsch.	90	93
Busch Wagg.	67	65.25
Capito Kl.	87	87
Chade	529	537
Charl. Wass.	120	119⅝
Ch. Buckau	104	106
Ch. Heyden	135	135.5
Ch. Gelsenk.	78	77.75
Ch. Albert	120	120
Conc. Berg	95	95
Conc. Chem.	61	61
Conc. Spinn.	135	137.5
Ct. Caoutch.	110.5	111.5
DaimlerBenz	89.25	94.5
Dess. Gas	166¼	165¾
Dt. Atl. Tel.	103.5	[illegible]
Dt. Asphalt	156.5	157
Dt. Erdöl	128.5	129
Dt. Gußstahl	98	93
Dt. Jute	150	150
Dt. Kabel	89	88.25
Dt. Linol. Unt.	301	303.5
Dt. Linol. Wk.	265	265
Dt. Masch.	60.75	61
Dt. Post	26	26.5
Dt. Schachtb.	98	99
Dt. Spiegel	75	75
Dt. Steinzg.	256	256
Dt. Ton	145	145
Dt. Wolle	50.25	51
Dt. Eisenh.	89	90
Dortm. Aktien	217	219
„ Union	252	251
Dr. Schnellpr.	127.5	127
Düren Metall	205¼	205
Dürkoppw.	68	68
Düss. Masch	37.5	37.5
Dyn. Nobel	125	125½
Egest. Salz	133.5	134
Eintracht	162¾	163
Eisenb. Verk.	142	144¼

	29. 2.	1. 3.
Eis. Sprottau	53.5	84.5
El. Liefer.	165	164
El. Licht Kraft	210.5	213
Els. Bad. W.	35	36
Engelh. Bräu	200	203
Enzing.-U.	45	44
Erdmsd.	119¾	119½
Erlang. Bw.	170	170
Eschw. Bg.	209	209
Ess. Steink.	138	138¼
Faber Blei	70.25	70.87
Fahlbg. List	131⅞	132
Falkenstein	120¼	123.5
Faradit	84	84
J.G. Farben	254⅝	256¼
Feinjute	122	123
Feldm. Pap.	207¾	209.5
FeltenGuill.	119	121
Flöth. Masch.	85	85
FreundMsch	28.25	28
Fried. Hall	154	154
Friedr. Hütte	148	—
Frister	102	102
Gaggen. Eis.	32.5	32.75
Gels. Bw.	133¼	133.5
Genschow	98	97.5
Germ. P.	197.5	198.5
Ges. f. e. Unt.	255	256.5
Girmes Co.	239	239
Gladb. Wolle	195	197
GlasSchalke	204	203¾
Glockenst.	—	36.5
GlückaufBräu	—	140
Goldschm.	110¼	111
Görlitz Wg.	23.5	23.25
Gritzner	130	131
Grün u. Bilf.	155	155
Gruschwitz	101	102¼
Guanowerke	89	88
Gundlach	105⅛	104
Haberm. G.	71.5	72.5
Hacketh. D.	86.25	86.12
Halle Masch.	136	138
Hamb. El.	154¾	156⅝
Hammersen	152	150
Hann. Masch.	62.75	63.25
Harburg Eis.	122.5	123
Harb. Phönix	87.75	86.25
Harkort Bg.	24.5	25.37
„ Brücke	104	104
Harpener	183.5	184¼
Hartm. M.	24.12	24.12
Hedwigsh.	107.5	107¾
Held Franke	58.12	55.7
Hemm. Zem.	249.5	248
Henning. Reit	—	—
Hille Wke.	25	24.5
Hilpert M.	91	91
Hindr. Aufh.	108	109
Hirsch Kpf.	116	116⅝
Hirschb. Ld.	116	117
Hoesch	141.5	143.5

	29. 2.	1. 3.
Hoffm. St.	75.12	75.25
Hohenlohe	94	98.5
Holzm. Ph.	134	135¼
Horchwke.	106	108
Hoteldetr.	184	185
Humb. Masch	—	—
C.M. Hutsch.	69.5	69
Lor. Hutsch.	123	122¼
Ilse Bergb.	229⅜	231.5
Industrieb.	139	139
Jeserich	138	141
Jüdel	132	132.5
Junghans	86	85.5
Kahla Porz.	107.5	107
Kali Aschl.	169¾	167.5
Karlsr. Ma.	—	—
Karstadt	170¼	173¾
Klöcknerw.	118⅝	119⅞
Knorr C. H.	167¾	166¼
Köhlm. St.	83	83
Kolb & Sch.	—	184¼
Köln Neuess.	142	143.5
Kölner Gas	91.12	92
K. Nürnb. B.	162	
Kört Gebr.	85	85.25
Kört El.	118¼	119¾
Krauß & Co.	52.5	53.5
KunzTreibr.	137	137
Küppersb.	186	188
Lahmeyer	154.5	155.5
Laurahütte	76.25	77.5
Leipz. Riebeck	136	137.5
Leopoldsgr.	—	84
Lindes Eis	152¾	153
Lindström	374	375
Linget Sch.	66	68
Lingnerw.	111⅛	113
Loewe Wke.	251	252
Lorenz Tel.	105.5	106
Lüdenscheid	95	96
Magirus	50	50
Mannesm. R	148⅝	149¾
Mansfeld	116¼	116
M. W. Lind	223¼	223¼
„ Sorau	234	233
„ Zittau	104⅞	102¾
Metallbank	125¼	127.5
Miag	137.5	138¾
Minimax	121¼	121¼
Mix & Gen	136.5	137¼
Mot. Deutz	64.75	65.25
Mülh. Bg.	124⅜	124¼
Nation. Auto	95	95
Neckarsulm	—	93
Neckarwke.	136.5	138
Ndl. Kohle	160	160
Nordd. Eis	143⅛	144
„ Steingut	178.5	178.5
Nordd. Trik.	—	—
„ Wolle	196.5	199.5
Nbg. Herkul	[illegible]	74
Ob.-Bedarf	102¾	103.5

	29. 2.	1. 3.
Ob. Koks	93.75	94.5
do. Genuß	74.25	74.25
Orenstein	135¾	135.5
Ostwerke	266	269
Panzer	54	54
Pet. Union	109	110⅜
Phönix Bg.	101¾	101.5
Phönix Brk.	96	95.5
Pintsch	178¼	179
Pittler Wkz.	—	243
Poege el.	103¾	104.5
PoegeVorzg.	87.5	87.5
Polyphon	249.5	260.5
Presto	101	101
Preußengr.	96.5	96.5
RadebergExp.	169¼	169
Rasqu. Farb.	110	110
Rathg. Wg.	87	86.5
Reichelbräu	280	280
Reichelt M.	89.75	90.5
Reisb. Pap.	237	238
Rh. Braunk.	237	238
„ Elektro	152	152
„ Möbel	159.5	161
„ Stahlw.	162	163¾
R. W. E.	165	165
„ Westf. K.	122	124.5
RW. Spreng	100.5	101
Rhenania ch.	54	54
Richter Dav.	200¼	207
Riebeck-Mont	145	145
Riedel J. D.	48.5	48
Rockstroh	141	139¼
Roddergr.	640	640
Rosenth. P.	116	117
Rütgersw.	98	98.62
Sachsenw.	120	121
Sächs. Guß	143.5	143.5
S.-Th. Ptl.	188¾	188.5
„ Waggon	55.25	56.12
„ Webstuhl	139	140.5
Sal. Salz	140	141
Salzdetfurth	248	250½
Sangerh. M.	118.5	119¾
Sarotti	180.5	181.5
Scheidem.	26	25.12
Schering ch.	233	228
Schlegelbräu	216	216
Schles. Berg-Zink	121	121.5
Schl. B. Beuth	172.5	171
Schl. Text.	75.12	75.87
Hg. Schneid.	107	107.5
SchönwPorz	—	—
Schub. Salz	342.5	345.5
Schub. Gen.	332.5	338¼
Schuckert el.	172.5	175
Schultheiß	324.5	330
Schelm Est.	—	—
Sieg-Sol. G	45	45.25
SiegersdWerk	105⅛	108.5
Siem. Gl.	145.5	144
Siem. Halske	265¼	269.5

	29. 2.	1. 3.
Sinner A.G.	83	82
Staßfurt ch.	39.5	39.5
Stett. Cham.	100	101
Stock & Co.	79.75	79.5
Stöhr Kg.	185.5	191
Stöwer Nm.	—	52
Stolb. Zink	214¾	213.5
Stollwerck	144¾	143
Stralf. Sp.	243	249
Südd. Jmb.	100	101
Südd. Zuck.	130.5	132¼
Svenska	401	402.5
Tel. Berlin	56.5	59.5
Thörl Oel	98	98
Thür. Gas	146⅛	146¾
Tietz Köln	200⅝	200.5
Transradio	126	126.5
Tuch Aach.	123¾	123⅜
Tüll Flöha	99.5	99.25
Gebr. Unger	84	85.5
Union chem.	76.37	75.25
Un. Diehl	130	131
„ Gießerei	—	—
Varz. Pap.	139¾	137.5
Ver. Böhlerst.	159	159
Ver. Charl.	150.5	148
„ Dt. Nickel	161	163
„ Flansch.	125¼	127¼
Ver. Glanzst.	612	614
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	82.5	84
„ Pinsel	88.5	92
dto. Portland	236	236
„ Bern. W.	80.5	80.25
„ Stahlw.	104.5	103
Ver. Zypen	200	200
Vikt. Wke.	81.75	82
Vogel Tel.	85.25	86.75
Voigt Häff.	179	179.5
Vorw. Sp.	26.75	26.75
Wanderer	180¼	181
Wasser Gelsen	136	137
Wegelin	115¼	116¾
Westereg.	178	178⅞
Wicking	150¼	152
Wiesloch Ton	98.75	98.75
Wißner Met.	136¾	136.5
WittenerGuß	60	60
Witt. Tief.	138	139
Wolf Masch.	49.25	49.75
Zeitz Masch.	158	159.5
Zellst. V.	153	[illegible]
Z. Waldh.	249¼	253
Versicherungen.		
Aach. M. Feuer	377	379
Vikt. Allg.	2700	2700
Vikt. Feuer	520	518
Kolonial-Werte.		
Dt.-Ostafr.	165.5	167
Neu-Guinea	700	755
Otavi	42.37	42.37

Termin-Notierungen

	29. 2.	1. 3.
Hamb. Hoch.	—	—
Hapag	149⅝	150.5
Hamb. Süd	213.5	208
Hansa	218.5	223.5
Lloyd	150⅞	151⅝
A.G. Verk.	182¼	186⅞
7% Reichsb.	97.5	97.37
Otavi	42.62	42.62
Adca	144	144¼
Barm. Bankv.	146⅛	145⅝
Berl. Hdlsg.	264¼	262
Commerzb.	174	174¼
Darmst. Bk.	227	228⅛
Dt. Bank	164¼	165
Diskontog.	157¼	158¼
Dresdn. Bk.	159⅛	160.5
Mitteld. Crd.	214	219
A. E. G.	157¾	157¾
Bergm. E.	177	177
Berl. Masch	119½	118.5
Buderus	98.87	97.37
Charl. Wass.	120¾	120
Ct. Caoutch.	112.5	112.5
Daimler	91	94.75
Dess. Gas	168¼	167¼
Dt. Erdöl	129.5	129.5
„ Masch.	62.5	61
Dynamit	125.5	—
Elekt. Licht	[illegible]	212.5
Elektr. Lief.	164¾	167¼
EssenSteink	140	140¼
J.G. Farben	255	256
Felt u. Guill	120¼	—
Gels. Bg.	134	134
G. f. el. U.	257	257.5
ThGoldschm.	111	110⅞

	29. 2.	1. 3.
Hamb. El.	156	157
Harpener	187.5	184.5
Hösch	143	142¾
Holzm. Ph.	—	—
Ilse Bergb.	—	—
Kali Aschsl.	168¾	168¼
Karstadt	172⅞	174¼
Klöckner	120¼	119⅝
Köln-Neuess	143.5	143
Ldw. Loewe	251.5	251
Mannesm.	150¼	150¼
Mansfeld	118	117¼
Metallb. Frkf	125	126¾
Nat. Auto	97	94.75
Ob.-Bedarf	103.5	—
„ Koks	94.75	96.75
Orenstein	136	136
Ostwerke	266¼	268¼
Phönix Bg	102.5	101⅝
Rh. Braunk.	238.5	239
Rhein. El.	153.5	—
Rheinstahl	163.5	164
Riebeck Mt.	146¼	147.5
Rütgersw.	98.75	98.62
Salzdetf.	—	251
Schles. El. B.	188.5	188
Schuckert el.	175	176
Schulth.-P.	328	329
Siem. Halske	268¼	269¼
Leonh. Tietz	201¾	202.5
Transradio	—	128
Ver. Glanzst.	620	611
V. Stahlw.	104⅜	104
Westeregeln	178.5	178.5
Zellst. Waldh	250.5	251.5

Ergänzung zum Kurszettel

	29. 2.	1. 3.
Fkf. Hyp. B. Pf. 14	—	—
dto. Pfdb. 43	—	17.52
Hess. L. Pfbr.	13.25	13.2
dto. Komm. Obl. 1—16	6.7	6.7
Rh. Hyp. Bk. S. 50	—	—
dto. Kom.	—	—
Westd. Boden 1—10	14.02	14.02
6 Großkr. M.	3.35	—
5 Rum. 1903	6.15	6.2
4 Rum. 1894	5.87	6
4 Türkunif.	—	18.8
4½ Budap. St. 14 m. T.	—	58.12
4% Budap. St. 14 abg.	58.12	—

* Ziehung

	29. 2.	1. 3.
4% Budap. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	16.62	—
4½ M.B.A.	35.25	35.2
4½ Anat. I	17.75	—
4 dto. II	16.87	16.8
4½ dto. III	13.75	13.8
Pr. Zentr. B	164.5	163
Hageda	117.5	116
Kollm. Jrd	84.75	83
MezS. Frbg	72	74
Rheinf. Kr.	177	179
Schifta. Off.	74	73
Ver B. Fr. G	91	91
„ Ultram	141.5	141
Mannh. V.	173	169
Nordstern		
Alla Vers	212	212

† exkl. Div.

§ exkl. Bezugsrecht

Banken

Dresdner Bank. Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht des Instituts zu dem bereits gestern veröffentlichten Abschluß, der die Verteilung von wieder 10 Prozent Dividende vorsieht, beschäftigt sich vornehmlich mit der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung des Jahres 1927 und mit den aus dem Konjunkturaufschwung sich ergebenden Rückwirkungen auf das Bankgeschäft, insbesondere also der starken Zunahme der Kreditnachfrage. Das Ergebnis sei eine wesentliche Steigerung der Debitoren und Vorschüsse. Die lebhafte Einfuhrtätigkeit habe zu einer erhöhten Beanspruchung von Rembourskrediten geführt, während gleichzeitig das laufende Kreditbedürfnis der Kundschaft in möglichst weitgehendem Maße zu befriedigen war. Dagegen haben die Reports und Lombards im Zusammenhang mit der im Mai vorigen Jahres eingetretenen erheblichen Einschränkung des Börsenverkehrs eine nennenswerte Verminderung erfahren. — Die Hoffnungen auf eine weitere Senkung der Unkosten auf Grund der fortschreitenden Mechanisierung des Betriebes haben sich nicht erfüllt, weil trotz eines allerdings verhältnismäßig nur sehr geringfügigen Rückganges der Beamtenzahl durch Tariferhöhungen und Einrücken vieler Beamten in höhere Gehaltsklassen der Personaletat angewachsen sei und auch die sachlichen Unkosten, sowie die Steuern eine Steigerung zeigen. Nach den gemachten Erfahrungen sei festzustellen, daß dem Rationalisierungsprozeß im Bankwesen gewisse Grenzen gezogen seien, über die sich die künftige offizielle Lohnpolitik nicht werde hinwegsetzen dürfen. Wie sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt, konnten die Mehraufwendungen aber dank einer erheblichen Vermehrung der Einnahmen auf Zinsen-, Wechsel- und Provisions-Konto ausgeglichen werden. Die Anzahl der beschäftigten Beamten belief sich Ende 1927 auf 8470 gegen 8622 Ende 1926, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 270 366 gegenüber 259 777 Ende 1926. Die Filialen an den Plätzen Bückeburg und Göttingen sind geschlossen worden. — Die dem Institut nahestehenden Banken haben im allgemeinen befriedigend gearbeitet, ebenso die Amsterdamer Kommandite, die Bankfirma Proehl u. Gutmann, deren Rembourksgeschäft einen bemerkenswerten Umfang angenommen habe. Die Deutsch-Südamerikanische Bank sowohl wie die Deutsche Orientbank dürften für das abgelaufene Jahr eine Dividende von je 5 Prozent verteilen.

*

8% **Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin.** Laut Anzeige in der vorliegenden Nummer werden Rm. 15 Millionen 8% Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin, in Karlsruhe bei dem Bankhaus Straus & Co. vom 5. bis 10. März zur Zeichnung aufgelegt. Der Zeichnungskurs ist auf 94¾% festgesetzt. Die Anleihe ist reichsmündelsicher und vor dem 1. März 1933 nicht rückzahlbar; sie ist auf Feingoldbasis abgeschlossen und eingeteilt in Stücke zu Rm. 2000.—, Rm. 1000.—, Rm. 500.— und Rm. 100.—.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 1. März (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Bei leicht abgeschwächten Forderungen für Inlandsweizen und etwas höheren Forderungen für Auslandsroggen bekundete die Produktenbörse stetige Haltung. Man verlangte für die 100 Kilo ohne Sack, waggonfrei Mannheim in Rm.: Weizen, inl. 25,75—26,50, ausl. 28,75—30,25, Roggen, inl. 25,75 ausl. 27—27,25, Hafer, inl. 23,75—25,50, ausl. 25 bis 26,50, Braugerste, ausl. 31—35, pfälzische 30,75 bis 31,50, badische, hessische, württembergische 30,50 bis 31,50, Futtergerste 22,50—23,50, Mais mit Sack 23,25, süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, 36,75—37,50, süddeutsches Roggenmehl, je nach Ausmahlung 35,25 bis 37, Weizenkleie 14—14,25.

Berlin, 1. März. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Andienungen blieben auf den heutigen Markt ohne Einfluß, vielmehr gaben höhere Forderungen des Pools und regere Frage den Märkten eine festere Tendenz. Weizen und Roggen notierten im Lieferungshandel 1,50—2 Rm. höher. Hafer 2 Rm. über gestrigen Schluß. Das Mehlgeschäft ist ruhig. Gerste wird zu unveränderten Preisen mehr aus dem Markt genommen.

Berlin, 1. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 230—233, März 256,50—258, Mai 270—271, Juli 276,25—276,75. Tendenz fest. Roggen: Märk. 236 bis 240, März 261—263, Mai 271,50—272, Juli 260 u. Geld; Tendenz fest. Gerste: Sommer 220—280; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 215—226, März 233 bis 234, Mai 247,50 Geld, Juli 255 Geld; Tendenz stetig. Mais: loko Berlin 224—226; Tendenz fest. Weizenmehl 29,75—34,25; Tendenz stetig. Roggenmehl 31,50—34; Tendenz fester. Weizenkleie 15,75; Tendenz fester. Roggenkleie 15,40—15,50; Tendenz behauptet.

Nürnberg, 1. März. Hopfenmarkt. Ueber die diesmalige Berichtsperiode ist nicht viel zu sagen, denn viele Tage blieben ohne jegliche Geschäftstätigkeit. Die Marktlage ist weiterhin als gedrückt zu bezeichnen, und die Preise stellen sich weiterhin zugunsten der Käufer. Bei einer Abladung von 20 Ballen wechselten im Verlaufe der vergangenen sechs Geschäftstage auch nur 50 Ballen die Eigner. Auch am Zollamt herrschte nur ganz geringes Geschäft und auch da kamen nur Abschlüsse bei gedrückten Preisen zustande. Zum Verkauf kamen diesmal auch einzelne Ballen prima Gebirgshopfen zu 185 und prima Hallertauer zu 250 Rm., sowie Ausstich Hallertauer zu 275 Rm. Sonst erlösten Hallertauer 85—160, Markthopfen 110—120 und Württemberger 140—150 Rm. Gestern nachmittag wurden auf dem hiesigen Markt noch 30 Ballen geringer Hallertauer zu 85—110 Rm. verkauft.

Magdeburg, 1. März. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — Rm., März 27,15, April 27,10—27,30, Mai 27,25 bis 27,45, Juni 27,40—27,60, April—Juni 27,15, Melasse, roh 5,40—5,65, weiß 5,40—5,50 Rm. Tendenz ruhig. **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 14,20 B., 14 G.; April 14,35 B., 14,25 G.; Mai 14,60 B., 14,50 G.; Juni 14,65 B., 14,55 G.; Juli 14,75 B., 14,70 G.; August 14,90 B., 14,80 G.; September 14,90 B., 14,85 G.; Oktober 14,90 B., 14,85 G.; Dezember 14,90 B., 14,85 G.; Oktober—Dezember 14,90 B., 14,85 G. Tendenz ruhig.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 1. März. (Deutscher Kursfunk.) Auslandszucker: Tendenz stetig bei kleinem Geschäft und unveränderten Preisen. — Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt hat ruhiges Geschäft bei ¾ bis 1 Pfg. schwächeren Preisen. Brasil-Offerten lauten bis ⅛ sh. niedriger. Die Umsätze halten sich in engsten Grenzen. Die Lokopreise sind noch unverändert. — Schmalz: Tendenz stetig bei unveränderten Preisen. — Reis: Die Markt- und Preislage sind unverändert. — Kakao: Tendenz lustlos bei nur kleinen Umsätzen in Lokoware. Accra schwimmend 61/6 bis 61/3 sh, per März-April 62/6 sh, Lokoware 60 bis 61/6 sh, je nach Qualität. Lissabon fordert für Fein Thome 67 sh. Guayaquil notiert Superior Sommer Arriba mit 79 sh. Epoca Arriba 72 sh.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 1. März. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig. März 134⅛, Mai 134½, Juli 132⅞. Mais: Tendenz kaum stetig. März 94¼, Mai 97¾, Juli 100. Hafer: Tendenz fest. März 57, Mai 57⅜, Juli 53½. Roggen: Tendenz fest. März 115½, Mai 114¼, Juli 108½. (Alles in Cents je Bushel.)

Viehmarkt.

Mannheim, 1. März. (Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 101 Kälber 58—74, 28 Schafe 42—48, 110 Schweine 56—61, 682 Ferkel und Läufer, Ferkel bis vier Wochen 12—16, über vier Wochen 17 bis 21, Läufer 23—30 Rm. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, geräumt; Schweine mittelmäßig, ausverkauft; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Stuttgart, 1. März. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Auftrieb: 132 Rinder, 5 Ochsen, 7 Bullen, 12 Kühe, 58 Jungbullen, 50 Jungrinder, 249 Kälber, 5 Schafe, 753 Schweine. Verlauf: Mit Rindern langsam, mit Kälbern belebt, mit Schweinen langsam. Preise: Bullen 55—61, Kühe 14—35, Jungrinder 52—61, Kälber 64—84, Schweine 52—61, Sauen 42 bis 50 Rm.

Spinnstoffe.

Bremen, 1. März. **Baumwolle. Schlußkurs.** American fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 20,69 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 1. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 135 Rm. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98 bis 99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99% 214 Rm., Reinnickel 98 bis 99% 350 Rm., Antimon-Regulus 95—100 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 78,25—79,25 Rm.

Preisfestsetzungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März 119,50 G., 120 B.; April, Mai 119,50 G., 119,75 B.; Juni 119,75 bez., 119,50 G., 119,75 B.; Juli, Aug., Sept., Okt., Nov., Dez. 119,50 G., 119,75 B.; Januar 119,75—119,50 bez., 119,50 G., 119,50 B.; Februar 119,50 G., 119,75 B. Tendenz schwach.

Blei: März 38 G., 38,50 B., April 38,50 G., 38,75 B.; Mai 38,50 G., 39 B.; Juni 38,75 G., 39,25 B.; Juli 39 bez., 38,75 G., 39 B.; August 39 bez., 39 G., 39,25 B.; Sept., Okt. 39 G., 39,25 B.; Nov. 39 G., 39,50 B.; Dez., Januar 39,25 G., 39,50 B.; Februar 39,35 bez., 39,25 G., 39,50 B. Tendenz flau.

Zink: März, April, Mai, Juni 48,50 G., 49,50 B.; Juli 49 bez., 48,75 G.; 49,25 B.; August 48,75 G., 49,50 B.; September 48,75 G., 49,25 B.; Okt., Nov., Dez., Januar, Februar 48,75 G., 49,25 B. Tendenz schwächer.

Devisen.

in Berlin, 1. März

	Geld 1. 3.	Brief 1. 3.	Geld	Brief
Amsterdam 100 G	168.29	168.63		
Buenos-Aires 1 Pes.	1.789	1.793		
Brüssel 100 Belga	58.28	58.40		
Oslo 100 Kronen	111.41	111.63		
Kopenhagen 100 Kr	112.09	112.31		
Stockholm 100 Kr.	112.29	112.51		
Helsingfors 100 f. M	10.533	10.553		
Italien 100 Lira	22.145	22.185		
London 1. Pf	20.408	20.448		
New York 1. Doll	4.183	4.191		
Paris 100 Frcs	16.455	16.495		
Schweiz 100 Frcs	80.53	80.69		
Spanien 100 Pes	70.73	70.87		
Japan 1 Yen	1.961	1.965		
Rio de Jan 1 Milr	0.503	0.505		
Wien 100 Schilling	58.95	59.97		
Prag 100 Kr	12.397	12.417		
Jugoslavien 100 Din	7.360	7.374		
Budapest 100000 Kr	73.13	73.27		
Bulgarien 100 Leva	3.022	3.028		
Lissabon 100 Escud	19.38	19.42		
Danzig 100 Gulden	81.62	81.78		
Konstantinop. 1 t. Pf	2.098	2.102		
Athen 100 Drachm	5.534	5.546		
Kanada 1 kan. Doll	4.174	4.182		
Kairo 1 ag. Pfund	20.932	20.972		

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 1. März

Mitgeteilt von Baer & Eleno, Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles zirka

Adler Kali	60	Kammerkirsch	40
Badenia Druckerei	90	Karlsr. Lebensversicher	240
Brown Boveri	151	Krügerstahl	141
Deutsche Lastauto	30	Moninger Brauerei	150
Deutsche Petroleum	70	Rastatter Waggon	20
Gasolin	85	Rodi & Wienenberger	55
Grindler Zigarren	4	Spinnerei Kollmar	140
Illerkraftwerke	15	Spinnerei Offenburg	140
Kali-Industrie	185	Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Zu sämtlichen im Landestheater aufgeführten Opern
Texte Klavierauszüge Noten
stets vorrätig!
Musikalien-Handlung Fritz Müller Kaiserstrasse Ecke Waldstr
Bestgepflegt. Musikalensortiment am Platze

Man sieht doch gleich ganz anders drein
stellt Gretchen im „Faust" fest, als sie sich vor dem Spiegel schmückt
Und was könnte Ihnen Schmuck sein?
Aparter Schmuck und elegante Eterna-Armbanduhren führt in reichhaltiger und preiswerter Auswahl
FRAU FRIEDA KAMPHUES
Nur Kaiserstraße 174 Fernruf 5218

Moderne aparte
Beleuchtungskörper
material- und formschön — von einfachster bis vornehmster Ausführung
Teilzahlung Ratenkauf
BELEUCHTUNG KARRER
Amalienstraße 25a gegenüber Postscheck

Klavierauszüge
Tannhäuser, Boris Godunow, La Traviata, Carmen, Samson und Dalila, Der Bajazzo
Franz Tafel Musikalien-Handlung
Ecke Kaiser- und Lammstraße — Telephon 164

Time is money!
Zeit ist Geld. Dieser amerikanische Grundsatz sollte sich jeder Zeitgenosse zu eigen machen. Kaufen Sie sich daher eine genau gehende Uhr. Kaufen Sie sie aber in einem Spezialhaus.
Das größte Karlsruher Spezialhaus, dessen reichhaltige Läger Sie ohne Kaufzwang besichtigen können, ist
Uhrenhaus Richard Kittel
Am Stadtgarten Fernruf 2540

Frühjahrs-Garderoben
färbt und reinigt
FÄRBEREI PRINTZ A.-G.
Annahmestellen überall — Telephon 4507 4508

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 - Werderplatz 42

Das gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Badisches Landestheater

Spielplan vom 3. bis 13. März 1928

a) Im Landestheater:

Samstag, 3. März. ✱A 19. Th.-Gem. 1001—1100 und 1301—1400. Zum erstenmal: **„Liliom".** Vorstadtlegende von Molnar. 19½—22¼. (5.—.)

Sonntag, 4. März. ✱E 19. Th.-Gem. 701—800. **„Tannhäuser".** Oper von Richard Wagner. 18½ bis gegen 22¼. (8.—.)

Montag, 5. März. Th.-Gem. 801—900 und 1401 bis 1550. **„8. Sinfonie-Konzert"** Solist: Walter Braunfels. 20—22. (4.—.)

Dienstag, 6. März. Volksbühne 6. **„Boris Godunow".** Musikalisches Volksdrama von Mussorgsky. 19½ bis gegen 22½. (8.—.) Plätze aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 7. März. ✱G 19. Th.-Gem. 1101—1300: **„La Traviata".** Oper von Verdi. 20—22¼. (7.—.)

Donnerstag, 8. März. ✱D 20 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 2. S.-Gr.: **„Liliom".** Vorstadtlegende von Molnar. 19½ bis nach 22. (5.—.)

Freitag, 9. März. ✱F 20 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1. S.-Gr.: **„Wilhelm Tell."** Schauspiel von Schiller. 19½—22¼. (5.—.)

Samstag, 10. März. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: **„Carmen".** Oper von Bizet. 19½ bis 22½. (3.50.)

Sonntag, 11. März. Vormittags: Aus Anlaß des 100. Geburtstags von Henrik Ibsen: Morgenfeier. Vortragender: Prof. Dr. Faesi. 11¼—12½. (2.— und 1.—.) Nachmittags: 5. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Samson und Dalila".** Oper von Saint-Saëns. 15—17½. (4.—.) Abends: ✱A 20. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte): **„Der Waffenschmied".** Komische Oper von Lortzing. 19½ bis nach 22½. (8.—.)

Montag, 12. März. ✱C 18. Th.-Gem. 1401—1550 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). **„Cavalleria rusticana".** Melodrama von Mascagni. Hierauf: **„Der Bajazzo".** Musikdrama von Leoncavallo. 19½—22. (7.—.)

Dienstag, 13. März. Außer Miete (Erstes Vorrecht Miete A). Erstes Gastspiel Eugen Klöpfer mit seinem Ensemble: **„Die Menschenfreunde".** Drama von Dehmel. 20—22. (6.—.)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 4. März. Keine Vorstellung, wegen des Volkstrauertages.

Sonntag, 11. März. ✱Zum ersten Mal: **Der siebente Tag.** Lustspiel von Schanzer und Welisch. 19½ bis nach 22. (4.—.)

c) Auswärtige Gastspiele:

Mittwoch, 7. März. In Neustadt a. H.: **„Lilian"** oder: **„Die gelbe Rose".**

Donnerstag, 8. März. In Baden-Baden: **„Die Meistersinger von Nürnberg".**

Vorankündigung:

Mittwoch, 14. März. Zweites und letztes Gastspiel Eugen Klöpfer mit seinem Ensemble: **„Abgemacht Fuß".**

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr — Bei Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmiete mit 15 Proz. Nachlaß auf die Tagespreise. Samstag vormittags 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Feurich u. Rich. Lipp & Sohn
PIANOS
werden vom Kenner bevorzugt - Seit Generationen bewährt - Besonders preiswert kleine Salon-Modelle
Teilzahlung gestattet!
Alleinvertretung Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstr. 175 Karlsruhe Telephon 339

Uebel & Lechleiter
Pianos - Flügel
Katalog kostenlos – Günstige Teilzahlung
Alleinige Vertretung in Karlsruhe
H. Maurer Kaiserstr. 176 ckhaus Hirschstr

Beleuchtungskörper
Joseph Meess
Erbprinzenstraße 29

KUNSTHANDLUNG
MOOS
Kaiserstraße 187 - Telephon 994
Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als
Passende Geschenke
Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte

Wissenschaftliche Handlesekunst
Frau Nanna Fiesenig
Schülerin und Assistentin von Jüberner-Haldane
Sprechzeit täglich von 2—7 Uhr
Schillerstraße 39 I
— Direkte Haltestelle Sofienstraße —

LUDWIG BERTSCH, JUWELIER
KARLSRUHE
Kaiserstr. 165, Telef 1478
JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
MODERNER SCHMUCK Eigene Werkstätte
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steig

A. L. Billens
„Original"
Sauerstoff-Schönheitspflege
moderne naturgemäße Kulturpflege
Verkauf zu Originalpreisen bei
H. BIELER, Parfümerie
Kaiserstr. 223, westlich der Hauptpost
Preisliisten – Fachmännische Beratung
Verkauf erstklassig. Spezialitäten

Amtliche Anzeigen

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Teutsch-Neureut versteigert am Dienstag, den 6. März d. J., vormittags 11 Uhr, aus ihrem Gemeindewald 112 Forlenstämme und Abschnitte von 2.90 Festmeter abwärts, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft an der Kreuzung Linkenheimer-Allee—Eggensteiner- und Hagsfelderstraße.
Losauszüge erteilt das Bürgermeisteramt.
Teutsch-Neureut den 2. März 1928.
Der Gemeinderat:
Baumann.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 2. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Herrenstraße 45 a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
3 Bilder, 1 Ladentheke, 1 Damenfahrrad, 1 Bett 1 Schrank, ein Vertiko, zwei Warenschränke.
Karlsr., 28. Febr. 1928.
Huber,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Veränderungen im Grundeigentum betr.
Zur Fortführung der Vermessungswerke und Lagerbücher der Gemarkungen Karlsruhe und Hardtwald ist Tagfahrt auf Montag, den 12. März 1928 bestimmt.
Die Grundeigentümer werden gem. §§ 26—27 G.B.A.B. aufgefordert, die zur Fortführung des Vermessungswerks erforderlichen Unterlagen (Meßbriefe, Fortführungshandrisse) über sämtl. aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht angezeigten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere über die durch Erteilung von Neubauten, durch Umbauten oder sonstige Maßnahmen eingetretenen Kulturveränderungen alsbald vorzulegen. Unterbleibt die Beibringung der Fortführungsunterlagen, so werden dieselben gem. § 29 GBAB. auf Kosten der Verpflichteten von amtswegen beschafft werden.
Das Verzeichnis der vom 1. Januar bis 31. Dezember 1927 eingetretenen dem Grundbuchamt bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während einer Woche vor der Tagfahrt im Rathaus, Zimmer 90/88 zur Einsicht der Beteiligten auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen ins Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.
Karlsr., 25. Febr. 1928.
Der Fortführungsbeamte für den Bezirk Karlsruhe-Stadt.

Wohnungstausch

Tausch!
5 Zimmerwohnung geg. 2—3-Z.-Wohng. in gut. Hause, Weststadt. Angeb. unt. Nr. 5926 ins Tagblattbüro erbet.

3 Zimmerwohnung m. Mans. od. kl. 4-Z.-Wohng. v. ruh. kinderl. Ehep. ges. Schöne 3-Z.-Wohn. im Tausch vorh. Angebote unt. Nr. 5935 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Laden
61 qm, Zähringerstr. 82 auf 1. Mai od. früh. zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
in schöner freier Lage, an einen bess. sol. Herrn auf sof. oder später zu vermiet. Zollnstr. 47 I.

Einfach möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, el. Licht u. Kost, an solide Herren billig zu verm.: Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm., am liebsten an berufst. Dame. Amalienstr. 85, 3 Treppen.

Einfach möbl. Zimmer (elektr. Licht), sof. oder spät. zu verm. Marienstraße 58, II. Schweickert

Möbl. Zimmer Nähe Schloßplatz an Herrn zu verm. Kronenstr. 3, IV links.

Akademiestr. 24, III., f. gut. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten, sofort beziehbar. Wohn- u. Schlafzimmer sonnig u. groß, auf 15. März zu verm. Sofienstraße 38, III. St. (stark läuten).

Miet-Gesuche

Jung., kinderl. wohnungsber. Ehep. sucht
2 Zimmerwohnung
mit Zubeh. auf 1. April zu miet. Womögl. Weststadt. Angeb. unt. Nr. 5930 ins Tagblattbüro.

Sofort zu mieten gesucht:
Helle, heizbare Räume, ca. 100—200 qm, Kraftanschluß erwünscht, Altstadt bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Ang. u. Nr. 5925 ins Tagbl.

Zwei helle
Büroräume
sofort zu miet. gesucht. Südweststadt bevorzgt. Angebote unt. Nr. 5911 ins Tagblattbüro erbet.

1 möbl. und 1 leeres Zimmer evtl. Mansarde in gut. Haus, möglichst Stadtmitte zu miet. ges. Angebote unt. Nr. 5938 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Mit 2000—3000 Mark
kann Herr oder Dame mit gut. Handschrift angenehme Beschäftigung in der eigenen Wohng. finden bei 3—4 Stund. schriftl. Arbeit täglich. Gute Verzinf. u. fester Gehalt monatl. 100 ℳ wird zugesichert. Angeb. u. Nr. 5910 ins Tagbl.

Offene Stellen

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
auf sof. oder 15. März gesucht. Gartenstr. 31, I.

Jüngere Bürokraft
sof. gesucht. Flott. Rechnen Beding. Ang. unt. Nr. 5927 ins Tagblattb.

Stellen-Gesuche

Mädchen v. Lande,
d. Kochkenntn. hat, sucht Stellung in bess. Hause. Kriegsstr. 270, parterre.

Hausverwaltung
od. Vormittagsbeschäft. übern. geb. Dame für Ueberlass. von 2 leeren Zimmern. Ang. u. Nr. 5922 ins Tagblattbüro.

Zahntechniker
sucht Anfangsstelle, wo er sich auch operativ ausbilden kann. Angeb. M. Kistner, Kreuzstr. 29.

Lang erfahrener
Kraftfahrer
sucht auf Last- od. Lieferwagen Stellung, gibt 15 ℳ Belohn., wer ihm eine Stell. besorgt. Ang. u. Nr. 5928 ins Tagbl.

Empfehlungen

Jge. pünktl. Frau
empf. sich zum Waschen und Putzen. Weststadt bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 5937 ins Tagblattb.

Wäsche
zum waschen u. bügeln von Damen wird angenommen. Ang. unt. Nr. 5936 ins Tagblattbüro.

Neuanfertigen und Aufarbeit. v. Polstermöbel all. Art. wird gut u. bill. ausgeführt bei Schieler, Zähringerstraße Nr. 8.

Verloren-Gefunden

Verloren
wurde zwischen 17. und 21. Febr. ein
silb. Zigarettenetui
besond. großes Format, mit fünf eingravierten Namenszügen. Der Finder des wertvollen Andenkens wird gebeten, es geg. hohe Belohng. abzug. bei: R. Allgeri, Friedrichsplatz 5.

Verkäufe

Antike Möbel
wie Schränke, Truhen, Schreibtische, Sessel, Stühle, Tische usw. preiswert zu verkaufen.
Jos. Kirrmann,
Herrenstraße 40.

Nähmaschine
tadellos erhalt., zu verk. Anzus. nur 6—7 U. abds. Miller, Waldstr. 13, pt.

Blumenkübel
eich., bill. z. verk. Sperling, Küferei, Goethestr. Nr. 28.

— Zuglampe —
mit Seidenschirm, f. neu (altgold), f. 30 ℳ z. verk. Kochstraße Nr. 7, II.

Gewandter
Bautechniker
für zeichnerische Arbeit., Statik u. Kostenanschlag nach Mannheim gesucht. Eintritt sof. Ausführl. Bewerbung mit einig. Skizzen u. Gehaltsansprüchen unt. B. 1271 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Gesucht
Garagemeister
nur erstkl. Kraft, für sofort od. später Ueberwachg., Einteilg., Grundrep., Last- u. Pers.-Wagen. Off. m. Bild, bisher. Tätigk. u. Gehalt unter Nr. 5934 ins Tagblattbüro erbeten.

Alte, **eingeführte** Versicherungs-Gesellschaft (Feuer, Leben usw.) hat in Karlsruhe u einig. anderen Orten Badens
Agenturen
mit **Inkasso** an **zuverlässige** Herren die sich **rege** um den **weiteren Ausbau** des Geschäftes bemühen
zu vergeben
Ausführliche Angebote unter Nr. 5932 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Klavier- und Laute-
Unterricht erteilt konservator. gebild. Dame. Gartenstraße 50, II.

Englisch,
16 J. Amerika, neuer Kurs beginnt. E. Heuß, Scheffelstr. 34, parterre.

Engländerin
ert. Unterricht zur perf. Erlern. d. engl. Sprache Kaiserstraße 134.

Verschiedenes

Dame
besser Kreise 31 Jahre, f. alles interessiert, was das Leben vertieft und verschönt, möchte einem gebild. Herrn, am liebsten einsamen, gereiften Menschen durch Briefwechsel Kamerad und Heimat werden. Briefe u. Nr. 5933 ins Tagbl.

Pflaumen - Mus
Nr. 10 Pfd. Postei mer ℳ 7.—
Nr. 35 Pfd. Bahneimer ℳ 7.80
Versand ab hier Nachn.
Erich Henkelmann
Magdeburg-S. 15.

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren

Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe Kokosläufer, Kokosmatten, Felle, Reise- und Autodecken
Teilzahlung gestattet.
Ratenkaufabkommen 1. Bad. Beamtenbank
Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1 Tr. hoch, gegenüber der Rhein. Creditbank

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstraße 32
Hintergebäude
—12 u. 2½ bis 4½ Uhr

Für alles Feine das Sie selbst behutsam waschen!

Crêpe de Chine
Crêpe Georgette
Chiffon
Trikotseide
Rohseide
Kunstseide
Batist
Mull
Leinen
Wolle

Die zarten, farbenfreudigen Gewebe des täglichen Bedarfes leiden durch scharfe Waschmittel und hartes Reiben. Sie alle lassen sich nur mit Lux Seifenflocken schonend reinigen und wie neu erhalten.
Kunstseide erheischt beim Waschen besondere Sorgfalt. Meiden Sie vor allem scharfe Waschmittel, denn sie rauben dem zarten Gewebe Farbe, Glanz u. Festigkeit.

Der milde, lauwarme Schaum der Lux Seifenflocken wirkt auf Kunstseide wie ein Wunderbad. Man braucht sie hierin nur sachte auf und niederzudrücken, und sie wird wieder wie neu. Sie sind nur in den bekannten blauen Orig.-Paketen zu 50 u. 90 Pf. erhältlich.

Der milde Schaum der Lux Seifenflocken erhält auch Ihre Hände weich und weiß

Führende Kunstseide-Erzeuger, wie Bemberg und die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld empfehlen zum Waschen von Kunstseide nur Lux Seifenflocken.

LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT" MANNHEIM
L 206

Billige Lebensmittel

für den Wochenschluß:

Junge Hahnen. Pfd.	1.55
Suppenhühner. Pfd.	1.35

Feinste Molkerei-Butter, Pfund	1.95

Wurstwaren

Ia. Cervelatwurst u. Salami Pfund	1.95
Krakauer, Pfd	1.00
Bierwurst, ¼ Pfd.	—.50
Feinkost i. Weinsulz, 1 Dose	—.95
Westfäl. Schinken, ¼ Pfd.	—.58
Landleberwurst, ¼ Pfd.	—.35
Schinkenspeck, Pfd.	1.80
Dürrfleisch. Pfd.	1.35
Salat-Oel, Liter	1.05
Tafel-Oel, Liter	1.35
Mayonnaise-Oel, Liter	1.45
Lebende Karpfen Pfd.	1.45
Karpfen, lebend frisch Pfd.	—.95

Konserven

Erdbeeren, 2 Pfd.-Dose	1.60
Reineclauden 2 Pfd.-Dose	1.20
Birnen, halbe Frucht, 2 Pfd.-Dose	1.25
Junge Brech- und Schnittbohnen, 2 Pfd.-Dose	—.70
Stangen-Brechbohnen, 2 Pfd.-Dose	—.95
Junge Erbsen, 2 Pfd.-Dose	—.88
Gem Marmelade, 2 Pfd.-Dose	—.95
Erdbeer-Confit., 2 Pfd-Eimer	1.70
Aprik.-Confit., 2 Pfd.-Eim.	1.65
Schollen, Pfd.	—.60
Kabliau, Pfd.	—.30

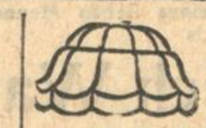
Kolonialwaren

Bruch-Makkaroni, Pfd.	—.50
Eier-Nudeln, Pfd.	—.55
Hartweizengrieß, Pfd.	—.30
Kaliforn. Pflaumen, Pfd.	—.45
Mischobst, Pfd.	—.95 —.80 —.70
Gebrannter Kaffee, Pfund	3.80 3.20 2.80 2.20
Franz. Rotwein, Liter	1.40
Maikammerer, Bildgarten, Liter	1.40
Süßer Dessertwein, Liter	1.45
Schellfische, Pfd.	—.30
Seelachs, Pfd.	—.28

Garantiert reiner Himbeersaft mit Zucker
¾ Liter 1.50
⅜ Liter —.75

KNOPF

Orangen 3 Pfd. —.65
Citronen, 3 Stück —.17



Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchmesser Mk 1.10
50 cm Durchmesser Mk 2.00
60 cm Durchmesser Mk 2.60
70 cm Durchmesser Mk 3.40
Alle Formen gleiche Preise
Ia Japan-Seide 4.80 Mk., Ia Seidenbatist 1.80 Mk., sowie sämtliche Besatzartikel, wie Seidentransen, Schnüre, Rüschen Wickelband und **fertige Schirme billig.** Ferner Nachttischl. m. Schirm 6.80 Mk. Tischl. m. Schirm v. 8.50 an Ständerlampen, Zuglamp. Schlafzimm.-Ampeln **nur Ia Ausführung, billig.**
Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20

Suchen Sie
etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen
oder Angestellte
Arbeiter
Hauspersonal
oder eine Stelle in
einem Büro
einem Haushalt
oder Kapitalien
so inserieren Sie im
„Karlsruher Tagblatt"

Damen- und Herrenfahrräder
sehr gute Marken mit 1-3 Jahre Garantie sowie
Sprechapparate
zu billigen Preisen abzugeben. Mäßige Anzahlung. Bequeme Ratenzahlung. Reparaturen gewissenhaft. Ersatzteile wie Mäntel, Schläuche, Pedale etc. äuß. billig
Schill
Spezialgeschäft für Sprech-Apparate und Fahrräder
Karlsruhe, Amalienstr. 23. Ecke Waldstr.

1 gebrcht. **Bettstelle,** eiserne Matratze u. 1 kl. Waschtisch billig zu verkauf. Amalienstraße 53, I.

Herren- u. Damenrad, u. so gut wie ein neues 30 u. 50 ℳ zu verkauf. Werner, Schützenstr. 55, 2. Stock.

1 Küchenschrank
m. Tisch, Stühle u. Etagère m. Tonn., preisw. zu verkf. Wilhelmstraße Nr. 74, II.

Einen gut erh. Kinderwagen zu verkf. Bachstraße Nr. 32, IV.

Kinderwagen
zu verkaufen. Winterstraße Nr. 12, III, rchts.

Eleg. Hochzeitsanzug, erstkl. Maßarb., w. neu, 65 ℳ, Anschaffungspr. 220 ℳ, fast neues Herren-Mark.-Fahrr. 60 ℳ. Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Tiermarkt

D. Dogge, schw.-weiß gefl., Stammb. f. wachs., 2 Riesenschnauz., rauh- und glatthaar., 1 Rottweiler, 1. D. Schäferh., dressiert, 1 russ. Windhünd. l. A. sportb. zu verk. Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstr. Nr. 38.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
Diwan, Ausziehtisch, Vertiko, Schrank, Stühle, Waschkomm., 2 gleiche Betten. Angeb. u. Nr. 5929 ins Tagblattbüro.

Schreibmaschinen
wenig gebraucht od. neu. kaufen und verkaufen Sie am besten durch eine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Die Reichsverfassung

macht bei der Gewährleistung des Eigentums **keinen Unterschied zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz.** Es muß deshalb der Kampf um die Aufwertung der Staatspapiere weitergeführt werden.
Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar nicht nur in seinem sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes.
Wenn Deutschland wiederhochkommen will, darf der Sparsinn nicht gelähmt, sondern muß durch eine gerechte Aufwertung gefördert werden. Wer diese Bestrebungen unterstützen will liest das
Bayr. Börsen- u. Handelsblatt
Nürnberg (35. Jahrgang), welches den Kampf mit Energie hierfür führt.

An das **Bayr. Börsen- u. Handelsblatt,** Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig **2.70 Mk.** für ein Vierteljahr auf Ihr Postscheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein.
Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.
Name: ____
Straße: ____
Ort: ____
Diesen Coupon ausschneiden und einsenden

Volks-Trauertag

Sonntag, den 4. März, 19½ Uhr

Gedächtnisfeier

im großen Saal der Festhalle.

Mitwirkende: Herr Wilhelm Krauß, Konzertorganist am Badischen Konservatorium für Musik; Männergesangverein Liederhalle, Herr Hugo Rahner; Musikverein Harmonie, Herr Hugo Rudolph.

Wir laden die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme ein. Besondere Einladungen ergehen nicht. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages angemessener Kleidung zu erscheinen. Der Eintritt ist frei, Programme sind in der Festhalle für 20 Pfg. erhältlich. Für Schwerkriegsbeschädigte und ältere Hinterbliebene werden in den vorderen Reihen bis 19¼ Uhr Plätze freigehalten, wo auch Plätze für die Vertreter der Behörden sichergestellt sind.

Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Verstorbenen

Frau

Elisabeth Kunz

geb. Gölz

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kunz
Philipp Gölz

Karlsruhe-Grünwinkel, den 1. März 1928.

Das Neueste in

Hemden u. Cravatten
Pullovers etc.

in wundervoller Auswahl

Konfirmanden-Hemden
la **5.90**

Herrenmodehaus Berta Baer
Kaiserstraße 126

TIETZ HERMANN TIETZ

Für den Herrn!

3 Spezial-Sortimente

Besonders vorteilhaft!

Breite Selbstbinder

Eine selten schöne Dessinauswahl in den neuen kombinierten Streifen. Feine Zeichnungen in den verschiedenfarbigen Brochés und lichtfrohe Karos in neuer Stellung.

1.75 2.75 3.75

Weiche Herren-Hüte

Der fesche Flachrand und der solide Rollrand beherrschen die Mode. Alle neuen Promenade-Farben in den verschiedensten Tönen. Zu jedem Anzug der passende Hut!

5.50 6.50 7.50

Farb. Oberhemden

Bestens erprobte, indanthrenfarbige Qualitäten. Einwandfreie Verarbeitung. Tadelloser Schnitt. Zu jedem Hemd 2 Kragen. Modernste Karos und Streifen in prima Perkal, Zefir u. Trikoline.

5.50 8.50 11.50

Statt besonderer Anzeige

Unsere geliebte Mutter

Frau Elisabeth Lutz

Witwe des Großh. Rechnungsrats
Franz Lutz

wurde gestern aus arbeitsreichem Leben unerwartet rasch in die Ewigkeit abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karlsruhe-Rüppurr, den 1. März 1928.
Tampa (Florida), Kiel, Freiburg, Pforzheim

Beerdigung Samstag nachmittag ½3 Uhr vom Trauerhaus, Löwenstraße 30.

Volkstrauertag

Am Sonntag, 4. März 1928, dem Volkstrauertag für die Opfer des Weltkrieges, werden die staatlichen u. städtischen Gebäude halbmast flaggen. Ich bitte die Einwohnerschaft, diesem Beispiele zu folgen und an dem genannten Tage auch ihre Häuser

auf Halbmast zu flaggen.

Karlsruhe, den 1. März 1928.

Der Oberbürgermeister

Zum Volkstrauertag

am Sonntag, den 4. März
schmücket die Gräber und Bilder
der Gefallenen mit Blumen
zum ehrenden Gedenken

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

64 – 85 – 96 – 105 M Kassapreis usw.
Wochenraten von 2.50 M an
FABRIK-VERKAUFSTELLE
Karlsruhe, Kaiserstraße 229,
Eingang Hirschstraße. Leiter: Wilh. Ratzel.

KATALOG GRATIS

5. Breslauer 6-Tagerennen 17.-23.2. 1928
Sieger: Rieger, *4. Suter-Richli, 5. Tietz auf* **Mifa**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Walzer

sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Ganz besonders Frau Neumeier jr. für ihren erhebenden Gesang, Herrn Amtmann Frey von der Reichsbahndirektion für seine trostreichen Worte, dem Verein ehemal. 111er, sowie allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Walzer, Witwe.

Zur Konfirmation und Kommunion schöne Schuhe!

Mein Schaufenster zeigt Ihnen augenblicklich eine große Anzahl von wirklich soliden, eleganten und gar nicht teueren Schuhen. Fachmännische Bedienung und Beratung sowohl bezügl. des Fußes als auch des Schuhes gewährleisten Ihnen einen guten Kauf!

Eugen Lonno-Gölzle
Schuhwaren - Kaiserstraße 187

---

3 VORZÜGE

hat ein Abonnement auf die

Süddeutsche Sonntagspost

1. Erhält der Bezieher eine reichhaltige, amüsante u. illustrierte Lektüre für den Sonntag.
2. Ist der Abonnent mit Ehefrau zusammen versichert gegen Tod bis zu RM 600 und gegen Unfall bis zu RM 10000.
3. Kostet das Abonnement einschließl. Versicherung nur monatlich RM 1.–

● Bestellungen nehmen entgegen Die Filialen der Süddeutschen Sonntagspost, der Münchner Neuesten Nachrichten und der Münchner Illustrierten Presse, ebenso sämtliche Postämter, d. Buch- und Zeitschriftenhandel u. d. Hauptgeschäftsst. d. Verlags:

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstr. 80

Asthma sofort gelindert unter Garantie!

Wenn Asthmador-Zigaretten nicht sofort auch bei den schwersten Anfällen von Asthma, Bronchial-Asthma und Atemnot Linderung bringen oder wenn Sie nicht finden, daß diese Zigaretten zu den besten Mitteln zählen, die man je angewandt hat, so wird Ihnen Ihr Geld zurückgegeben werden. Das ist die Bedingung, unter welcher Dr. Schiffmanns Asthmador-Zigaretten in allen Apotheken Deutschlands verkauft werden. Wie schwer und hartnäckig Ihr Leiden, wie oft oder heftig die Anfälle auch sein mögen, dieses Mittel wird Ihnen stets Linderung bringen, gewöhnlich in 10 Sekunden, immer aber innerhalb 15 Minuten. Ihre Meinung ist allein maßgebend, und auf Grund positiver Garantie riskieren Sie absolut nichts, da ja Ihr eigener Apotheker Ihnen das Geld zurückerstattet, wenn Sie mit dem Erzeugnis nicht zufrieden sind. Unter dieser Garantie wird Ihnen das Mittel zum Preise von Mk. 1.20 für 12 St. (neu), oder Mk. 2.25 (24) auch per Nachnahme zugesandt werden, wenn Sie sich an die Victoria-Apotheke, Berlin SW 48, Friedrichstr. 19, wenden, falls etwa Ihr Apotheker es nicht liefern kann. Sollten Sie trotzdem vorher einen Versuch machen wollen, schreiben Sie umgehend an obige Apotheke unter Beifügung von 15 Pfg. Briefmarken, und es wird Ihnen sodann eine Probe zugesandt werden.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1. Fernsprecher 297.

Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz

Carl August Nieten & Co.

Kohlenhandelsgesellschaft
Kaiserstraße 148, II.
Fernsprecher 5164 5165 5506

Zur Einsegnung

Direkt vom Engroshaus in 5 Monatsraten

2 Jahre schriftliche Garantie

Elegante mod. Armbanduhr für Damen u. Herren, Goldplaque, 10 Jahre Garantie, echt Schweizer Werk, nur M. 1.25 wchtl.
Elegante, zierliche Damen-Armbanduhr, 14 Kar. Gold, ges. gest., echt Schweizer Werk nur M. 2.25 wchtl.
Herren-Armbanduhr, 14 Karat Gold, echt Schweizer Ankerwerk, 15 Steine M. 4.– wchtl.
Herren-Taschenuhr, echt Silb. 800 gest. M. 1.50 wchtl.
Herren-Taschenuhr, Goldplaque, 3 teilig echt Schw. Ankerwerk, 15 Steine M. 3.– wchtl.
Uhrketten, 5 Jahre Garantie . . . M. 0.50 wchtl.
Perlenketten ff. irisierend, 1501 g . . M. 1.– wchtl.
Trauringe a. Anfrage

⅓ Anzahlung. Umtauschrecht innerhalb 5 Tagen. Illustrierter Katalog gratis. 810

Bei Barzahlung 10% Rabatt

Schweizer Uhren und Bijouteriewaren G. m. b. H.
Berlin W 50, Tauentzienstr. 7